



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

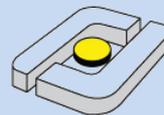
KVJS **Forschung**

Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagschulen auf die Strukturen und Arbeitsweisen der Kinder- und Jugendhilfe in Baden-Württemberg

Materialband 3 (April 2012)

Verfasst im Auftrag des KVJS von

Hochschule Osnabrück



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

Institut für soziale Arbeit e. V. (ISA)



April 2012

Herausgeber:

**Kommunalverband für Jugend
und Soziales Baden-Württemberg**

Postfach 10 60 22

70049 Stuttgart

www.kvjs.de

Geschäftsführung KVJS-Forschung

Heide Trautwein

Telefon: 0711 6375-716

Heide.Trautwein@kvjs.de

Verantwortlich:

Projektleitung KVJS-Landesjugendamt

Werner Miehle-Fregin

Telefon: 0711 6375-440

Werner.Miehle-Fregin@kvjs.de

Hochschule Osnabrück

Prof. Dr. Stephan Maykus

Virginia Dellbrügge

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Telefon: 0541 969-3960

v.dellbruegge@hs-osnabrueck.de

Institut für soziale Arbeit e. V. (ISA)

Lisa Kasper

Sabrina Brinks

Telefon: 0251 27059-46

lisa.kasper@isa-muenster.de



**Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagschule
auf die Arbeitsweisen und Strukturen der
Kinder- und Jugendhilfe
in Baden-Württemberg**

Materialband 3 (April 2012)

**Landesweite Bestandsaufnahme:
Befragung freier Träger sowie der
Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en**

Prof. Dr. Stephan Maykus

Wissenschaftliche Mitarbeit: Virginia Dellbrügge, Lisa Kasper und Sabrina Brinks

Studentische Hilfskraft: Jana Mohrkötter

KVJS-Forschungsvorhaben „Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagschulen auf die Strukturen und Arbeitsweisen der Kinder- und Jugendhilfe in Baden-Württemberg“

Kurzer Überblick über den dritten Materialband – landesweite Erhebung bei den freien Trägern sowie den Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en (April 2012)

1. Fragestellung und methodisches Vorgehen

Der bereits vorliegende erste Materialband gibt einen Überblick über den Stand der Ganztagschulentwicklung in Baden-Württemberg und zieht eine Bilanz des bundesweiten Forschungsstandes.

Der ebenfalls schon vorliegende zweite Materialband enthält die Ergebnisse der landesweiten Bestandsaufnahme mittels einer Fragebogenerhebung bei allen Jugendämtern in Baden-Württemberg. Sie erhellen, welchen Anforderungen sich die örtliche Kinder- und Jugendhilfe im Hinblick auf die Ganztagschule zu stellen hat und welche Entwicklungen bereits im Gange sind bzw. sich aus Sicht der Jugendämter abzeichnen.

Nun gibt der dritte Materialband die Ergebnisse einer ergänzenden Befragung örtlicher freier Träger wieder, die in den Bereichen Jugendverbandsarbeit und Jugendringe, Kindertagesbetreuung sowie Hilfen zur Erziehung tätig sind. Die Erhebung zum Bereich Jugendarbeit wird vervollständigt durch eine Erhebung bei den kommunalen Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en.

2. Ergebnisse

Die Spielräume für das Engagement der **Jugendverbände** in Ganztagschulen scheinen eng zu sein und gleichzeitig sehen sich die Jugendverbände mit dem Druck konfrontiert, die Bezüge zu Ganztagschulen zu intensivieren. Dadurch erreichen sie zwar mehr Kinder und Jugendliche, diese können sie aber nicht in das „eigentliche“ Verbandsleben außerhalb der Schule einbinden. Dieses „Mitgliedschafts- und Rekrutierungsparadox“ der Jugendverbände wird ein Schlüsselthema der zukünftigen Entwicklung der Jugendarbeitslandschaft sein, gepaart mit den anstehenden Nejustierungen der Konzepte offener Kinder- und Jugendarbeit zwischen Schule und Sozialraum. Vorerst fahren die Jugendverbände noch eine Doppelstrategie durch Profilierung ihrer außerschulischen Angebote und Annäherung an die Ganztagschule, von der sie sich jedoch – mit Ausnahme des Sports – nicht als attraktiver Bildungspartner bewertet fühlen. Zugleich werden Bedenken deutlich, das charakteristische Selbstbild der verbandlichen Jugendarbeit durch die Arbeit in der Ganztagschule nicht vollständig beibehalten zu können und den Charakter der Freiwilligkeit und der Offenheit zu verlieren. Die **kommunalen Jugendreferent(innen)** sehen in ihren Städten eindeutig eine zunehmende Bedeutung der Kooperation von Jugendarbeit und Ganztagschule und sich selbst dabei in einer planenden bzw. koordinierenden Funktion. Es wird für sie nun darauf ankommen, gemeinsam mit den Jugendverbänden, Jugendringen und den Einrichtungen der offenen Jugendarbeit die lokalen Kooperationsbezüge zur Ganztagschule weiter auszugestalten.

Die freien Träger von **Hilfen zur Erziehung** sehen den Bereich der Ganztagschulen als einen relevanten neuen Arbeitsbereich an und befassen sich bewusst mit Fragen der Neuausrichtung und Integration ihrer HzE-Angebote an Ganztagschulen, insb. soziale Gruppenarbeit und flexible Erziehungshilfen. In Zukunft werden ihrer Einschätzung nach Flexible Hilfen und Leistungen der Erziehungsberatung, die Beratung in oder bezogen auf Schule anbieten, deutlich zunehmen. Eine abnehmende Tendenz wird bei Tagesgruppen gesehen. Im Unterschied zur Jugendarbeit sind die befragten HzE-Träger der Auffassung, ihre spezifische Qualität auch bei Angeboten in Ganztagschulen beibehalten zu können. Die freien HzE-Träger sind jedoch bislang nur in erstaunlich geringem Umfang in ganztagsschulbezogene Netzwerke eingebunden und bilden auch selbst keine Kooperationsverbände im Hinblick auf Angebote für Ganztagschulen. Auch von einer Begleitung durch den ASD des Jugendamts bei der Ausrichtung ihrer Angebote auf Ganztagschulen berichten die HzE-Träger eher nicht. Jedoch scheint der öffentliche Träger durchaus eine steuernde Rolle einzunehmen, indem er nach dem Eindruck der freien Träger Vorgaben zur finanziellen Neuausrichtung in außerschulischen Leistungsbereichen erwartet.

Der Ausbau der Ganztagschulen hat naheliegenderweise Auswirkungen auf das Handeln freier Träger, die **Tagesbetreuung für Kinder im Schulalter** anbieten. So sind neue Angebotsformen für Schulkinder durch eine Verlagerung von Betreuungsangeboten an Ganztagschulen entstanden, andererseits decken Horte zusätzlich zu und außerhalb von Ganztagschulen Betreuungszeiten ab, die die Ganztagschule nicht bietet (Zeiten vor und nach dem 7-8-stündigen Ganztagschulbetrieb sowie Ferienzeiten). Die Integration der Angebote in das Zeitschema der Ganztagschulen führt zu einer Entwicklung neuer Arbeitszeitmodelle. Hierbei entstehen Probleme, geeignetes Personal zu finden, auch an Fortbildungen mangelt es. Überwiegend sehen die Träger von Tagesbetreuung die Schulkindbetreuung am Ort Schule – auch hier im Unterschied zur Jugendarbeit – eher als Bereicherung des professionellen Handlungsrepertoires: Kurze Wege für Eltern und Kinder, einfachere Zusammenarbeit des Personals mit Lehrkräften, bessere Förderung durch abgestimmte Konzepte.

3. Ausblick

Der Forschungsschritt „Quantitative und qualitative Erhebungen“ soll im Jahr 2012 mit dem vierten Materialband zu Interviews und vertiefenden Analysen bei ausgewählten Stadt- und Kreisjugendämtern abgeschlossen werden.

Als Endergebnis des Forschungsvorhabens wird im Jahr 2013 ein Handbuch „Kinder- und Jugendhilfe gestalten – Ganztagschule als Impuls für die kommunale Praxisentwicklung“ vorliegen.

(Beschreibungen des Forschungsvorhabens ausführlich und in Kurzfassung unter Homepage <http://www.kvjs.de/forschung.html>)

Inhaltsverzeichnis

1 Befragung freier Träger sowie der Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en in Baden-Württemberg	12
1.1 Beschreibung der Stichproben	13
1.2 Hinweise zum Aufbau der Ergebniskapitel.....	14
2 Auswertung der Teilerhebungen zur Kinder- und Jugendarbeit.....	16
2.1 Die Fragebögen zu Jugendreferent(inn)en, Jugendringen und Verbänden	16
2.2 Ergebnisse der Befragung.....	17
2.2.1 Grundlegende Informationen zur Befragung	18
2.2.2 (Ganztags) Schulbezogene Angebote	19
2.2.3 Kooperation und Vernetzung mit der Ganztagsschule	22
2.2.4 Annäherungen an die Ganztagsschule	23
2.3 Kurz zusammengefasst.....	25
3 Auswertung der Teilerhebung zu den Hilfen zur Erziehung gem. §§ 27ff. SGB VIII	26
3.1 Der Fragebogen zu den Hilfen zur Erziehung	26
3.2 Ergebnisse der Befragung.....	28
3.2.1 Grundlegende Informationen zur Befragung	28
3.2.2 Erste Kontakte mit dem Schulbereich	29
3.2.3 Leistungen an Ganztagsschulen	29
3.2.4 Trägerhandeln	30
3.2.5 Kooperationen im Rahmen von ganztagsschulbezogene Erziehungshilfen.....	32
3.2.6 Potentiale einer Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen	33
3.3 Kurz zusammengefasst.....	34
4 Auswertung der Teilerhebung zur Kindertagesbetreuung von Schulkindern gem. § 22 SGB VIII..	36
4.1 Der Fragebogen zur Kindertagesbetreuung	36
4.2 Ergebnisse der Befragung.....	37
4.2.1 Grundlegende Informationen.....	38
4.2.2 Angebotsentwicklung.....	39

4.2.3	Trägerhandeln	40
4.2.4	Potentiale einer Zusammenarbeit mit Ganztagschulen	40
4.3	Kurz zusammengefasst	41
5	Die Kernergebnisse im Überblick	44
	Datenanhang mit Tabellenbänden.....	52
6	Teilerhebung I: Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en.....	56
6.1	Allgemeine Informationen zu den Jugendreferenten	58
6.1.1	Gibt es in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde mindestens eine Ganztagschule?	58
6.1.2	Wird darüber nachgedacht, dass in Ihrer Stadt- oder Gemeinde perspektivisch Ganztagschulen aufgebaut werden?	58
6.1.3	Werden Sie in Ihrer Funktion als Stadt- bzw. Gemeindejugendreferent/in in diesen Aufbau perspektivisch miteinbezogen?	59
6.2	Basisinformationen zur Finanzierung von Jugendarbeit	59
6.2.1	Wie hat sich in den vergangenen fünf Jahren die finanzielle Ausstattung der Jugendarbeit in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde nominell entwickelt?	59
6.2.2	Gibt es von Seiten Ihrer Stadt bzw. Gemeinde spezielle Finanzierungsinstrumente für die Kooperation der Jugendarbeit mit Schulen?	60
6.2.3	Seit welchem Jahr gibt es diese Finanzierungsinstrumente?	61
6.2.4	Wurden die Mittel für diese speziellen Finanzierungsinstrumente überwiegend zusätzlich oder durch Umschichtungen seitheriger Finanzierungsinstrumente für die Jugendarbeit zur Verfügung gestellt?	62
6.2.5	Werden in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde neben den Regelfinanzierungen von Jugendarbeit bzw. Schule auch andere Finanzierungsquellen für die ganztagschulorientierte Jugendarbeit genutzt?	62
6.2.6	Können Sie im Hinblick auf die finanzielle Ausstattung der Jugendarbeit in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde Verschiebungen hin zu einer stärkeren Förderung der ganztagschulorientierten Arbeit feststellen?	63
6.2.7	Werden andere Finanzierungsquellen für die ganztagschulorientierte Jugendarbeit genutzt?	63
6.2.8	Ist die Stadt bzw. Ihre Gemeinde selber Träger von Jugendarbeit?	67
6.3	Schulbezogene Angebote der Jugendarbeit und Bezüge zur Ganztagschule	67
6.3.1	Welche Jugendarbeitsangebote sind in Trägerschaft der Stadt bzw. Gemeinde?	67

6.3.2	Haben die Jugendarbeitsangebote, die in der Trägerschaft der Stadt bzw. Gemeinde sind, schulbezogene Anteile bzw. entsprechende Schwerpunktsetzungen?	68
6.3.3	Welche schulbezogenen Jugendarbeitsangebote – egal in welcher Trägerschaft – sind Ihnen in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde bekannt? Welche dieser Angebote richten sich explizit nur an Ganztagschulen?	71
6.3.4	Von welchen Anbietern werden die vorstehend genannten schulbezogenen Angebote der Jugendarbeit im Schwerpunkt durchgeführt?.....	77
6.3.5	In welchen Schulformen wird die Kooperation der Jugendarbeit mit Ganztagschulen schwerpunktmäßig umgesetzt?	78
6.3.6	Wer plant bzw. koordiniert die schulbezogene, verbandliche Jugendarbeit in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde?	79
6.3.7	Wurden Ihrer Kenntnis nach im Zuge des Auf- und Abbaus von Ganztagschulen Angebote oder Einrichtungen in der Jugendarbeit verändert?	80
6.4	Einschätzungen zur ganztagschulbezogenen Jugendarbeit.....	81
6.4.1	Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen zur ganztagschulbezogenen Jugendarbeit in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde.....	81
6.4.2	Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen zur ganztagschulbezogenen <i>offenen</i> Jugendarbeit in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde.....	81
6.4.3	Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen zur ganztagschulbezogenen verbandlichen Jugendarbeit (ohne die Sportangebote) in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde.	83
6.4.4	Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen zur ganztagschulbezogenen Arbeit der Sportverbände Ihrer Stadt- bzw. Gemeinde.	84
6.4.5	Ist das Jugendbegleiterprogramm in Ihrer Stadt bzw. Ihrer Gemeinde etabliert?	84
6.4.6	Inwieweit treffen folgende Aussagen zum Jugendbegleiterprogramm für Ihre Stadt bzw. Gemeinde mit Blick auf die Jugendarbeit zu?	85
6.5	Jugendarbeit in räumlichen Vernetzungszusammenhängen	85
6.5.1	Sind Sie in Ihrer Funktion als Stadt- bzw. Gemeindejugendreferent in eines der folgenden Gremien zur Netzwerkarbeit zum Thema Bildung eingebunden?	85
6.5.2	Inwieweit hat sich aus Ihrer Sicht die Kooperation und Vernetzung von Jugendarbeit und Schule in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde seit dem Jahr 2006, mit Beginn des landesweiten Ganztagschulprogramm, verändert?	87
6.5.3	Alles in allem: Was meinen Sie, welche Bedeutung wird der Kooperation von Jugendarbeit und Ganztagschule in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde zukünftig zukommen?	88
6.6	Zugänge der Jugendarbeit zu ihren Adressaten.....	89

6.6.1	Inwieweit können Sie in Ihrer Stadt/Gemeinde im Zuge der Ganztagschulentwicklung beobachten, dass sich der Zugang der offenen bzw. der verbandlichen Jugendarbeit zu ihren Adressanten verändert)	89
6.7	Abschluss	90
6.7.1	Anmerkungen und Anregungen	90
7	Teilerhebung II: Jugendringe/ Jugendverbände	96
7.1	Allgemeine Informationen zu den Jugendringen und Verbänden	98
7.1.1	Für welche Institution beantworten Sie den Fragebogen?	98
7.1.2	Um was für eine Verbandsart handelt es sich bei dem Verband?	98
7.1.3	Für welche Art von Jugendring antworten Sie?	99
7.1.4	Wie viele Einwohner hat das Tätigkeitsgebiet Ihres Jugendrings ungefähr?	99
7.1.5	Bitte geben Sie das örtliche Tätigkeitsgebiet des Verbandes bzw. dessen Teileinheit, für die Sie hier antworten können	100
7.1.6	Wie viele Einwohner hat das Tätigkeitsgebiet Ihres Verbandes ungefähr?	100
7.2	Schulbezogene Angebote der verbandlichen Jugendarbeit und Bezüge zur Ganztagschule	101
7.2.1	Welche der folgenden Angebote hält ihr Verband bzw. die Mitglieder des Jugendrings vor und inwieweit haben diese Angebote schulbezogene Anteile?	101
7.2.2	In welchen Schulformen werden (ganztags-)schulbezogene Angebote der verbandlichen Jugendarbeit im Einzugsgebiet Ihres Jugendrings vorgehalten?	109
7.2.3	Für welche Schulformen hält Ihr Verband schulbezogene Angebote vor?	111
7.2.4	Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt? Teil 1	114
7.2.5	Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt? Welche dieser Angebote richten sich explizit an Ganztagschulen? Teil 2	119
7.2.6	Im Hinblick auf die örtliche Ebene, auf der Sie tätig sind (Kreis, Stadt, Gemeinde/n): Wer plant bzw. koordiniert die schulbezogene, verbandliche Jugendarbeit neben den Jugendringen und den angeschlossenen Verbänden?	124
7.3	Kooperation und Vernetzung	126
7.3.1	Bitte teilen Sie uns mit, inwiefern die Kooperation mit Ganztagschulen für Ihren Jugendring bzw. Ihren Verband aktuell erfolgt oder geplant ist	126

7.3.2	Ist die notwendige Infrastruktur für die Kooperation Ihres Verbandes mit Ganztagschulen gegeben?	127
7.3.3	Ist die notwendige Infrastruktur für die Kooperation Ihres Jugendrings mit Ganztagschulen gegeben?	128
7.3.4	Inwieweit hat sich aus Ihrer Sicht die Kooperation und Vernetzung von verbandlicher Jugendarbeit und Schule seit dem Jahr 2006, mit Beginn des landesweiten Ganztagschulprogramms, verändert?	129
7.4	Annäherungen an die Ganztagschule	130
7.4.1	Bitte bewerten Sie die folgenden allgemeinen Aussagen zur ganztagschulbezogenen Jugendarbeit.	130
7.4.2	Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur inhaltlichen und konzeptionellen Gestaltung der verbandlichen Jugendarbeit zu?.....	131
7.4.3	Welche Entwicklungsentscheidungen treffen die Verbände im Hinblick auf die Ganztagschulentwicklung Ihrer Meinung nach?.....	132
7.4.4	Ist das Jugendbegleiterprogramm in Ihrem örtlichen Tätigkeitsgebiet (Kreis, Stadt, Gemeinde/n) etabliert?.....	133
7.4.5	Schätzen Sie bitte ein, inwieweit Sie den folgenden Aussagen im Hinblick auf das Jugendbegleiterprogramm zustimmen können.	134
7.5	Abschluss	135
7.5.1	Anmerkungen und Anregungen	135
8	Teilerhebung III: Freie Träger von schulbezogenen Hilfen zur Erziehung	140
8.1	Allgemeine Angaben zum Träger	142
8.1.1	Führen Sie Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) an Schulen bzw. Ganztagschulen durch?.....	142
8.1.2	Bitte geben Sie die Organisationsform Ihres Trägers an.....	142
8.1.3	Wir bitten Sie uns kurz zu beschreiben, welche Funktion Sie bei Ihrem Träger bekleiden?	143
8.2	Einbindung in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung	144
8.2.1	Sind Sie in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung eingebunden?.....	144
8.2.2	Wenn Sie in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung eingebunden sind, geben Sie bitte an, um welche Form(en) es sich handelt.....	144
8.3	Erste Kontakte mit dem Schulbereich	146

8.3.1	Welchen Stellenwert haben ganz allgemein gefragt, schulbezogene Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) derzeit bei Ihrem Träger?	146
8.3.2	Seit wann haben Sie Erfahrungen mit schulbezogenen Leistungen der Hilfen zur Erziehung?	146
8.3.3	Von wem wurde die Kontaktaufnahme zwischen Ihnen und Ganztagschulen zur Zusammenarbeit im Rahmen von Hilfen zur Erziehung (HzE) hauptsächlich initiiert?148	
8.3.4	Welche Bedingungen waren für das Zustandekommen des Kontaktes ausschlaggebend?	148
8.4	Leistungen an Ganztagschulen	150
8.4.1	Welche Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) führen Sie aktuell in Ihrem Einzugs- bzw. Zuständigkeitsbereich an Ganztagschulen durch?	150
8.4.2	Wie werden sich Ihrer Meinung nach in Zukunft ganztagsschulbezogene Angebote der Hilfe zur Erziehung (HzE) entwickeln?	152
8.5	Trägerhandeln	153
8.5.1	Wir möchten wissen, wie Sie als Träger von Hilfen zur Erziehung (HzE) auf die verstärkte Entwicklung der Ganztagschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert haben bzw. aktuell reagieren – Angebotsebene	153
8.5.2	Wir möchten erfahren, wie Sie als Träger von Hilfen zur Erziehung (HzE) auf die verstärkte Entwicklung der Ganztagschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert haben bzw. aktuell reagieren – Kooperative Ebene.....	154
8.5.3	Wir möchten erfahren, wie Sie als Träger von Hilfen zur Erziehung (HzE) auf die verstärkte Entwicklung der Ganztagschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert haben bzw. aktuell reagieren – Konzeptionelle Ebene	156
8.5.4	Finden bei Ihnen konzeptionelle Veränderungen in den einzelnen Leistungsfeldern der Hilfen zur Erziehung (HzE), in Folge von Wechselwirkungen mit dem Ganztagschulausbau statt, die wir nicht vorgegeben haben?	157
8.5.5	Wir möchten erfahren, wie Sie als Träger von Hilfen zur Erziehung (HzE) auf die verstärkte Entwicklung der Ganztagschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert haben bzw. aktuell reagieren – Personelle Ebene	160
8.5.6	Wir möchten erfahren, wie Sie als Träger von Hilfen zur Erziehung (HzE) auf die verstärkte Entwicklung der Ganztagschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert haben bzw. aktuell reagieren – Finanzielle Ebene	161
8.5.7	Bitte beschreiben Sie noch einmal genauer, wie sich ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) von konventionellen außerschulischen Hilfen unterscheiden.....	162
8.5.8	Inwieweit werden weitere Akteursgruppen in die Konzeptentwicklung von Hilfen zur Erziehung (HzE) an Ganztagschulen eingebunden?.....	166

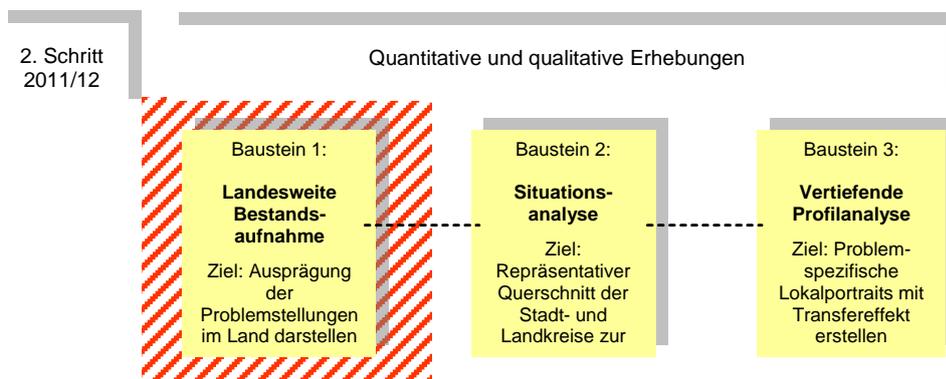
8.6	Potenziale einer Zusammenarbeit mit Ganztagschulen	169
8.6.1	Welche Möglichkeiten bietet eine Integration von Hilfen zur Erziehung (HzE) in Ganztagschulen?	169
8.6.2	Was können ganztagschulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) Ihrer Einschätzung nach auf die Arbeit mit Adressat(inn)en bezogen leisten?	174
8.7	Abschluss	177
8.7.1	Anmerkungen und Anregungen	177
9	Teilerhebung IV: Freie Träger von Angeboten der Tagesbetreuung für Schulkinder	180
9.1	Allgemeine Angaben zum Träger	182
9.1.1	Hält Ihr Träger aktuell Angebote der Schulkindbetreuung vor?	182
9.1.2	Bitte geben Sie die Organisationsform Ihres Trägers an.	182
9.1.3	Welche Funktion bekleiden Sie bei Ihrem Träger?	183
9.1.4	In welcher räumlichen Zuordnung ist Ihr Träger bzw. die Organisationseinheit des Trägers für die Sie hier antworten können tätig?	186
9.2	Angebote der Schulkindbetreuung	186
9.2.1	Hält Ihr Träger auch Betreuungsangebote an Ganztagschulen vor?	186
9.2.2	In welchen Schulformen bietet Ihr Träger Betreuungsangebote an Ganztagschulen an?	187
9.2.3	Sie haben angegeben, dass Ihr Träger Betreuungsangebote an Ganztagschulen durchführt, was konkret wird von Ihrem Träger angeboten?	188
9.2.4	Welche Angebote der Schulkindbetreuung hält Ihr Träger aktuell vor?	189
9.2.5	Bitte nennen Sie uns die Anzahl der Kindertageseinrichtungen Ihres Trägers	192
9.2.6	Bitte geben Sie an, wie viele Plätze Ihr Träger an Angeboten für Schulkinder vorhält. Bitte geben Sie die vorhandenen und nicht die belegten Plätze an.	193
9.2.7	Bitte geben Sie an, wie sich Ihre Betreuungsangebote für Schulkinder finanzieren.	195
9.3	Angebotsentwicklung	197
9.3.1	Wie hat sich – im Gesamtüberblick auch über Ihren Träger hinaus – ganz allgemein aus Ihrer Sicht seit der verstärkten Einführung von Ganztagschulen ab dem Jahr 2006 in Baden-Württemberg der Umfang der einzelnen Angebote in der Schulkindbetreuung verändert?	197
9.3.2	Wie werden sich - über alle Träger hinweg - Ihrer Meinung nach in naher Zukunft die verschiedenen Angebote der Schulkindbetreuung entwickeln?	199

9.4	Trägerhandeln	200
9.4.1	Im Folgenden möchten wir gerne erfahren, wie Ihr Träger von Kindertageseinrichtungen auf die Entwicklung der Ganztagschulschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert hat bzw. aktuell reagiert.	200
9.4.2	Trägerhandeln vor dem Hintergrund eines kommunalen Gesamtbetreuungskonzeptes.	201
9.4.3	Trägerhandeln und Elternbedarf. Bitte schätzen Sie ein, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen. Wenn Ihr Träger in mehreren Kommunen Angebote der Schulkindbetreuung vorhält, wählen Sie die Einschätzung, die am häufigsten zutrifft.	202
9.4.4	Bitte schätzen Sie ein, inwieweit die folgenden Aussagen für Ihren Träger im Hinblick auf das Personalmanagement zutreffen.	202
9.5	Qualitätsstandards	203
9.5.1	Haben Sie in den vergangenen drei Jahren Betreuungsangebote aus dem Bereich der altersgemischten Gruppen in die Hortbetreuung verlagert?.....	203
9.5.2	Haben Sie vor in der nächsten Zeit Betreuungsangebote aus dem Bereich der altersgemischten Gruppen in die Hortbetreuung zu verlagern?	204
9.5.3	Bitte bewerten Sie, ob und wenn wie sich folgende Standards nach dem Übergang von der einen in die andere Betreuungsform entwickelt haben.	205
9.5.4	Sie haben angegeben, dass Sie perspektivisch Betreuungsangebote aus dem Bereich der altersgemischten Gruppen in die Hortbetreuung verlagern werden.	207
9.6	Finanzierung	208
9.6.1	Bitte schätzen Sie über alle Angebote hinweg ein, inwiefern die folgenden Aussagen im Hinblick auf Finanzierungsaspekte für Ihren Träger zutreffen.....	208
9.6.2	Bitte geben Sie an, wie auskömmlich einzelne Angebote der Schulkindbetreuung in der Regel sind.	209
9.6.3	Bitte bewerten Sie folgende Aussagen zur Schulkindbetreuung am Ort Schule aus Sicht Ihres Trägers.	211
9.7	Abschluss	212
9.7.1	Anmerkungen und Anregungen	212

Landesweite Bestandsaufnahme: Befragung freier Träger sowie der Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en

1 Befragung freier Träger sowie der Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en in Baden-Württemberg

Die laut Forschungsdesign vorgesehene landesweite Bestandsaufnahme hat das Ziel, die Ausprägung der Problemstellungen – bezogen auf den Themenkomplex der Auswirkungen von Ganztagschule auf die Kinder- und Jugendhilfe – im Land darzustellen. In diesem Erhebungsbaustein 1 wurde neben einer Fragebogenerhebung bei allen Jugendämtern (siehe Materialband 2) auch eine ergänzende Befragung örtlicher freier Träger sowie der Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en in Baden-Württemberg durchgeführt, um die Relevanz verschiedener Praxisanforderungen und -entwicklungen im Kontext der Ganztagschule aus deren Sicht abzubilden (im Gegensatz zur Vollerhebung der Jugendämter wurde hier eine Stichprobenerhebung durchgeführt). Inhalte der Befragungen waren z.B. Kooperationserfahrungen mit Ganztagschulen, entsprechende Angebotsstrukturen und konzeptionelle Planungen sowie Einschätzungen zukünftiger Ausrichtungen der Hilfen zur Erziehung, Kindertagesbetreuung sowie Kinder- und Jugendarbeit (zur Auswahl dieser drei Leistungsfelder siehe Materialband 1). Beide Befragungen lassen eine landesweite Bestandsaufnahme bezüglich des im Forschungsdesign festgelegten Schwerpunktes, eine Bewertung der Entwicklungen und eine Typisierung von Problemkonstellationen zu, die in den weiteren (qualitativ ausgerichteten) Bausteinen genauer betrachtet werden sollen (dokumentiert im Materialband 4, ab August 2012). Zudem erhält man auf diese Weise einen Überblick über den landesweiten Bedarf an Unterstützung und Beratung der Träger zu den aus ihrer Sicht aktuellen Praxis-, Planungs- und Steuerungsanforderungen im Kontext der Zunahme von Ganztageschulen. Die hier dokumentierten Ergebnisse des Bausteins 1 sind im gesamten Erhebungsrahmen wie folgt einzuordnen:



Dieser Bericht bündelt die zentralen Ergebnisse der Befragung freier Träger sowie der Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en. Jeder Abschnitt wird kurz zusammengefasst, am Ende erfolgt eine pointierte Darstellung von Kernthemen der Gesamtbefragung.

1.1 Beschreibung der Stichproben

Insgesamt haben 119 örtliche Träger aus dem Bereich der **Jugendringe und Jugendverbände** an der Onlineumfrage teilgenommen. Diese unterteilen sich in 19 Kreis- bzw. Stadtjugendringe und 100 Organisationseinheiten aus dem Bereich der Jugendverbände. Unter den Jugendringen sind die Stadtjugendringe (10 Nennungen) am häufigsten in der Stichprobe vertreten. Von den 100 an der Befragung teilnehmenden Organisationseinheiten aus dem Bereich der Jugendverbände gehört die deutliche Mehrheit dem Bereich der kirchlichen Verbände an. Ein Großteil der Antwortenden aus der Jugendverbandsarbeit ist auf den Ebenen eines Stadt- oder Landkreises (35%) oder kreisübergreifend (26%) tätig. Weitere 17 % der Antwortenden arbeiten auf der Ebene einer Gemeinde und 16% auf der Ebene mehrerer Gemeinden. Lediglich 6% der Antwortenden aus Jugendverbänden sind auf der Ebene einer kreisangehörigen Stadt tätig. An der Online-Umfrage der kommunalen **Jugendreferent(inn)en** haben insgesamt 129 Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en teilgenommen. In den meisten dieser Städte/Gemeinden (80%) gibt es aktuell eine Ganztagschule. In denjenigen Kommunen, in denen es keine Ganztagschule gibt, wird weitestgehend (58%) darüber nachgedacht, eine Ganztagschule aufzubauen, so dass Auswirkungen antizipiert werden. Die Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en sind in die lokale Ganztagschulentwicklung oft miteinbezogen (46%).

Der Fragebogen zu den Hilfen zur Erziehung richtete sich an alle freien Träger, die im Rahmen einer Abfrage an allen Jugendämtern in Baden-Württemberg ermittelt worden waren. Die Jugendämter waren gebeten worden, freie Träger zu benennen, die bereits ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung durchführen. Die von den Jugendämtern genannten Vertreter(inne)n der Trägers von schulbezogener Hilfe zur Erziehung (HzE) wurden mittels einer Email eingeladen, sich an dieser Befragung anhand eines verlinkten Onlinefragebogens zu beteiligen. Die Abfrage bei den Jugendämtern ergab 95 Kontakte, von denen 23 (24%) einen gültigen Fragebogen ausgefüllt haben.

Insgesamt haben 150 Träger der Tagesbetreuung für Schulkinder an der Onlinebefragung teilgenommen. Die Kontaktdaten der Träger entstammen zwei Adresslisten des KVJS-Landesjugendamts, die erstens Träger verzeichnen, die nur Horte und Horte an Schulen betreiben (415 Kontakte) und zweitens Träger, die Hortgruppen in Kombination mit anderen Betreuungsangeboten betreiben (288 Kontakte). Von den 703 zur Onlinebefragung eingeladenen Trägern haben 150 einen gültigen Fragebogen ausgefüllt. Somit beläuft sich die Rücklaufquote auf 22,3%.

Genauere Hinweise zu den Stichproben der Teilerhebungen sowie die Einschätzung der damit verbundenen Aussagekraft der Befunde sind in den jeweiligen Kapiteln vermerkt.

1.2 Hinweise zum Aufbau der Ergebniskapitel

Für diese explorative Untersuchung hat der Forschungsverbund Hochschule Osnabrück / Institut für Soziale Arbeit e.V. (ISA) Münster im Materialband 1 ein differenziertes Konzept vorgelegt, welches den Befragungen zugrunde liegt (vgl. Materialband 1 S. 59 ff.¹). Dabei war es dem Forschungsteam bewusst, dass zu einzelnen Themenstellungen dieser Untersuchung nicht unerhebliche Unterschiede zwischen den lokal befragten Personen zu erwarten waren, was den unterschiedlichen (in den Arbeitsfeldern Kinder- und Jugendarbeit, Tagesbetreuung und Erziehungshilfe vorfindbaren) Strukturen, Organisationskonzepten und Aufträgen sowie Zuständigkeiten geschuldet ist. Dies wurde im Fragebogen durch verschiedene übergreifende Antwortmöglichkeiten, die dann teilweise andere Fragebereiche ausklammerten, berücksichtigt. Insofern werden in der nachstehenden Darstellung der Ergebnisse sowie in den Tabellen auch differenzierte Darstellungen vorgenommen. In den folgenden Kapiteln werden wesentliche Ergebnisse der Teilerhebungen dargestellt und jeweils eine erste Bewertung vorgenommen. Dabei wird auf die entsprechenden Datenquellen (dokumentiert in den Kapiteln 6-9) verwiesen, aus denen die einzelnen Ergebnisse übernommen wurden. Dort können die den Prozent- und Mittelwerten zugrunde liegenden Bezugsgrößen (n) sowie weitere detaillierte Ergebnisse eingesehen werden. Die Prozentwerte sind zur besseren Lesbarkeit auf ganze Zahlen hin gerundet.

¹ Der Bericht kann Online abgerufen werden unter: <http://www.kvjs.de/forschung/ganztagsschule.html>

2 Auswertung der Teilerhebungen zur Kinder- und Jugendarbeit

Die Kinder und Jugendlichen sind durch die Ganztagschule stärker an den Lebensort Schule gebunden, womit die Zeiträume zur Nutzung außerschulischer Angebote der Anbieter der Kinder- und Jugendarbeit verringert werden. Als zentrales Instrument zum Ausbau ganztägiger Betreuungsangebote an Schulen fördert das Land Baden-Württemberg den Einsatz von ehrenamtlichen Jugendbegleiter(inne)n. Diese kommen jedoch nur zu einem relativ geringen Teil aus dem Bereich der offenen oder verbandlichen Jugendarbeit². Sowohl die offene als auch die verbandliche Kinder- und Jugendarbeit stehen vor der Frage, wie sie die entstehende zeitliche Konkurrenz und mögliche Ressourcenverlagerungen infolge der Ganztagschulentwicklung in ihre Konzepte einbeziehen und sich in der Schule sowie außerhalb von ihr zukünftig ausrichten. Für die Untersuchung ergeben sich hieraus folgende Fragen: Wie hat sich die finanzielle Ausgestaltung der Kinder- und Jugendarbeit entwickelt? Hat sich der Aktionsradius der Kinder- und Jugendarbeit durch die Ganztagschule verändert? Sind im Zuge der Entwicklung zum Ganztage neue Kooperationsmodelle entstanden? Inwiefern werden Veränderungen in der konzeptionellen Gestaltung und Schwerpunktsetzung der Kinder- und Jugendarbeit vorgenommen?

2.1 Die Fragebögen zu Jugendreferent(inn)en, Jugendringen und Verbänden

Um die Auswirkungen des Ganztagschulbaus auf die Kinder- und Jugendarbeit zu untersuchen, konnte angesichts des Projektdesigns nicht das gesamte Feld der Akteure (Vielfalt der Träger und Einrichtungsformen) in der Kinder- und Jugendarbeit abgebildet werden. Stattdessen wurde mit dem Auftraggeber KVJS ein Schwerpunkt vereinbart, der die hier vorgestellten Onlinebefragungen an die Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en sowie die Kreis- und Stadtjugendringe und ihnen zugehörige Jugendverbände in Baden-Württemberg richten sollte. Beachtet werden muss auch, dass es in diesem Forschungsvorhaben nicht um die Erhebung von Einschätzungen zu schulbezogenen Kooperationen aus Sicht einzelner Einrichtungen (z.B. Jugendhäuser) geht, sondern übergreifende Perspektiven abgebildet werden sollen. So wurden die Jugendreferent(inn)en und die Jugendringe bzw. Verbände unter anderem zu ihrer Angebotsstruktur mit Blick auf ganztagsschulbezogene Angebote, die Entwicklung neuer Kooperationsmodelle und konzeptionellen Schwerpunktsetzungen sowie zu ihren Einschätzungen zur inhaltlichen Gestaltung der Jugendarbeit im Zuge des Ganztagschulbaus befragt.

² Vgl. Jugendstiftung Baden-Württemberg (2012), Jugendbegleiterprogramm – 5. Evaluation von Schulen im Jugendbegleiterprogramm 2010/2011, Sersheim.

<http://www.jugendbegleiter.jugendnetz.de/index.php?id=342>

Die Ergebnisse der Teilerhebung der Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en und die Auswertung der Teilerhebung der Jugendringe und Jugendverbände werden gemeinsam dargestellt, wenngleich natürlich klar zuordenbar ausgewiesen. Da die Fragen und Einschätzungen beider Fragebögen einheitlich formuliert sind und die Perspektiven in einem systematischen Zusammenhang stehen, ist diese integrierte Variante auch der besseren Darstellbarkeit halber ausgewählt worden. Die folgende Ergebnisdarstellung orientiert sich an den inhaltlichen Schwerpunkten der Befragung und umfasst vier Themenblöcke:

I. Grundlegende Informationen

Im ersten Abschnitt werden grundlegende Informationen und Eckdaten zu den Jugendreferent(inn)en und den Jugendringen bzw. Verbänden dargestellt.

II. (Ganztags) schulbezogene Angebote

Im zweiten Abschnitt soll die Angebotslandschaft der Städte und Gemeinden sowie der Jugendringe und Verbände erläutert werden. Ein besonderes Augenmerk soll hierbei auf den schulbezogenen bzw. ganztags-schulbezogenen Angeboten liegen. Dabei wird den Fragen nachgegangen, welche Angebote in strukturell und personell verankerter (bzw. verbindlicher) Form an Schulen bzw. Ganztags-schulen integriert sind und an welchen Schulformen die Angebote vorgehalten werden.

III. Kooperation und Vernetzung

Im Anschluss daran befasst sich der dritte Teil mit den Kooperationsentwicklungen und Vernetzungen der Jugendringe und Jugendverbände sowie der Jugendarbeit aus Sicht der Jugendreferent(inn)en im Rahmen des Ganztags-schulausbaus.

IV. Annäherung an Ganztags-schulen

Im letzten Abschnitt der Ergebnisdarstellung wird herausgearbeitet, an welchen Stellen Tendenzen einer Annäherung an die Ganztags-schule und Neuausrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit von den Jugendreferent(inn)en und den Jugendringen bzw. Verbänden wahrgenommen werden. Hierbei sind die Aspekte Konzeptänderungen, Adressatenzugänge und inhaltliche Gestaltung der Jugendarbeit im Hinblick auf Ganztags-schulen zu berücksichtigen. In diesem Abschnitt werden zudem die Einschätzungen der Jugendreferent(inn)en und Jugendringe und Verbände zum Jugendbegleiterprogramm thematisiert.

2.2 Ergebnisse der Befragung

Bei Einschätzungsfragen werden die Mittelwerte (MW) herangezogen. Die Einschätzungsskalen sind in der Zustimmungstendenz skaliert von „trifft voll und ganz zu“ (Wert: 1) bis „trifft gar nicht zu“ (Wert: 4). Je niedriger der Mit-

telwert ist, desto stärker wird demnach der Aussage zugestimmt. Das arithmetische Mittel, anhand dessen die berichteten Mittelwerte eingeordnet werden können, liegt (sofern nicht explizit ein anderer Wert genannt wird) bei 2,5. Das bedeutet, dass ein Wert oberhalb von 2,5 bis zum Wert 4 als eher ablehnend bis stark ablehnend interpretiert wird, wohingegen ein Wert unterhalb von 2,5 bis zum Wert 1 als eher bis stark zustimmend einzuschätzen ist.

2.2.1 Grundlegende Informationen zur Befragung

Insgesamt haben 119 örtliche Träger aus dem Bereich der Jugendringe und Jugendverbände an der Onlineumfrage teilgenommen. Diese unterteilen sich in 19 Kreis- bzw. Stadtjugendringe und 100 Jugendverbände. Unter den **Jugendringen** sind die Stadtjugendringe (10 Nennungen) zusammen mit 1 Ortsjugendring am häufigsten in der Stichprobe vertreten. Zudem haben sieben Kreisjugendringe an der Befragung teilgenommen. Ein Jugendring macht zur lokalen Einordnung keine Angabe.

Vgl. Tab. v-KJA 7.1.1
und Tab. v-KJA 7.1.3

Von den 100 Antwortenden aus **Jugendverbänden** kommt die deutliche Mehrheit aus dem Bereich der kirchlichen Verbände³. Ein Großteil der Antwortenden ist auf den Ebenen eines Stadt- oder Landkreises (35%) oder kreisübergreifend (26%) tätig. Weitere 17 % der Antwortenden arbeiten auf der Ebene einer Gemeinde und 16% auf der Ebene mehrerer Gemeinden. Lediglich 6% der Antwortenden aus Jugendverbänden sind auf der Ebene einer kreisangehörigen Stadt tätig.

Vgl. Tab. v-KJA 7.1.2
Tab. v- KJA 7.1.5

An der Online-Umfrage der **kommunalen Jugendreferent(inn)en** haben insgesamt 129 Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en teilgenommen.

Vgl. Tab. JR 6.1.1

Da aus sechs Städten/Gemeinden jeweils zwei Referent(inn)en den Fragebogen beantwortet haben, sind 123 Kommunen in der Umfrage vertreten. Hierbei wird nicht davon ausgegangen, dass diese Angaben das Bild verzerren, sondern es gilt, möglichst umfangreiche, d.h. von einer hochmöglichen Anzahl an Befragten, Informationen zu erlangen. In den meisten dieser Städte/Gemeinden (80%) gibt es aktuell eine Ganztagschule.

In denjenigen Kommunen, in denen es keine Ganztagschule gibt, wird weitestgehend (58%) darüber nachgedacht, eine Ganztagschule aufzubauen, so

Vgl. Tab. JR 6.1.2

³ Zu den umfangreichen Angeboten aus dem Bereich des Sports an Ganztagschulen, die die örtlichen Sportvereine mit Unterstützung des BSB Freiburg, BSB Nord, des WLSB und finanzieller Förderung insb. aus dem Programm „Kooperation Schule – Verein“ sowie dem Jugendbegleiterprogramm des Landes erbringen, siehe z.B. die Broschüre des WLSB „Herausforderung Ganztage“ (2011) Stuttgart:
<http://www.wlsb.de/cms/iwebs/default.aspx?mmid=1288&smid=4490>

Organisatorisch ist die Kooperation mit Ganztagschulen innerhalb des Sports nicht der Sportjugend (Jugendleiter, überfachlicher Bereich), sondern den Fachsportarten (Übungsleiter der Vereine) zugeordnet. Im LSV gibt es eine spezielle Kommission „Sport und Bildung“.

dass Auswirkungen antizipiert werden. Die Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en sind in die lokale Ganztagschulentwicklung oft miteinbezogen (46%).

Vgl. Tab. JR 6.1.3

Bezüglich der Ausgestaltung der **finanziellen Mittel für die Jugendarbeit** lässt sich feststellen, dass keine spürbaren Einsparungen im Zuge der Ganztagschulentwicklung wahrgenommen werden. Im Vergleich zu den vergangenen fünf Jahren lassen sich Veränderungen nach oben und leichte Veränderungen nach unten festzustellen: 37% der Befragten geben an, dass die Mittel mehr geworden sind, 33% geben an, dass sie gleich geblieben sind, 12% geben an, dass die Mittel eher weniger geworden sind. Spezielle Finanzierungsinstrumente für die Kooperation von Jugendarbeit und Schule sind keine Regel, sondern nur teilweise (17%) vorhanden.

Vgl. Tab. JR 6.2.1

Vgl. Tab. JR 6.2.2 – 1

Dabei handelt es sich um unterschiedliche Instrumente, beispielsweise Zuschüsse von Landkreisen und Gemeinden, die zusätzlich zur Verfügung gestellt wurden und nicht aus Umschichtungen bestehender Finanzierungsstrukturen entstanden sind. Neben der Regelfinanzierung von Jugendarbeit bzw. Schule werden auch einige weitere Finanzierungsquellen für die ganztagschulorientierte Jugendarbeit genutzt, am häufigsten Landesmittel und Sponsorengelder.

Vgl. Tab. JR 6.2.4

Vgl. Tab. JR 6.2.5 und Tab. JR 6.2.7

Im Hinblick auf die finanzielle Ausstattung stellt der überwiegende Anteil der Befragten (46%) keine Verschiebung hin zu einer stärkeren Förderung der ganztagschulorientierten Arbeit fest. Insgesamt lässt sich also kein negativer Trend in der Wahrnehmung der finanziellen Ausstattung infolge der Einführung von Ganztagschule erkennen.

Vgl. Tab. JR 6.2.6

2.2.2 (Ganztags) Schulbezogene Angebote

In diesem Block soll dargelegt werden, welche Angebote von den Jugendringen und den Antwortenden aus Jugendverbänden durchgeführt bzw. in den Städten und Gemeinden vorgehalten werden. Ein besonderes Augenmerk wird auf den schulbezogenen bzw. ganztagschulbezogenen Anteil dieser Angebote gelegt. Dabei wurde sowohl nach Angeboten, die die Befragten selbst durchführen als auch nach Angeboten anderer Träger der Jugendarbeit, die ihnen in ihrem jeweiligen Einzugsbereich bekannt sind, gefragt.

Eigene Angebote der Jugendbildung werden von der deutlichen Mehrheit der Jugendringe und den Organisationseinheiten der antwortenden Jugendverbände als Angebot vorgehalten (92%). Auch die Juleica (86%), die Kinder- und Jugenderholung (73%) sowie die jugendkulturellen Veranstaltungen (60%) werden von der Mehrheit der Jugendringe und Antwortenden aus Verbänden als Angebot durchgeführt.

Vgl. Tab. v-KJA 7.2.1 – 2

Offene Einrichtungen wie Jugendzentren bzw. Haus der offenen Tür (29%) und aufsuchende Jugendsozialarbeit in Form der Mobilien Jugendarbeit (24%) sind in Trägerschaft der Jugendringe und –verbände weniger stark vertreten, wohingegen diese Angebote bei der Abfrage der Jugendreferent(inn)en häufig genannt werden. Die häufigsten Jugendarbeitsangebote sind hier klassischer-

Vgl. Tab. JR 6.3.1

weise Jugendzentrum/-treff (74%), Jugendkulturelle Veranstaltungen (48%), Jugendbildung (38%) und Mobile Jugendarbeit (34%).

Bei der Einschätzung nach den schulbezogenen Anteilen in den vorgehaltenen Angeboten wird bei beiden Befragungsgruppen deutlich, dass viele Angebote keine oder nur selten schulbezogene Anteile aufweisen. Ausnahmen stellen bei den Jugendringen und antwortenden Verbänden die eigenen Angebote der Jugendbildung, die jugendkulturellen Veranstaltungen und die Juleica dar. Ein Großteil der eigenen Angebote der Jugendbildung weisen mindestens teilweise schulbezogene Anteile auf (60%). Rund ein Drittel der Jugendringe bzw. der Antwortenden aus Jugendverbänden geben an, dass die jugendkulturellen Veranstaltungen teilweise schulbezogene Anteile enthalten, bei der Juleica ist dies immerhin noch ein Viertel. In freien Textfeldern wird mit fünf Nennungen das Schülermentorenprogramm als weiteres Angebot vermerkt. Zwei Jugendringe bzw. Antwortende aus Verbänden geben bereits an dieser Stelle an, Angebote an Ganztagschulen durchzuführen.

Vgl. Tab. v-KJA 7.2.1 – 4
Tab. v-KJA 7.2.1 – 7
Tab. v-KJA 7.2.1 – 11 und
Tab. v-KJA 7.2.1 – 12

Die Frage danach, **an welchen Schulformen** eigene schulbezogene bzw. ganztagschulbezogene Angebote vorgehalten werden, wurde bei den Jugendringen und den Antwortenden aus Jugendverbänden separat erhoben. Aus beiden Antwortblöcken geht hervor, dass die meisten schulbezogenen Angebote im ähnlichen Umfang an den Haupt- und Werkrealschulen (53% [10 Nennungen] Jugendringen, 39% [39 Nennungen] Jugendverbände) den Realschulen (53% [10 Nennungen] Jugendringe, 40% [40 Nennungen] Jugendverbände) und den Gymnasien (57% [11 Nennungen] Jugendringe, 40% [40 Nennungen] Jugendverbände) durchgeführt werden.

Vgl. Tab. v-KJA 7.2.2 – 4
und Tab. v-KJA 7.2.3 – 4

Die ganztagschulbezogenen Angebote werden hingegen am ehesten in den Haupt- und Werkrealschulen vorhalten (31,6% (6 Nennungen) Jugendringe, 17% [17 Nennungen] Jugendverbände). An den Grundschulen, Realschulen und Gymnasien sind die ganztagschulbezogenen Angebote relativ gleich stark benannt worden (16 bzw. 21% [3 bzw. 4 Nennungen] Jugendringe, 10 bzw. 13% [10 bzw. 13 Nennungen] Jugendverbände).

Vgl. Tab. v-KJA 7.2.2 – 6
und Tab. v-KJA 7.2.3 – 6

Um das durch die Frage nach den eigenen Angeboten gewonnene Bild abzurunden, wurde auch nach **Angeboten anderer Träger**, die den Antwortenden bekannt sind, gefragt. Die schulbezogenen bzw. ganztagschulbezogenen Angebote werden in der Befragung **unterschieden in zeitlich befristete Projektarbeiten und regelmäßige außerunterrichtliche Angebote**. Der Vergleich der Ergebnisse der Jugendringe und antwortenden Verbänden mit den Jugendreferent(inn)en zeigt sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede. Laut den Angaben der Jugendringe und antwortenden Verbänden sind die zeitlich befristeten Angebote an Schulen dominiert vom Schülermentorenprogramm (34 Nennungen/ 29%), erlebnispädagogischen Angeboten (30 Nennungen/ 25%) sowie präventiven Angeboten unterschiedlicher Schwerpunkte (26 Nennungen/ 22%). Häufige regelmäßige Angebote sind die Hausaufgabenbetreuung (21 Nennungen/ 18%), erneut das Schülermentorenprogramm (18 Nennun-

Vgl. Tab. v-KJA 7.2.4 – 2
und Tab. v-KJA 7.2.5 – 2

gen/ 15%) und von Schüler/innen selbst organisierte Aktivitäten (16 Nennungen/ 13%).

*Vgl. Tab. v-KJA 7.2.4 – 4,
und Tab. v-KJA 7.2.5 – 4*

Die befragten Jugendreferent(inn)en nennen am häufigsten folgende zeitlich begrenzte Aktivitäten: Präventive Angebote mit unterschiedlichen Schwerpunkten (62 Nennungen/ 48 %), Erlebnispädagogische Angebote (42 Nennungen/ 33%), Berufsorientierende Angebote (34 Nennungen/ 26%) und von Schüler/innen selbst organisierte Angebote (35 Nennungen/ 27%). Die meist genannten regelmäßigen Angebote an Schulen allgemein sind demgegenüber die Hausaufgabenbetreuung (44 Nennungen/ 34%), die Schulsozialarbeit (44 Nennungen/ 43%) sowie die Berufsorientierenden Angebote (34 Nennungen/ 26%).

*Vgl. Tab. JR 6.3.3 – 2
und Tab. JR 6.3.3 – 4.*

Bei den Ganztagschulen sind den Jugendringen und Antwortenden aus Verbänden ebenso wie den kommunalen Jugendreferent(inn)en häufiger regelmäßige Angebote als zeitlich befristete Angebote bekannt.

Die Hausaufgabenbetreuung (18 Nennungen/ 15%), Schulsozialarbeit (16 Nennungen/ 13%) und sport- und bewegungsorientierte Angebote (15 Nennungen/ 12%) sind die von den Jugendringen und den Antwortenden aus Verbänden meist genannten regelmäßigen Angebote der Jugendarbeit an Ganztagschulen.

*Vgl. Tab. v- KJA 7.2.4 – 8
und Tab. v-KJA 7.2.5 – 8*

Bei den Jugendreferent(inn)en gestaltet sich die Rangfolge folgendermaßen: Sport- und bewegungsbezogene Angebote (43 Nennungen/ 33%), Hausaufgabenbetreuung (38 Nennungen/ 30%) und künstlerisch-musische Angebote (33 Nennungen/ 26%) sind die am häufigsten genannten regelmäßigen Angebote. Damit einher geht auch die Wahrnehmung der kommunalen Jugendreferent(inn)en, dass –abgesehen von den eigenen Angeboten der Jugendreferate (56,6 %) und den Angeboten, die von Schulen selbst durchgeführt werden (43,4 %), vermutlich im Rahmen des Jugendbegleiterprogramms – die Sportvereine (34,9 %) noch deutlich vor den kirchlichen Jugendverbänden (16,3 %) die am meisten anzutreffenden freien Anbieter von Jugendarbeit an (Ganztags-)schulen sind.

Vgl. Tab. JR 6.3.3 – 8

Vgl. Tab JR 6.3.4 – 2

Bezogen auf die Ganztagschule und die Jugendringe und Antwortenden aus den Verbänden sind die häufigsten zeitlich befristeten Angebote die präventiven Leistungen unterschiedlicher Schwerpunkte (13 Nennungen/ 11%), erlebnispädagogische Angebote (11 Nennungen/ 9%) und Angebote zur Förderung interkulturellen Zusammenlebens (10 Nennungen/ 8%). Ähnlich gestaltet es sich bei den Jugendreferent(inn)en. Hier dominieren ebenfalls präventive Angebote mit unterschiedlichen Schwerpunkten (30 Nennungen/ 23%), außerdem werden genannt: Von Schüler/innen selbst organisierte Aktivitäten (15 Nennungen/ 12%) und Medienpädagogische und -bezogene Angebote (15 Nennungen/ 12%).

*Vgl. Tab. v-KJA 7.2.4 – 6
und Tab. v-KJA 7.2.5 – 6*

Vgl. Tab. JR 6.3.3 – 6

Einem Großteil der Jugendringe und Organisationseinheiten der antwortenden Verbände ist keine Stelle bekannt, die neben ihren eigenen Tätigkeiten schul-

Vgl. Tab. v-KJA 7.2.6 – 2

bezogene, verbandliche Jugendarbeit plant bzw. koordiniert (40%). Die Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en (12%) und das Jugendreferat des Kreisjugendamtes (10%) werden ebenfalls noch von einem kleinen Teil der Jugendringe und antwortenden Verbände als planende und koordinierende Stelle benannt. Mit einzelnen Nennungen werden zudem die Bildungsbüros, der Bildungsreferent und die kirchlichen Gemeinden in den freien Textfeldern ergänzt.

2.2.3 Kooperation und Vernetzung mit der Ganztagschule

Aus der Befragung geht hervor, dass die Kooperation der Jugendringe und Verbände mit der Ganztagschule vielerorts erst in den Anfängen steht. Über ein Drittel der Jugendringe und Organisationseinheiten der antwortenden Verbände gibt an, dass derzeit keine Kooperationen mit Ganztagschulen vorgesehen sind. Deutlich wird, dass bei einem Viertel der Jugendringe und Antwortenden aus den Verbänden bereits konkrete Kooperationen bestehen. Bei weiteren 30% sind diese derzeit angebahnt.

Vgl. Tab. v-KJA 7.3.1

Eine Ursache für die noch fehlenden flächendeckenden Kooperationen ist sicherlich die mehrheitliche Einschätzung der Jugendringe und Antwortenden aus den Jugendverbänden, dass die strukturellen Bedingungen für eine Kooperation mit der Ganztagschule derzeit nicht oder nur punktuell gegeben seien (84% [16 Nennungen] Jugendringe, 75% [75 Nennungen] Jugendverbände).

*Vgl. Tab. v-KJA 7.3.2
und Tab. v-KJA 7.3.3*

Der Eindruck, dass die Kooperationen mit Ganztagschulen noch nicht weit fortgeschritten sind, verfestigt sich mit Blick auf die Einschätzungen der befragten Jugendringe und Verbände auf die Entwicklung der Kooperationen und Vernetzungen seit dem Beginn des landesweiten Ganztagschulprogramms aus dem Jahr 2006. Die Jugendringe und die Antwortenden aus Verbänden sowie die kommunalen Jugendreferent(inn)en geben an, dass die Kooperationskontakte mit der Ganztagschule eher häufiger geworden sind (MW: 2,4-2,0). Die Entstehung neuer Gremien und Arbeitsgruppen zur Zusammenarbeit mit Ganztagschulen (MW:2,8-2,8) sowie die Entstehung neuer Kooperationsverbände von Trägern und Institutionen für die ganztagsschulbezogenen Jugendarbeit werden jedoch eher verneint (MW: 3,0-3,1). Laut den Angaben der Jugendringe und den Antwortenden aus den Verbänden haben die Ganztagschulen eher keine neuen Kooperationsvereinbarungen mit Akteuren der Jugendarbeit geschlossen (MW: 2,6). Hingegen wird eher bestätigt, dass Jugendringe und Verbände neue Kooperationsmodelle im Hinblick auf Ganztagschulen entwickeln (MW: 2,1).

*Vgl. Tab. v-KJA 7.3.4,
Tab. JR 6.5.2 und
Tab. v-KJA 7.4.3 – 1*

Über den Bereich der Ganztagschulen hinaus können die Jugendringe und Antwortenden aus den Verbänden sowie die Jugendreferent(inn)en keine stärkere Vernetzung der Kinder- und Jugendarbeit im Sozialraum (MW: 3,1-2,7) oder stärkere Zusammenarbeit mit Schulen allgemein feststellen (MW: 2,7).

*Vgl. Tab. JR 6.5.2
und Tab. v-KJA 7.3.4*

Im Zuge des Ganztagschulausbaus scheinen noch wenige konkrete Kooperations- und Vernetzungsvereinbarungen entstanden zu sein, aber die Kooperati-

onskontakte in diese Richtung nehmen in jedem Fall zu. In den Jugendringen und den Organisationseinheiten der antwortenden Verbände werden zudem neue Kooperationsmodelle entwickelt.

2.2.4 Annäherungen an die Ganztagschule

Die Befragung der Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en zu den von ihnen beobachteten Entwicklungen war unterteilt in Einschätzungen für offene Jugendarbeit, verbandliche Jugendarbeit (ohne Sport) sowie Sportverbände. Die Ergebnisse zeigen sehr ähnliche bis gleiche Bewertungen (Mittelwerte), so dass die Angaben im Folgenden zusammengefasst werden. Dort, wo sich die Mittelwerte unterscheiden, wird dies explizit erwähnt.

Die Jugendringe und die Antwortenden aus Verbänden sowie kommunalen Jugendreferent(inn)en nehmen tendenziell keine stärkere Verschiebung der verbandlichen Jugendarbeit in die Ganztagschule wahr (MW: 2,8-2,9). Auch die Übernahme von Betreuungsaufgaben der verbandlichen Jugendarbeit im Rahmen der Ganztagschule wird von beiden Befragungsgruppen eher bis stark verneint (MW: 3,1-3,2). Die Antwortenden aus den Jugendverbänden und Jugendreferent(inn)en sehen sich nicht als Dienstleister für Ganztagschulen (MW: 2,9-3,0). Seitens der Jugendringe und den Antwortenden aus Verbänden wird eher nicht die Auffassung geteilt, dass die Verbände von den Ganztagschulen als attraktive Bildungspartner gesehen werden (MW: 2,8). Die Jugendreferent(inn)en schätzen dies davon abweichend im Hinblick auf die Verbände weniger negativ ein (MW 2,5), wobei die Sportverbände am ehesten als attraktiver Bildungspartner für Ganztagschulen wahrgenommen werden (MW: 2,1).

*vgl. Tab. JR 6.4.1
und Tab. v-KJA 7.4.1*

*Vgl. Tab. JR 6.4.3
Tab. v-KJA 7.4.1
und Tab. v-KJA 7.4.2*

Vgl. Tab. JR 6.4.4

Das Potenzial der Jugendarbeit, die Ganztagschule stärker für das schulische Umfeld öffnen zu können, wird hinsichtlich der verbandlichen Jugendarbeit von den kommunalen Jugendreferent(inn)en (MW 2,56) ebensowenig gesehen wie von der verbandlichen Jugendarbeit selbst (MW 2,58). Hingegen stimmen die kommunalen Jugendreferent(innen) dieser Aussage im Hinblick auf die offene Jugendarbeit eher zu (MW 2,25).

*Vgl. Tab. JR 6.4.3,
Tab. v-KJA 7.4.2
und Tab. JR 6.4.2*

Aus den Einschätzungen der Jugendringe und der Organisationseinheiten der antwortenden Verbände werden die Bedenken deutlich, das charakteristische Selbstbild der verbandlichen Jugendarbeit durch die Arbeit in der Ganztagschule nicht vollständig beibehalten zu können und den Charakter der Freiwilligkeit und Offenheit zu verlieren (MW: 1,8). Diese Sichtweise wird von den Jugendreferent(inn)en – wenngleich auch etwas abgeschwächer – geteilt (MW: 2,1).

*Vgl. Tab. JR 6.4.3
und Tab. v-KJA 7.4.2*

Bezüglich der Veränderung der Angebotsvielfalt und -struktur durch den Ganztagschulausbau verneinen die Jugendringe und die Antwortenden aus den Verbänden sowie die kommunalen Jugendreferent(inn)en eher stark die Reduzierung bisheriger Angebote verbandlicher Jugendarbeit zugunsten ganztagsschulischer Angebote (MW: 2,9-3,0), ebenso wie die Integration der Angebote

der verbandlichen Jugendarbeit in die Ganztagschule (MW: 3,1-3,2). Hingegen werden die Öffnungszeiten der Einrichtungen der verbandlichen Jugendarbeit verändert, um den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu gewährleisten, die Angebote der (verbandlichen) Jugendarbeit außerhalb der Schule zu besuchen (MW: 2,0-2,2).

*Vgl. Tab. JR 6.4.1
und Tab. v- KJA 7.4.1*

Der Zugang zu den Adressat(inn)en im Zuge der Ganztagschulentwicklung wird von den Jugendringen und den Organisationseinheiten der antwortenden Verbände sowie Jugendreferent(inn)en differenziert bewertet. So werden von allen Befragten die Möglichkeiten erkannt, durch die Ganztagschule eine größere Bandbreite von Kindern und Jugendlichen sowie neue Milieus zu erreichen (MW: 2,2-2,3). Die Antwortenden aus den Jugendverbänden verneinen, dass sich durch die Kontakte zur Ganztagschule mehr Kinder und Jugendliche in den Verbänden außerhalb der Schule engagieren (MW: 3,1), wohingegen die Jugendreferent(inn)en schon eher eine solche Möglichkeit für die Sportverbände wahrnehmen (MW: 2,1).

Vgl. Tab. v-KJA 7.4.2

Vgl. Tab. JR 6.4.4

Angesichts der wahrgenommenen Chancen der Verbände, durch die Ganztagschule neue Zielgruppen erreichen zu können, erscheint die Einschätzung der Jugendringe und den Antwortenden aus den Verbänden, dass die Ganztagschule der verbandlichen Jugendarbeit keine Profilierungsmöglichkeiten bietet (MW: 2,9), widersprüchlich.

Vgl. Tab. v-KJA 7.4.2

Die Verbände präzisieren verstärkt ihre Bildungspotenziale und entwickeln neue Konzepte im Hinblick auf ganztägige Bildung (MW: 2,3). Widersprüchlich hierzu erscheint jedoch die tendenzielle Ablehnung der Aussage, dass die Ganztagsbildung jetzt stärker in den Konzepten der verbandlichen Jugendarbeit betont wird (MW: 2,7). Die befragten Jugendreferent(inn)en erkennen ebenfalls (eher) keine stärkere Betonung der Ganztagsbildung in den Konzepten der offenen und verbandlichen Jugendarbeit sowie für die Sportverbände (MW: 2,5-2,9).

*Vgl. Tab. v- KJA 7.4.3
und Tab. v-KJA 7.4.2*

*Vgl. Tab. JR 6 4.2,
Tab. JR 6.4.3 und
Tab. JR 6.4.4*

Ein Aspekt, der von den Jugendringen und den Organisationseinheiten der antwortenden Verbände kritisch eingeschätzt wird, ist die Möglichkeit der Gewinnung und Einbindung von ehrenamtlichen Mitarbeiter(inne)n im Hinblick auf Ganztagschulen. Es wird als nicht zutreffend eingeschätzt, dass ehrenamtliches Personal mit wachsendem Anteil ganztagsschulbezogen eingesetzt wird (MW: 3,1).

Vgl. Tab. v-KJA 7.4.1

In 43% der Jugendringe und Organisationseinheiten der antwortenden Verbände ist das Jugendbegleiterprogramm in dem jeweiligen Einzugsgebiet etabliert. Es zeigt sich bei den Einschätzungen zum Nutzen des Programms für die verbandliche Jugendarbeit ein zweiseitiges Bild unter den Befragten. So wird der Aussage „Das Jugendbegleiterprogramm ist hilfreich für die ganztagsschulbezogene Jugendarbeit“ von den Jugendreferent(inn)en eher zugestimmt (MW: 2,2) und es wird eher nicht als Konkurrenz zur ganztagsschulbezogenen Jugendarbeit betrachtet (MW: 3,1) Dagegen wird von den Jugendringen und

*Vgl. Tab. v-KJA 7.4.4
und Tab. JR 6.4.6*

den Antwortenden aus Verbänden das Jugendbegleiterprogramm im Hinblick auf die verbandliche Jugendarbeit eher nicht als hilfreich betrachtet (MW: 2,7). Es wird zugleich aber auch eher nicht als Konkurrenz zur ganztagsschulbezogenen verbandlichen Jugendarbeit gesehen (MW: 2,6). Eindeutiger ist hingegen bei beiden Befragungsgruppen die Verneinung der Möglichkeit, Ehrenamtliche des Jugendbegleiterprogramms auch für die Mitarbeit in Jugendverbänden zu gewinnen (MW: 3,0-3,2).

Vgl. Tab. v-KJA 7.4.5

2.3 Kurz zusammengefasst

Aus den Ergebnissen der Onlinebefragung wird deutlich, dass die Ganztagschulentwicklung von den Jugendringen und den Organisationseinheiten der antwortenden Verbände in Baden-Württemberg uneinheitlich wahrgenommen wird und die angegebenen Positionen Fragen aufwerfen. Man erkennt durch die Ganztagschule durchaus erweiterte Möglichkeiten, neue Zielgruppen zu erreichen. Dennoch wird mit dem Ausbau der Ganztagschule nicht die Möglichkeit der Profilierung bzw. Weiterentwicklung der eigenen Arbeit (sei es schulbezogen oder unabhängig davon) gesehen. Es bleibt die Befürchtung, in der Ganztagschule das charakteristische Selbstbild der verbandlichen Jugendarbeit nicht aufrechterhalten zu können. Eine gewisse Sonderrolle kommt aus Sicht der Jugendringe, Jugendverbände und kommunalen Jugendreferent(inn)en dem Sport zu, der von Ganztagschulen vergleichsweise am stärksten als attraktiver Bildungspartner betrachtet werde und der auch ebenso wie der musisch-kreative Bereich mit den meisten regelmäßigen Angeboten an Ganztagschulen vertreten sei.

Die Jugendringe und Verbände sind mit einer Umbruchsituation konfrontiert, auf die zumindest in bestimmten Aspekten reagiert wird. So scheinen neue Kooperationsmodelle und Konzepte in Hinblick auf ganztägige Bildung sowie die Hinterfragung der Öffnungszeiten der Einrichtungen der verbandlichen Jugendarbeit aktuelle Themen zu sein, die das Feld beschäftigen. Eine daraus resultierende, bewusste Annäherung der Jugendringe bzw. Verbände an Ganztagschulen ist hingegen noch nicht erkennbar. Die Spielräume der zukünftigen Gewinnung und Einbindung von ehrenamtlichem Personal für die verbandliche Jugendarbeit in der Ganztagschule werden von den Ringen und Verbänden mit Besorgnis wahrgenommen.

Die kommunalen Jugendreferent(inn)en sehen in ihren Städten eindeutig eine zunehmende Bedeutung der Kooperation von Jugendarbeit und Ganztagschule und sich selbst dabei in einer planenden bzw. koordinierenden Rolle. Sie sind auch größtenteils in eine oder mehrere Gremien zur Netzwerkarbeit im lokalen Bildungsbereich eingebunden. Es wird für sie nun darauf ankommen, gemeinsam mit den Jugendringen und Jugendverbänden die Kooperationsbezüge zur Ganztagschule weiter auszugestalten.

*Vgl. Tab JR 6.5.3
Tab. JR 6.3.6 -2 und
Tab. JR 6.5.1 – 2*

3 Auswertung der Teilerhebung zu den Hilfen zur Erziehung gem. §§ 27ff. SGB VIII

Die Hilfen zur Erziehung, betrachtet man erste bundesweite Entwicklungen, nähern sich mit einem Teil ihres Angebotsspektrums Regelkontexten an. Dazu gehören beispielsweise integrierte Hilfen in Familienzentren oder eben die in diesem Forschungsauftrag fokussierten Ganztagschulen. Hieraus ergeben sich wichtige Fragen für den Forschungsprozess: Vollzieht sich durch die Annäherung an Ganztagschulen in den ambulanten Erziehungshilfen partiell ein Prozess der Ausweitung ihres Anwendungsbereichs? Mit welchen Auswirkungen für die Organisationsformen, Konzepte und sozialpädagogischen Standards? Inwiefern finden hier gegebenenfalls Leistungskürzungen statt bzw. haben die immer wieder von Bildungspolitikern postulierten spezifischen pädagogischen Chancen der Ganztagschulen Auswirkungen auf das Gesamtbudget der Hilfen zur Erziehung? Werden neue Finanzierungsmodelle entwickelt, die innovative und effektive Konzepte (ganztags-) schulbezogener erzieherischer Hilfe fördern? Damit sind neben den konzeptionellen und fachlichen Standards auch Fragen der Planung und Steuerung von Ressourcen angesprochen, die gegebenenfalls einer veränderten, den Formen der Leistungserbringung angepassten Struktur bedürfen.

3.1 Der Fragebogen zu den Hilfen zur Erziehung

Der Fragebogen zur Hilfe zur Erziehung richtet sich an alle freien Träger, die bereits ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung durchführen und im Rahmen einer Abfrage an allen Jugendämtern in Baden-Württemberg ermittelt wurden. Auf diese Zielgruppe bezogen stellen sich insbesondere Fragen nach Veränderungen des Angebotsspektrums, nach der Offenheit für innovative Modelle, und danach ob (Ganztags-) Schule als ein neues Arbeitsfeld von den Trägern gesehen wird. Auch Hinweise auf eine mögliche Konkurrenz innerhalb der Trägerlandschaft, auf Gewinne und Verluste im Kontext der Ganztagschule, etwaige Rückzugstendenzen genauso wie auf die Etablierung von schulbezogenen Leistungen sollen erfasst werden. Ferner sind Einschätzungen zu den erfahrenen Zugängen zu (Ganztags-) Schulen, interne Leistungsverzahnungen, Konzept- und Organisationsentwicklungen an dieser Stelle von Interesse.

Die Teilerhebung „Hilfe zur Erziehung“ besteht aus sechs thematischen Abschnitten, die im Folgenden kurz erläutert werden:

I. Grundlegende Informationen zur Befragung

Um die darauf folgenden Fragen zu Auswirkungen der Ganztagschulentwicklung auf die Kinder- und Jugendhilfe – hier insbesondere der freien Träger – in die gegebenen Rahmenbedingungen einordnen zu können, werden zunächst wenige allgemeine Fragen zum Träger gestellt. Hierzu gehören zum Beispiel die Organisationsform des Trägers und die Funktion der/des Befragten in der Organisation.

II. Erste Kontakte mit dem Schulbereich

Im zweiten Abschnitt werden erste Berührungspunkte mit Schulen allgemeinausgemacht. Das betrifft zunächst bisherige Arbeitskontakte mit dem Schulbereich und den Stellenwert schulbezogener Hilfen zur Erziehung bei dem Träger.

III. Leistungen an Ganztagschulen

Aussagen zu bereits etablierten Hilfen zur Erziehung an Ganztagschulen und deren zukünftige Entwicklung anhand der professionellen Einschätzungen der Befragungsteilnehmer/innen werden ergänzt durch Informationen zur Initiati-on des Kontakts mit Ganztagschulen.

IV. Trägerhandeln

Hier geht es darum, inwiefern das Thema Hilfe zur Erziehung und Ganztags-schule vom Träger berücksichtigt wird und zwar auf den Ebenen: Angebot, Kooperation, Konzept, Personal sowie Finanzen. Ergänzend wird danach ge-fragt, welche Akteure in einer etwaigen Konzeptentwicklung für ganztags-schulbezogene Hilfen zur Erziehung einbezogen werden.

V. Kooperationen im Rahmen von ganztagsschulbezogenen Erziehungshilfen

Bei der Frage nach Kooperationen im Rahmen von ganztagsschulbezogenen Erziehungshilfe werden drei Facetten betrachtet. Zum einen die Zusammenar-beit mit den Ganztagschulen, dann die Abstimmung freier Träger untereinander bei der Angebotsentwicklung schulbezogener Hilfen zur Erziehung und zuletzt die Rolle des öffentlichen Trägers im Zusammenspiel der Akteure, wenn es um eine gemeinsame Hinwendung zur Ganztagschule geht.

VI. Potentiale einer Zusammenarbeit mit Ganztagschulen

Der letzte Abschnitt behandelt die Frage, welche Möglichkeiten eine Integri-ation von Hilfen zur Erziehung in Ganztagschulen, der Meinung der Befragten nach, für die Kinder- und Jugendhilfe eröffnet und welches Potential aber auch welche Nachteile für die Zukunft gesehen werden, vor allem bezogen auf die Arbeit mit Adressat(inn)en.

3.2 Ergebnisse der Befragung

Die Ergebnisse der Teilerhebung zu den Hilfen zur Erziehung gem. §§ 27ff. SGB VIII werden nachstehend dargestellt. Dabei orientiert sich die Gliederung des Kapitels an den genannten thematischen Schwerpunkten. Es werden in diesem Abschnitt vor allem deskriptive Ergebnisse der Befragung vorgestellt und abschließend kurz zusammengefasst. Am Ende des Berichts erfolgt eine pointierte Darstellung von Kernthemen der Gesamtbefragung (vgl. Kap. 5).

Bei Einschätzungsfragen werden die Mittelwerte (MW) herangezogen. Die Einschätzungsskalen sind in der Zustimmungstendenz absteigend formuliert, von „trifft voll und ganz zu“ bis „trifft gar nicht zu“. In der Auswertung muss die Zustimmungstendenz wie folgt gelesen werden: Je niedriger der Mittelwert ist, desto stärker wird der Aussage zugestimmt. Das arithmetische Mittel, anhand dessen die berichteten Mittelwerte eingeordnet werden können, liegt bei 2,5, sofern in der Berichterstattung nicht explizit ein anderer Wert genannt wird. Das bedeutet, dass ein Wert von <2,5 bis 1 als eher bis stark zustimmend interpretiert wird, wohingegen ein Wert von >2,5 bis 4 als eher ablehnend bis stark ablehnend gilt.

3.2.1 Grundlegende Informationen zur Befragung

Alle Jugendämter in Baden-Württemberg wurden gebeten, ein Formular mit Kontaktdaten von freien Trägern auszufüllen, die in ihrem Jugendamtsbezirk, ihrem Kenntnisstand zufolge, (ganztags-) schulbezogene Hilfen zur Erziehung durchführen. Die genannten Vertreter/innen der Trägers von (ganztags-) schulbezogener Hilfe zur Erziehung (HzE) wurden mittels einer Email eingeladen, sich an dieser Befragung anhand eines verlinkten Onlinefragebogens zu beteiligen. Die Abfrage bei den Jugendämtern ergab 95 Kontakte, von denen 23 (24%) einen gültigen Fragebogen ausgefüllt haben. Von diesen 23 haben 6 Teilnehmer/innen (26%) Leistungen nur an Halbtagschulen durchgeführt und daher eine verkürzte Fragebogenversion erhalten. Somit ergibt sich eine relativ geringe Ausschöpfung von 17 freien Trägern (18% der Stichprobe und 74% des Rücklaufs), die Leistungen der Hilfe zur Erziehung an Ganztagschulen durchführen und den gesamten Fragebogen ausfüllen konnten. Diese teilen sich auf in drei Träger, die Leistungen der Hilfe zur Erziehung nur an Ganztagschulen durchführen, und sechs Träger, die an Ganztags- und Halbtagschulen Hilfen zur Erziehung durchführen. Aufgrund des geringen Rücklaufes ist mit möglichen Verzerrungen zu rechnen, sodass von den Ergebnissen nicht auf die Grundgesamtheit der freien Träger in Baden-Württemberg geschlossen werden kann. Zum Beispiel besteht aufgrund des Antwortverhaltens die Möglichkeit, dass hier besonders in diesem Feld aktive bzw. erfahrene Träger geantwortet haben. Daher sind die Ergebnisse als erste Tendenzen anzusehen, die weiter überprüft werden müssen. Die Daten der ersten beiden Abschnitte beziehen sich auf alle 23 antwortenden freien Träger, die zumindest schulbezogene Erziehungshilfen durchführen. Davon sind alle frei-gemeinnützig-organisiert. Für diese Träger haben durchweg Leitungskräfte entweder der einzelnen

Vgl. Tab. HzE 8.1.1

*Vgl. Tab. HzE 8.1.2
und 8.1.3*

Einrichtung oder des entsprechen Bezirks bzw. Verantwortungsbereichs geantwortet.

3.2.2 Erste Kontakte mit dem Schulbereich

Schulbezogene Leistungen der Hilfe zur Erziehung haben bei den Trägern eine unterschiedlich lange Tradition. Die Zeiträume, seit denen die freien Träger schulbezogene Erziehungshilfen anbieten, variieren zwischen 3 und 14 Jahren. Vom Befragungszeitpunkt ausgehend sind sie durchschnittlich seit acht Jahren etabliert, also im Mittel seit 2004. Dieser Zeitraum deckt sich mit den Anfängen des „Investitionsprogramms Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) des Bundes, das für die Ganztagschulentwicklung in Baden-Württemberg – neben landeseigenen Initiativen – einen wichtigen Entwicklungsimpuls darstellte (vgl. Materialband 1, S. 5). In diesem Zeitraum haben sich – so der Eindruck anhand der Befragungsergebnisse – wenn überhaupt, eher allgemeine Formen der Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung zwischen den freien Trägern der Jugendhilfe und den (Ganztags-) Schulen herausgebildet. Zehn der teilnehmenden Träger (44%) sind in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung eingebunden, hingegen 13 der Befragten (57%) nicht. Wenn sie eingebunden sind, dann nehmen sie vorwiegend an runden Tischen (6 Nennungen/ 26%) und Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII sowie Schulleitungskonferenzen (jeweils 5 Nennungen/ 22%) teil. Nicht eindeutig aber mit einem leicht positiven Trend, wird die Aussage beantwortet, ob neue Gremien bzw. Arbeitsgruppen zur Zusammenarbeit mit Ganztagschulen entstanden sind (MW: 2,40). So scheinen mancherorts neue Gremien eingerichtet worden zu sein und anderenorts nicht. Die freie Antwortmöglichkeit gibt an dieser Stelle keinen genaueren Aufschluss über die Formen neuer Gremien der schulbezogenen Netzwerkarbeit, da als „Sonstiges“ nur die AG Schulsozialarbeit als einzelne Antwort aufgeführt wird. Die geringe Einbindung in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung von weniger als der Hälfte der Befragten ist erstaunlich, da schulbezogene Leistungen der Hilfe zur Erziehung nach Angaben der Befragten einen eher hohen Stellenwert bei ihrem Träger haben (78% geben ein eher hohen bis hohen Stellenwert an).

Vgl. Tab. HzE 8.3.2 – 1

Vgl. Tab. HzE 8.2.1

Vgl. Tab. HzE 8.2.2 – 2

Vgl. Tab. HzE 8.5.2 – 1

Vgl. Tab. HzE 8.2.2 – 3

Vgl. Tab. HzE 8.3.1

3.2.3 Leistungen an Ganztagschulen

Da sich die Fragen ab diesem Abschnitt auf Hilfen zur Erziehung an Ganztagschulen beziehen, werden von hier an nur die 17 Fälle berücksichtigt, die angeben, diese Leistungen bereits durchführen.

Aus Sicht der freien Träger spielt das Jugendamt eine bedeutende Rolle bei der Kontaktaufnahme mit Ganztagschulen. Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass hauptsächlich die Zusammenarbeit zwischen freien Trägern und Ganztagschulen vom örtlichen ASD/ KSD initiiert wird (6 Nennungen/ 35%). Weiterhin deuten die Ergebnisse an, dass die Initiative zur Zusammenarbeit hauptsächlich von der Kinder- und Jugendhilfe ausgeht: „Wir sind hauptsächlich auf die Ganztagschule(n) zugegangen“ (4 Nennungen/ 24%). Seltener wurde genannt, dass die Ganztagschule auf freie Träger zugeht oder die Initiative gleichermaßen von beiden Seiten ausgeht (2 Nennungen/ 12%). Als ausschlag-

Vgl. Tab. HzE 8.3.3

gebend für das Zustandekommen des Kontaktes wird hauptsächlich die „Bekanntheit des Trägers im Sozialraum“ genannt (12 Nennungen/ 71%).

Die Schwerpunktsetzung der Angebote der Hilfen zur Erziehung, die an Ganztagschulen durchgeführt werden, unterscheidet sich nicht nach Konzeption (offen oder gebunden) der Ganztagschule. Das hauptsächliche Angebot ist die „Soziale Gruppenarbeit in Schule“, gefolgt von „Flexiblen Hilfen zur Erziehung“ und „Erziehungsbeistand/Betreuungshelfer“. Kaum bis gar nicht werden Leistungen der „Erziehungsberatung, die Beratung in oder bezogen auf Schule anbieten“ oder auch „Tagesgruppenplätze, die in der Schule vorgehalten werden“, genannt. In Zukunft werden der Einschätzung der Befragten zufolge (die drei Items mit den höchsten Zustimmungswerten werden in absteigender Reihenfolge dargestellt) „Flexible Hilfen zu Erziehung“ (MW: 1,6), „Leistungen der Erziehungsberatung, die Beratung in oder bezogen auf Schule anbieten“ (MW: 1,88), und „Erziehungsbeistand/ Betreuungshelfer“ (MW: 2,0) eher zunehmen. Ausschließlich dem Bereich der „Tagesgruppenplätze, die in der Schule vorgehalten werden“, wird eine Stagnation vorhergesagt (MW: 3,3).

*Vgl. Tab. HzE 8.4.1 – 2
und 8.4.1 – 3*

Vgl. Tab. HzE 8.4.2 – 1

Es wird von den Trägern offensichtlich ein zukünftiger Anstieg von schulbezogenen Leistungen der Erziehungshilfe erwartet. Neben den bereits etablierten Angeboten wird von einem vermehrten Einbezug weiterer Angebote (Leistungen der Erziehungsberatung, die Beratung in oder bezogen auf Schule anbieten) in Ganztagschulen ausgegangen.

3.2.4 Trägerhandeln

Die freien Träger nehmen Auswirkungen der Ganztagschulentwicklung auf die Leistungen der Hilfe zur Erziehung wahr. Die Ganztagschule entwickelt sich in diesem Bereich zum Arbeitsfeld (MW: 1,3) der freien Träger. Dies mündet in einer bewussten **Neuausrichtung und Integration der Angebote der Erziehungshilfen an Ganztagschulen**. Die Ganztagschulentwicklung wird als Impuls verstanden, bestehende Angebote zu hinterfragen (MW: 2,2) und dient als Anlass für eine neue Profilierung von Leistungen (MW: 2,3). Auf diesen Trend reagieren die Träger auf der Angebotsebene mit einer Umstrukturierung ihrer Angebote und Konzepte (es folgen die drei Aussagen mit den höchsten Zustimmungswerten in absteigender Reihenfolge): Das bestehende Angebotsspektrum der Organisation wird hin zu ganztagsschulbezogenen Hilfen zur Erziehung ausgebaut (MW: 1,4), innerhalb des Trägers werden im Rahmen von Hilfen zur Erziehung an Ganztagschulen Leistungen verzahnt (wie zum Beispiel Erziehungsberatung mit Sozialer Gruppenarbeit/ MW: 1,7) und es werden neue Angebotsmodelle speziell für die Integration von Hilfen zur Erziehung an Ganztagschulen entwickelt (MW: 1,6). Bei diesen Konzeptentwicklungen von ganztagsschulbezogenen Hilfen zur Erziehung werden vor allem Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe und der Ganztagschule eher beteiligt: Schulleitung (41%/ MW: 2,0), ASD/KSD (35%/ MW: 2,5), Lehrer/innen (29%/ MW: 2,7). Eher selten werden andere freie Träger mit demselben Aufgabenspektrum (12%/ MW: 2,8), Eltern (18%/ MW: 2,9) sowie Kinder und Jugendliche (18%/ MW: 2,9) in die Konzeptentwicklung einbezogen.

Vgl. Tab. HzE 8.5.1 – 1

Vgl. Tab. HzE 8.5.3 – 1

*Vgl. Tab. HzE 8.5.8 – 2
und 8.5.8 – 5*

Eine defensive Reaktion auf die Ganztagschulentwicklung in Form eines Rückzugs der freien Träger auf bestehende Angebote lässt sich nicht erkennen. Eine Konzentration auf bestehende Angebote außerhalb von Ganztagschule wird eher abgelehnt (MW: 3,2). Inwiefern sich jedoch eine Hinwendung zur Ganztagschule und die damit verbundene Neujustierung der Angebote auf außerschulische Angebote auswirken, lässt sich nicht abschließend klären. Unentschieden zwischen Zustimmung und Ablehnung zeigen sich zum Beispiel die Antworten zu der Frage nach einer Reduktion von Leistungsbereichen außerhalb von Schule aufgrund der Verlagerung von Hilfen zur Erziehung an Ganztagschulen.

Vgl. Tab. HzE 8.5.1 – 2

Diese Neuausrichtung der Erziehungshilfen zeigt sich auch in weiteren konkreten Umsetzungen. Es werden nicht nur konzeptionelle Veränderungen bei den Hilfeleistungen vorgenommen, sondern **auch auf organisationaler Ebene Veränderungen** angeregt. Beispielsweise werden spezielle Bedarfspläne (MW: 2,3) und Personalplanungen (MW: 2,7) angefertigt. Auf der Ebene des Personalmanagements zeigen sich mehrere Auswirkungen. Arbeitszeiten verschieben sich hin zum Nachmittag (MW: 1,7) und in die Abendstunden (MW: 2,1). Das Personal wird für die Arbeit in Ganztagschulen speziell geschult (MW: 2,3). Negative Auswirkungen werden in diesem Bereich eher verneint, das heißt, folgende Aussagen finden eindeutig keine Zustimmung: Die Qualifikation des Personals in ganztagsschulbezogener HzE ist in der Regel niedriger als das von außerschulischem Personal. (MW: 3,2), Ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung führen zur Reduktion von Stellenanteilen (MW: 3,0), die Verschiebung der Arbeitszeiten führt zu Problemen bei der Personalakquisition (MW: 2,9).

Vgl. Tab. HzE 8.5.3 – 1

Vgl. Tab. HzE 8.5.5 – 1

Konzeptionelle Veränderungen wurden vermehrt bei der am häufigsten genannten, in Ganztagschulen integrierten, Leistung der Hilfe zur Erziehung – der Sozialen Gruppenarbeit in Schule (siehe S. 18) – genannt. Hierbei geht es, den Aussagen einzelner Träger zufolge, zunächst um eine allgemeine Integration der Hilfeleistungen, vor allem in das Zeitkonzept und dann im nächsten Schritt um inhaltliche Innovationen, wie zum Beispiel integrative Formen der Sozialen Gruppenarbeit in Ganztagschulen. Auf der inhaltlichen Ebene zeigen einzelne Äußerungen Unterschiede zwischen konventionellen und ganztagsschulbezogenen Hilfen zur Erziehung auf. Die Zusammenarbeit mit Ganztagschule bringe Vorteile sowohl in der fallabhängigen Integration von Regelangeboten, als auch in der fallunabhängigen Arbeit (z.B. präventive, auf Schulklassen bezogene Leistungen) an Ganztagschulen. Die Anmerkungen deuten an, dass eine Zusammenlegung von Ressourcen und Kompetenzen zu einem beiderseitigen Gewinn, in Form von besseren Förderungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen, führt. Für die Zusammenarbeit mit Ganztagschulen werden die Zeitvorgaben von Ganztagschulen als erschwerender Faktor erwähnt. Die Integration der Leistungen der Hilfe zur Erziehung in das Zeitkonzept der Ganztagschulen führe zu weniger Zeit im Tages- und Wochenablauf. Gleichzeitig wird als Lösungsansatz die Nutzung der unterrichtsfreien Zeiten für Leistungen der Hilfe zur Erziehung genannt.

Vgl. Tab. HzE 8.5.4 – 5

Vgl. Tab. HzE 8.5.7 – 2
bis 8.5.7 – 4

Die freien Träger berichten darüber hinaus **auf der finanziellen Ebene** von einer Umschichtung der Trägermittel hin zu ganztagsschulbezogenen Hilfen zur Erziehung (MW: 2,6/ Median 2,0). Gleichzeitig wird die Finanzierung außerschulischer Hilfen zur Erziehung weder gekürzt (MW: 3,1) noch gestrichen (MW: 3,6) und das, obwohl mehrheitlich, den Angaben zufolge, keine finanziellen Spielräume vom Jugendamt für die Entwicklung innovativer Angebotsformen ganztagsschulbezogener Hilfen zur Erziehung (MW: 3,0) zur Verfügung gestellt werden.

Vgl. Tab. HzE 8.5.6 – 1

3.2.5 Kooperationen im Rahmen von ganztagsschulbezogene Erziehungshilfen

Auf der Ebene der Kooperation zeigen sich unterschiedliche Tendenzen je nach Partner. Kooperationskontakte mit Ganztagsschulen haben sich intensiviert (mit dem höchsten Zustimmungswert von MW:1,6) und werden allgemein mit positiver Tendenz bewertet. Dennoch ist die Zusammenarbeit (noch) nicht überwiegend in Form von Kooperationsverträgen geregelt und verankert (MW: 2,7). Anders verhält es sich bei den freien Trägern untereinander. Träger mit gleichem Aufgabenspektrum konkurrieren miteinander um die Integration von Hilfen zur Erziehung an Ganztagsschulen (MW: 2,0). Hier entstehen keine Kooperationsverbände zur Entwicklung eines gemeinsamen Angebotskonzepts für ganztagsschulbezogene Leistungen der Hilfe zur Erziehung an Ganztagsschulen (die drei Aussagen mit den niedrigsten Zustimmungswerten in aufsteigender Reihenfolge): Entstehung neuer Kooperationsverbände von Trägern und Institutionen für ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung (MW: 3,4), Entstehung neuer Kooperationsverbände von Trägern und Institutionen für Hilfen zur Erziehung zur Angebotsentwicklung außerhalb von Ganztagsschulen (MW:3,2) und stärkere Vernetzung freier Träger im Stadtteil bzw. Sozialraum auch über die Ganztagschule hinaus (MW: 3,1). Auch wird eher keine Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit anderen freien Trägern (MW:2,9) oder Zusammenschlüsse mit anderen freien Trägern berichtet. Weder zur Angebotsoptimierung in (MW: 2,8) noch außerhalb (MW: 3,0) von Ganztagsschulen.

Vgl. Tab. HzE 8.5.2 – 1

Wenn der Allgemeine Soziale Dienst/ Kommunale Soziale Dienst bei der Kontaktaufnahme mit Ganztagsschulen noch eine bedeutende Vermittlerrolle einnimmt, so stellt sich dies bei der Begleitung der freien Träger bei der Kooperation mit Ganztagsschulen anders dar. Aus Sicht der freien Träger erfolgt eine Begleitung durch den Allgemeinen Sozialen Dienst/ Kommunalen Sozialen Dienst bei der Angebotsoptimierung (MW: 2,6/ Median 3,0), bei der Integration (MW: 2,5/ Median 3,00) von Hilfen zur Erziehung an Ganztagsschulen oder der Kooperation mit Ganztagsschulen (MW: 2,6/ Median 2,5) eher nicht. An dieser Stelle ist jedoch offen und müsste geklärt werden, ob die Beratung und Begleitung durch den ASD/ KSD hierfür von den Trägern nicht benötigt wird oder es an Bedingungen für die Zusammenarbeit mangelt. Scheinbar übt der öffentliche Träger aber einen gewissen Einfluss auf die Aufnahme ganztagsschulbezogener Konzepte in das Leistungsspektrum der Hilfe zur Erziehung aus, da eine Zustimmung der freien Träger andeutet, dass die Integration dieser Konzepte für eine weitere Finanzierung vom öffentlichen Träger erwartet

Vgl. Tab. HzE 8.5.2 – 1

Vgl. Tab. HzE 8.5.3 – 1

wird (MW: 2,2). Den Angaben der freien Träger zufolge zeigt sich der Einfluss des öffentlichen Trägers auch darin, dass im Zuge der Ganztagserschulung das Jugendamt aus Sicht der Befragten vermehrt Vorgaben zur finanziellen Neuausrichtung in außerschulischen Leistungsbereichen macht (MW: 2,4/ Median 2,0). Wie diese Neuausrichtung gedacht ist (evtl. ein Umbau hin zu schulbezogenen Maßnahmen oder auch ein Abbau außerschulischer Maßnahmen zugunsten schulbezogener) kann anhand der Daten nicht geklärt werden. Hinweise könnten die qualitativen Interviews an den Standorten liefern (siehe dazu Materialienband 4), die die Strukturen vor Ort genauer beleuchten.

Vgl. Tab. HzE 8.5.6 – 1

3.2.6 Potentiale einer Zusammenarbeit mit Ganztagschulen

Schul- und bildungsbezogene Konzeptentwicklung von Leistungen der Hilfe zur Erziehung sind Teil einer bewussten Trägerstrategie (MW: 1,7). In dieser Neuausrichtung wird keine Gefahr für die eigene sozialpädagogische Professionalität gesehen, sondern die Annahme geäußert, dass in ganztagsschulbezogenen Konzepten sozialpädagogische Leitideen (MW: 1,8) und Standards (MW: 2,0) erhalten bleiben. Vor allem behält das Prinzip der Sozialraumorientierung eine hohe Relevanz (MW: 1,7). Diese positive Einschätzung wird noch einmal untermauert, indem eine Verschiebung von Schwerpunktsetzungen der Hilfen zur Erziehung zu schulischen Zielen (MW: 2,2 aber ein Median von 3,0) eher verneint wird.

Vgl. Tab. HzE 8.5.3 – 1

Die Integration von Hilfen zur Erziehung in der gegenwärtigen Situation wird durchweg positiv bewertet und auch für die Zukunft als sehr bedeutsam eingeschätzt. Sie erleichtert den Zugang zu Familien in belasteten Lebenslagen (MW: 1,7), ermöglicht eine bessere Förderung von Kindern und Jugendlichen durch abgestimmte Konzepte (MW: 1,7) und ist ein wichtiger Baustein für sozialräumliche Vernetzung (MW: 2,0). Negative Auswirkungen, die sich in der Entmündigung von Eltern (MW: 3,1), einer Verstärkung des Wächteramts (MW: 3,1) oder einer Stigmatisierung von Adressat(inn)en durch Mitschüler(innen) (MW: 3,4) ausdrücken könnten, werden eher verneint. Im Vergleich der gegenwärtigen und künftigen Einschätzung wird eine deutliche Öffnung von Schule ($p = .037$) erwartet. Der Annahme, dass die Integration von Hilfen zur Erziehung in den Ganztagserschulungskontext zu einer Kostensenkung führen könnte, wird trotz der vermuteten Vorteile und Synergieeffekte nicht zugestimmt.

Vgl. Tab. HzE 8.6.1 – 1

Vgl. Tab. HzE 8.6.1 – 9

Bezogen auf die Arbeit mit Adressat(inn)en wird den ganztagserschulbezogenen Hilfen zur Erziehung ebenfalls ein großes Potential zugeschrieben, auch hier wird für die Zukunft eine Intensivierung erwartet (gegenwärtige – zukünftige Einschätzung): der Zugang zu schwer erreichbaren Zielgruppen wird verbessert (MW: 1,9 – 1,8) und das Bild der Adressat(inn)en von der Hilfe zur Erziehung verändert sich zum Positiven (MW: 1,9 – 1,8). Jüngere Kinder werden besser (2,0 – 1,7) und Kinder allgemein früher im Problemverlauf erreicht (MW: 2,0 – 1,7). Keine Zustimmung findet sich bei negativen Entwicklungen. Jugendliche geraten nicht aus dem Blick (MW: 3,3 – 3,2) und das Bild der Adressat(inn)en von der Hilfe zur Erziehung wird sich auch nicht zum Negativen verändern (MW: 3,2 – 3,2).

Vgl. Tab. HzE 8.6.2 – 1 und 8.6.2 – 2

3.3 Kurz zusammengefasst

Zu Beginn dieser Zusammenfassung wird ausdrücklich auf den geringen Rücklauf dieser Befragung hingewiesen. Die Ergebnisse beruhen auf den Aussagen einer sehr kleinen Gruppe von freien Trägern der Jugendhilfe, die angeben, ganztagsschulbezogene Erziehungshilfen durchzuführen. Daher kann ihnen keine allgemeingültige Aussagekraft bezogen auf landesweite Entwicklungen in Baden-Württemberg beigemessen werden. Die Befunde sollten vielmehr als erste Eindrücke eingeordnet werden.

Die Kontaktaufnahme zu Schulen und Ganztagschulen geht überwiegend von Seiten der Kinder- und Jugendhilfe aus. Ein wichtiger Mittler in diesem Kontext ist der ASD bzw. KSD. Ist einmal der Kontakt hergestellt, führen die befragten Träger überwiegend Leistungen der sozialen Gruppenarbeit, flexiblen Erziehungshilfen und Erziehungsbeistand/ Betreuungshelfer an Ganztagschulen durch – und dies mit einer prognostizierten steigenden Tendenz in der Zukunft. Neben den bereits etablierten Angeboten wird zukünftig von einem vermehrten Einbezug von Leistungen der Erziehungsberatung, die Beratung in oder bezogen auf Schule anbieten, in Ganztagschulen ausgegangen.

Diese Etablierung von Erziehungshilfen an Ganztagschulen kann als bewusste Reaktion der freien Träger auf den Ausbau von Ganztagschulen gewertet werden. Die Ganztagschule entwickelt sich anscheinend zu einem (neuen) Arbeitsfeld für Hilfen zur Erziehung. Darauf reagieren die Träger mit einer entsprechenden Neujustierung ihrer Organisation, verbunden mit weitgehenden Umstrukturierungen der Angebotsstruktur, der Finanzierung und im Personalmanagement für die Zusammenarbeit mit Ganztagschulen. Die konzeptionelle Neuausrichtung wird dabei gemeinsam mit Partner(inne)n aus der Kinder- und Jugendhilfe ebenso wie mit Vertreter(inne)n von Ganztagschulen abgestimmt. Ob und in welchem Maße diese Hinwendung zur Ganztagschule Auswirkungen auf außerschulische Angebote hat, wurde unterschiedlich beantwortet und kann daher nicht abschließend eingeschätzt werden.

Auf der Ebene der Kooperation mit anderen freien Trägern mit ähnlichen Leistungsbereichen werden diese als Konkurrenz gesehen anstatt als mögliche Partner für eine Optimierung ganztagsschulbezogener Angebote. Dies könnte mit der Einschätzung der Träger im Zusammenhang stehen, dass für eine weitere Finanzierung durch den öffentlichen Träger die Integration der Angebote in Ganztagschulen erwartet und somit eine Konkurrenzsituation befördert wird. Der öffentliche Träger wird – in der Kontaktaufnahme noch als Mittler fungierend – im Prozess der Neuausrichtung von Konzepten und Angeboten (noch) nicht als Berater und Begleiter des Prozesses wahrgenommen, sondern vielmehr als steuernde Instanz.

Die Einbindung von Hilfen zur Erziehung in Ganztagschulen wird aber nicht nur aus finanzieller, sondern auch und vor allem aus fachlicher Sicht als sinnvoll erachtet. Daher sind die benannten Reaktionen der Träger nicht nur als zwangsläufige, sondern auch als fachlich innovative einzuschätzen. Nach Aus-

sage der Befragungsteilnehmer(innen) können sozialpädagogische Professionalität und Qualitätsstandards auch bei ganztagsschulbezogenen Hilfen beibehalten werden. Zudem eröffne die Eingliederung von Erziehungshilfen in den Ganztagschulkontext überwiegend Vorteile, insbesondere bezogen auf den Zugang zu und die Arbeit mit Adressaten. In diesem Kontext scheint die Ganztagschule als „Türöffner“ zu Adressat(inn)en für die Kinder- und Jugendhilfe zu fungieren.

4 Auswertung der Teilerhebung zur Kindertagesbetreuung von Schulkindern gem. § 22 SGB VIII

Es kann eine sich zunehmend auch bundesweit entwickelnde konzeptionelle Vielfalt von außerunterrichtlichen Angebotsformen festgestellt werden, die vor dem Hintergrund des von der Bundesregierung durch das IZBB-Programm geförderten Ausbaus von Ganztagsangeboten initiiert wurden. Diese Vielfalt zeigt sich auch in den Formen des Zusammenspiels von Hort und Schule. Diese reichen von der Verdrängung des Hortes zugunsten der Ganztagschule bis hin zur deutlichen Ausweitung der Hortangebote, die gemeinsam mit Grundschulen ein konzeptionell abgestimmtes Angebot der ganztägigen Betreuung anbieten. In einigen zumeist westdeutschen Ländern kommt es zu einer Koexistenz von Ganztagschulen und Horten. Nicht selten sind zudem Beispiele, in denen der Hort die öffentliche Betreuung in Rand- oder Ferienzeiten abdeckt. Weiterhin sind in diesem Zusammenhang Konzeptionen möglich, in denen Horte den Betreuungsbedarf dort abfangen, wo das schulische ‚Ganztagsangebot‘ bereits am frühen Nachmittag endet.

Somit wirft der Ausbau von Ganztagesesschulen für die weitere Gestaltung und Entwicklung des Hortbereichs die folgenden Fragestellungen auf: Inwiefern verändern sich Umfang und Art der Angebotsstrukturen der Horte? Werden Leistungen in die Ganztagschule integriert und abgestimmt? Werden Angebote eingestellt oder neue entwickelt? Entstehen neue, intensivere Formen der Kooperation, die ein Überschreiten der additiven Modelle erkennen lassen? Entwickelt sich eine konzeptionelle Vielfalt von außerunterrichtlichen Angebotsformen im Hortbereich? Verändern sich Qualitätsstandards der Jugendhilfe, wenn diese in die Ganztagsbetreuung an Schulen eingebunden wird? Inwieweit wird vor Ort der Hort mit in die Entwicklung ganztägiger Bildungsangebote einbezogen? Welche Perspektiven und Entwicklungsalternativen werden für den Hort formuliert?

4.1 Der Fragebogen zur Kindertagesbetreuung

Um die Auswirkungen des Ganztagschulbaus auf die Schulkindbetreuung zu untersuchen, richtet sich die hier vorgestellte Onlinebefragung an Träger, die Betreuungsangebote für Schulkinder in Baden-Württemberg vorhalten (Horte und Horte an Schulen). Die Träger wurden unter anderem zu ihrer Angebotsstruktur mit Blick auf ganztagsschulbezogene Angebote, die Entwicklung neuer Kooperationsmodelle und konzeptionellen Schwerpunktsetzungen sowie zu ihren Einschätzungen zur Möglichkeiten und Chancen der Schulkindbetreuung im Zuge des Ganztagschulbaus befragt.

Die folgende Struktur der Ergebnisdarstellung geht aus den inhaltlichen Schwerpunkten hervor und bildet vier Themenblöcke ab:

I. Grundlegende Informationen

Zunächst werden einige allgemeine Fragen zum Träger gestellt, um die darauf folgenden Fragen zu Auswirkungen der Ganztagsschulentwicklung auf die Kinder- und Jugendhilfe in die gegebenen Rahmenbedingungen einordnen zu können. Hierzu gehören zum Beispiel die Organisationsform des Trägers und die Funktion der/des Befragten in der Organisation.

II. Angebotsentwicklung

Der zweite Abschnitt geht der Frage nach, wie sich der Umfang der einzelnen Angebote der Schulkinderbetreuung seit der verstärkten Einführung der Ganztagschulen ab dem Jahr 2006 in Baden-Württemberg verändert hat und welche weitere Veränderungen die Vertreter(innen) der Träger zukünftig sehen.

III. Trägerhandeln

Dieser Frageblock befasst sich mit Reaktionen der Träger auf die verstärkte Einführung von Ganztagschulen in Baden-Württemberg. Es geht darum, ob sich Konzepte und die Gestaltung der Angebotsformen durch den Ausbau von Ganztagschulen verändert haben sowie um mögliche Überführungen der Betreuungsleistungen in die Ganztagschule.

IV. Potentiale einer Zusammenarbeit mit Ganztagschulen

Abschließend geht es darum, Möglichkeiten und Grenzen in der Zusammenarbeit mit Ganztagschule auszuloten. Damit ist zum Beispiel die Frage verbunden, ob Qualitätsstandards in der Zusammenarbeit beibehalten werden können oder auch eine allgemeine Einschätzung, ob eine alleinige Betreuung an Ganztagschulen eher zu präferieren wäre, als ein abgestimmtes Betreuungskonzept zwischen Horten und (Ganztags-) Schulen.

4.2 Ergebnisse der Befragung

Die Ergebnisse der Teilerhebung zum Themenbereich Tagesbetreuung für Schulkinder gem. § 32 SGB VIII werden nachstehend dargestellt. Dabei orientiert sich die Gliederung des Kapitels an den genannten inhaltlichen Schwerpunkten. Es werden in diesem Abschnitt vor allem deskriptive Ergebnisse der Befragung vorgestellt zum Abschluss kurz zusammengefasst. Am Ende des Berichts erfolgt eine pointierte Darstellung von Kernthemen der Gesamtbefragung (vgl. Kap. 5).

Bei Einschätzungsfragen werden die Mittelwerte (MW) herangezogen. Die Einschätzungsskalen sind in der Zustimmungstendenz absteigend formuliert, von „trifft voll und ganz zu“ bis „trifft gar nicht zu“. In der Auswertung muss die Zustimmungstendenz wie folgt gelesen werden: Je niedriger der Mittelwert ist, desto stärker wird der Aussage zugestimmt. Das arithmetische Mittel, anhand dessen die berichteten Mittelwerte eingeordnet werden können, liegt bei 2,5, sofern in der Berichterstattung nicht explizit ein anderer Wert genannt wird. Das bedeutet, dass ein Wert von <2,5 bis 1 als eher bis stark zustimmend in-

terpretiert wird, wohingegen ein Wert von >2,5 bis 4 als eher ablehnend bis stark ablehnend gilt.

4.2.1 Grundlegende Informationen

Insgesamt haben 150 Träger an der Onlinebefragung teilgenommen. Die Kontaktdaten der Träger entstammen zwei Adresslisten des KVJS-Landesjugendamts, die erstens Träger verzeichnen, die nur Horte und Horte an Schulen betreiben (415 Kontakte) und zweitens Träger, die Hortgruppen in Kombination mit anderen Betreuungsangeboten betreiben (288 Kontakte). Die Repräsentativität der Stichprobe ist insofern eingeschränkt, da die Reichweite der Verteiler nicht flächendeckend ist und keinen Anspruch auf Vollständigkeit gewährleisten kann. Dennoch stellen die Verteiler ein geeignetes Instrument zur Stichprobengewinnung dar, indem sie weit mehr Kontaktdaten enthalten, als eine Abfrage bei allen Jugendämtern ergeben hat. Von den 703 zur Onlinebefragung eingeladenen öffentlichen⁴ und freien Trägern, haben 150 einen gültigen Fragebogen ausgefüllt. Somit beläuft sich die Rücklaufquote auf 22,3%.

Vgl. Tab. KTB 9.1.1

Mehrheitlich haben sich öffentliche Träger der Jugendhilfe (Gemeinde, Stadt) an der Befragung beteiligt (51%), gefolgt von eingetragenen Vereinen (31%). Seltener vertreten sind kirchliche Träger (10%), Wohlfahrtsverbände (8%) und Elterninitiativen (4%). Den Fragebogen haben vor allem Personen in leitender Position ausgefüllt, von denen 29% Leitung einer oder mehrerer Kindertageseinrichtungen angeben und 25% Geschäftsführung beim jeweiligen Träger. Mit einer großen Spannweite (1-59) unterhalten die Träger im Durchschnitt sechs Kindertageseinrichtungen. Insgesamt spiegelt die Befragung also hauptsächlich die Sicht von Leitungspersonen mehrerer Kindertageseinrichtungen wider, die sich größtenteils in öffentlicher Trägerschaft befinden. Die überwiegende Zahl der Träger unterhält Horte an der Schule (63%), mit Abstand gefolgt von der Flexiblen Nachmittagsbetreuung (39%), Betreuungsaufgaben im Rahmen der verlässlichen Grundschule (38%) und dem Schülerhort in der Kindertagesstätte (35%). Fast die Hälfte der Teilnehmer(innen) (46%) gibt an, Betreuungsangebote an Ganztagschulen vorzuhalten. Diese werden zumeist an Haupt- bzw. Werkrealschulen (34%) und Grundschulen (27%) durchgeführt. Weniger als jeweils ein Fünftel bietet Betreuungsangebote an Realschulen (21%), Gymnasien (19%), oder Förderschulen (13%) an. Die konkreten Angebote an Schulen entsprechen in der Mehrzahl klassischen Aufgaben der Schulkindbetreuung: Betreuungsangebote am Nachmittag inkl. Freizeit-, Kreativ- oder Bewegungsangebote etc. (40%), Übermittagsbetreuung (36%) und Hausaufgabenbetreuung bzw. Lernzeiten (34%). Bemerkenswert sind die mit 22% recht häufig genannten Betreuungsangebote am Morgen vor der verpflichtenden Schulzeit. In der intensiv genutzten offenen Antwortmöglichkeit (27 Nennungen/ 18%)

Vgl. Tab. KTB 9.1.2 – 2

Vgl. Tab. KTB 9.1.3 – 2

Vgl. Tab. KTB 9.2.5

Vgl. Tab. KTB 9.2.4 – 2

Vgl. Tab. KTB 9.2.1 und 9.2.2 – 2

Vgl. Tab. KTB 9.2.3 – 2

Vgl. Tab. KTB 9.2.4 – 3

⁴ Die öffentlichen Träger wurden hier im Gegensatz zur Jugendamtsbefragung in ihrer Funktion als Träger von Kindertagesbetreuung befragt. Da sie einen relevanten Bestandteil der Trägerlandschaft darstellen, wurden sie in die Befragung mit aufgenommen.

wurden vorwiegend weitere Betreuungs- und freizeitpädagogische Angebote im Ganztagsschulbetrieb genannt sowie der herkömmliche Hort. Wenn einerseits vor allem die Übermittags- und Nachmittagsbetreuung einen großen Anteil der Angebote ausmachen, so könnte eine gleichzeitige frühe Betreuung für die Träger eine Herausforderung in der Arbeitsorganisation darstellen, wenn zwischen den Betreuungsangeboten ein zu großes Zeitfenster klafft. Aspekte wie dieser werden in den weiteren Interviewphasen des Forschungsprojekts genauer beleuchtet (siehe Materialband 4). Es entsteht aber der Eindruck, dass die Schulkindbetreuung vorwiegend Zeiten besetzt, die Ganztagschulen bisher nicht abdecken.

Wenngleich eine globale Einschätzung mit Aussagen im Hinblick auf **Finanzierungsaspekte** von Schulkindbetreuung ergibt, dass die Finanzierung der Angebote in den letzten Jahren zunehmend schwieriger geworden ist (MW: 1,8) und die unterschiedliche finanzielle Ausstattung der einzelnen Angebote der Schulkindbetreuung das unternehmerische Risiko beim Träger erhöht hat (MW: 2,1), wird in der genaueren Betrachtung der Angebote die Finanzierung der Schulkindbetreuung in der Regel als „überwiegend auskömmlich“ eingeschätzt. Einzig die Finanzierung der Flexiblen Nachmittagsbetreuung (MW: 2,5) und des Schülerhorts in Kita (MW: 2,7) werden in der Tendenz als eher nicht auskömmlich bewertet. Allerdings führt, den Ergebnissen dieser Teilstudie zufolge, die schwierigere finanzielle Ausstattung nicht zu einer Zurückhaltung der Träger bei der Verlagerung von Angeboten an (Ganztags-) Schulen. Und das, obwohl die Bereitstellung von zusätzlichen Ressourcen von der Stadt bzw. dem Landkreis für den Ausbau von Angeboten (MW: 2,9) und für Kooperationsaufgaben Ganztagschulen (MW: 3,2) tendenziell verneint wird.

Vgl. Tab. KTB 9.6.1

Vgl. Tab. KTB 9.6.2 – 1

Vgl. Tab. KTB 9.6.1

4.2.2 Angebotsentwicklung

In der bisherigen Entwicklung seit der verstärkten Einführung der Ganztagschule in Baden-Württemberg ab dem Jahr 2006⁵ – aber nicht unbedingt durch diese direkt verursacht – haben alle Angebotsformen eher zugenommen, oder sind gleich geblieben. Ein Rückgang wird bei keiner Angebotsform verzeichnet. Im Durchschnitt⁶ haben (in absteigender Reihenfolge) die „Flexible Nachmittagsbetreuung“ (MW: 1,8), die „Betreuungsangebote an Ganztagschulen“ (MW: 1,9), die „Verlässliche Grundschule“ (MW: 1,9) sowie der „Hort an der Schule“ (MW: 1,98) zugenommen. Die Angebote der „Altersgemischten Gruppe“ (MW: 3,0) und der „Schülerhort (in Kita)“ (MW: 2,8) sind gemäß den Aussagen der Befragungsteilnehmer(innen) eher gleich geblieben. Die Einschätzung zur zukünftigen Angebotsentwicklung unterscheidet sich kaum. Nur dem „Schülerhort (in Kita)“ (MW: 3,3) wird ein eher abnehmender Trend vorhergesagt.

Vgl. Tab. KTB 9.3.1 – 1

Vgl. Tab. KTB 9.3.2 – 1

⁵ Vgl. Materialienband 1

⁶ Hier liegt das arithmetische Mittel bei 3,0

4.2.3 Trägerhandeln

Die Träger geben an, dass der Ausbau der Ganztagschulen durchaus Auswirkungen auf das Trägerhandeln und die Angebotsstrukturen hat. Die Ganztagschulentwicklung habe speziell (in absteigender Reihenfolge) zur Entwicklung neuer Angebotsformen für Schulkinder geführt (MW: 2,3), neue Kooperationsformen zwischen den Trägern und Schulen angeregt (MW: 2,4) sowie zu einer Verlagerung der Betreuungsangebote an den Ort „Schule“ geführt (MW: 2,4). Dies geht einher mit einem erhöhten Personalbedarf (MW: 1,6) und Problemen, ausreichend qualifiziertes Personal für diese Aufgaben zu akquirieren (MW: 2,0). Ergänzt wird in den freien Antwortvorgaben, dass es an geeigneten Fortbildungen fehle.

Vgl. Tab. KTB 9.4.1

Vgl. Tab. KTB 9.4.4 – 1

4.2.4 Potentiale einer Zusammenarbeit mit Ganztagschulen

Bei einer Verlagerung von Betreuungsangeboten aus dem Bereich der altersgemischten Gruppe in die Hortbetreuung – es handelt sich hier um eine kleine Gruppe von 22 Personen, deren Organisation eine solche Verlagerung bereits durchgeführt hat – können bestehende Qualitätsstandards in der Regel beibehalten werden (Zustimmungs(mittel)werte von 1,7-2,4). Allein die zur Verfügung stehende Zeit für (Entwicklungs-) Dokumentationen erfährt Einschränkungen in der Bewertung (MW: 2,7).

Vgl. Tab. KTB 9.5.3 – 1

Die Schulkindbetreuung am Ort Schule wird aus Sicht der Träger eher als Bereicherung des professionellen Handlungsrepertoires angesehen. Insbesondere schafft sie (mit dem höchsten Zustimmungswert) durch die Verbindung von Bildung und Betreuung kurze Wege für Eltern und Kinder (MW: 1,5). Die räumliche Nähe bedingt offensichtlich eine einfachere Zusammenarbeit des Personals des Trägers mit den Lehrkräften (MW: 1,6) und stellt – laut Einschätzung der Vertreter(innen) der Träger – eine Bereicherung der Arbeit von beiden Partnern (Kindertagesbetreuung und Schule) dar (MW: 1,7). Insgesamt können Kinder durch abgestimmte Konzepte besser gefördert werden (MW: 1,8).

Vgl. Tab. KTB 9.6.3

In den Anmerkungen werden die Auswirkungen der Ganztagschulentwicklung kritisch diskutiert. *„Horte sollten aufgewertet, ihre Erfahrung gewürdigt und entsprechend auch ausgestattet und finanziert werden.“* Diese Aussage gilt einerseits für die Überführung der Schulkindbetreuung in den Ganztagsbetrieb aber auch für additive Modelle. Es wird eine verstärkte Nachfrage von Ganztagsangeboten an den weiterführenden Schulen wahrgenommen und ein damit einhergehender Rückgang der Hortbetreuung verzeichnet. Wenn die Betreuung an Ganztagschulen überführt wird, dann sollte nach Ansicht der Befragten diese Betreuung mit der Expertise von erfahrenen Hortträgern durchgeführt werden anstatt einer *„AG-Vereine-Patchwork-Stundenweise-Betreuung“*. Bei der Zusammenarbeit beider Professionen fehle es an Grundlagen für eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe – eine sinnhafte Verzahnung muss auch durch mit genügend Ressourcen (Raum, Zeit, Geld, für die Angebote. Vergütung, Zuständigkeiten, Befugnisse, Gestaltungsmöglichkeiten und Mitspracherechte der pädagogischen Mitarbeiter/innen) ausgestattet sein.

Vgl. Tab. KTB 9.7.1

In der Zusammenfassung werden zwei Hauptargumente für Horte als ergänzende Angebote zusätzlich zu und außerhalb von Ganztagschulen angegeben. Zum einen decken sie Betreuungszeiten ab, die die Ganztagschule nicht unbedingt erfüllt. In Ergänzung zu den Morgenstunden vor dem Schulbeginn (vgl. Abschnitt 4.2.1, S.27) werden hier Modelle der Nachmittagsbetreuung im Anschluss an den Ganztagsbetrieb genannt, sowie die verlängerten Öffnungszeiten für die Ferienbetreuung: *„Hier fehlt jede Extra-Förderung durch Land oder Kommune, trotz verlängerter Öffnungszeiten in den Ferien.“*

Ein zweiter Vorteil wird in der Eigenständigkeit von Angeboten der Schulkindbetreuung außerhalb von (Ganztags-) Schule deutlich gemacht. Diese bieten geeignetere Räume, Professionalität, spezielle pädagogische Ansätze und Kooperationen auch mit anderen Partnern wie zum Beispiel einer kulturpädagogischen Einrichtung. In einer reinen Ganztagschulbetreuung könnten hingegen die Bedürfnisse von Eltern und Kindern nicht genügend gewürdigt werden. Zum Beispiel werde das Wahlrecht von Familien zwischen Ganztagschule, Hort (ggf. mit bestimmten gewünschten pädagogischen Ansatz der Einrichtung) und der Betreuung zu Hause eingeschränkt: *„nicht wenige Eltern/Kinder bevorzugen Betreuung am anderen Ort“*. Auch die Inhalte der Angebote an der Ganztagschule enthielten zu wenig (Zeit) für Beziehungsarbeit und Freiraum für eigenes Handeln.

Abschließend wird von einigen Befragten angemerkt, dass die Schulkindbetreuung fast wichtiger als der U3-Ausbau sei, *„weil Eltern eher arbeiten gehen, wenn die Kinder schon etwas älter sind“*, wie diese exemplarische Meinung ausdrückt. Es wird angedeutet, dass der momentane Fokus auf die Kleinkindbetreuung unter Umständen zu einseitig ist bzw. die Schulkindbetreuung noch nicht genügend Aufmerksamkeit erfährt.

4.3 Kurz zusammengefasst

Die Mehrheit der Angebote für Schulkinder befindet sich am Ort Schule. Dazu gehören der Hort an der Schule, die Flexible Nachmittagsbetreuung und Betreuungsaufgaben im Rahmen der Verlässlichen Grundschule. Diese Angebote haben in den letzten Jahren, laut Angaben der Träger, zugenommen und es wird erwartet, dass sie auch zukünftig weiter zunehmen werden. Nur dem Schülerhort (in Kita) – also einem Angebot der Schulkindbetreuung außerhalb von Schule – wird ein abnehmender Trend vorhergesagt. Die Betreuungsangebote insgesamt werden vor allem an Haupt- bzw. Werkrealschulen und Grundschulen angeboten, an anderen Schulformen sind sie nur im geringen Ausmaß etabliert. Fast die Hälfte der Träger gibt an, Angebote an Ganztagschulen vorzuhalten. Die Betreuungsangebote bedienen Zeiten (die Morgenstunden vor der Schule, die Übermittagsbetreuung, Betreuung am Nachmittag auch nach Schulschluss sowie die Ferienbetreuung), die (Ganztags-) Schulen nicht abdecken. In Ergänzung zu (Ganztags-) Schulen nehmen sie damit eine wichtige Bedeutung für eine lückenlose Ganztagsbetreuung ein, die erst die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglicht. Überdies bietet die Verbindung von Bildung und Betreuung den Vorteil für Eltern und Kinder, dass „alles aus einer

Hand kommt“ und durch abgestimmte Konzepte der Partner (Ganztags-) Schule und Kindertagesbetreuung für Schulkinder eine bessere Förderung der Kinder gewährleistet werden kann.

5 Die Kernergebnisse im Überblick

In diesem letzten Abschnitt werden die Kernergebnisse zu den Leistungsfeldern Kinder- und Jugendarbeit, Hilfen zur Erziehung sowie Tagesbetreuung (zur Auswahl dieser Forschungsschwerpunkte siehe Materialband 1) in knapper und verdichteter Form resümiert.

Kinder- und Jugendarbeit

Finanzielle Einsparungen in der Kinder- und Jugendarbeit werden nicht wahrgenommen

Es lässt sich kein negativer Trend in der Wahrnehmung der finanziellen Ausstattung erkennen. Im Vergleich zu den vergangenen fünf Jahren werden Zu- und Abnahmen finanzieller Mittel und ihrer Zwecksetzungen gleichermaßen wahrgenommen. Es wird derzeit also kein einheitlicher (oft befürchteter) Trend geäußert, der Einsparungen der Jugendarbeit zugunsten des Ausbaus unterschiedlicher Betreuungs- und Bildungsangebote an Ganztagschulen forcieren würde.

(Ganztags-) Schulbezug in der Kinder- und Jugendarbeit macht einen kleinen Teil der Angebote aus – Ganztagschule fördert Kontinuität

Viele Angebote weisen bisher (noch) keine oder aber nur selten schulbezogene Anteile auf. Am ehesten auf die Ganztagschule bezogen werden Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in Haupt- und Werkrealschulen. Wenn Ganztagschulen Angebotsort sind, kann ein klares Bild festgehalten werden: Sie führt zu stärkerer Kontinuität, denn es finden dort mehr regelmäßige als lediglich zeitlich befristete Angebote statt.

Veränderte Adressatenkontakte als Zwiespalt – Zwischen Erreichen und Verlieren

Obwohl sich im Zuge der Ganztagschulentwicklung die Zugänge zu Kindern und Jugendlichen sowie neuen Milieus aus Sicht aller befragten Akteursgruppen der Jugendarbeit verbessern, kann aus Sicht der Verbandsvertreter(innen) kein größeres Engagement der Zielgruppe in den Verbandsangeboten und der Verbandsarbeit außerhalb der Schule verzeichnet werden. Auch die mögliche Gewinnung und Einbindung von ehrenamtlichen Mitarbeiter(inne)n im Kontext Ganztagschule wird sehr skeptisch eingeschätzt. Die Spielräume des verbandlichen Engagements in Ganztagschulen scheinen sehr eng zu sein und gleichzeitig sehen sich die Jugendverbände angesichts der zeitlichen Konkurrenz – und möglicherweise des schwindenden Mitwirkens junger Menschen in Verbänden – mit dem Druck konfrontiert, die Bezüge zu Ganztagschulen zu intensivieren. Dieses „Mitgliedschafts- und Rekrutierungsparadox“ der Jugendverbände zwischen Schul- und Vereinsstruktur wird ein Schlüsselthema der zukünftigen Entwicklung in der Jugendarbeitslandschaft sein, gepaart mit den

anstehenden Neujustierungen der Konzepte offener Kinder- und Jugendarbeit zwischen Schule und Sozialraum.

Kooperationskontakte nehmen zu, entbehren aber unterstützender Bedingungen

Die Kooperation zwischen den Trägern der Jugendarbeit und der Ganztagschule steht derzeit noch am Anfang. Die Kooperationskontakte zwischen diesen beiden Feldern nehmen jedoch spürbar zu. Die Rahmenbedingungen für eine gelingende Kooperation werden allerdings negativ bewertet. Dies führt dazu, dass ein gezieltes und gemeinsames Vorgehen beider Akteure in Richtung einer kooperativen Gestaltung des Ganztagsschulangebots derzeit (noch) nicht in gewünschter Form möglich ist.

Doppelstrategie oder Übergangsphase: Profilierung außerschulischer Angebote und Annäherung an Ganztagschule

Die Ganztagschule gilt aus Sicht der Befragten für die verbandliche Jugendarbeit nicht als Profilierungsmöglichkeit. Stattdessen wird der Vorbehalt deutlich, das charakteristische Selbstbild der verbandlichen Jugendarbeit durch die Ganztagschularbeit nicht vollständig beibehalten zu können. Um dem entgegen zu wirken, werden die klassischen Angebote gestärkt und soweit verändert, dass sie auch weiterhin als Angebot neben der Ganztagschule genutzt werden können. Inwiefern sich die Kinder- und Jugendarbeit allgemein (also auch die offene) einer stärkeren Orientierung an Schulen öffnet und ihre Konzepte abstimmt und/oder sozialräumliche, schulunabhängige Angebote nicht nur festigt, sondern auch weiter ausdifferenziert, ist auf Grundlage der Befragung nicht einzuschätzen. Eine solche (fachpolitisch durchaus plausible) Doppelstrategie jugendpädagogischen Wirkens könnte, vor allem angesichts möglicher finanzieller Zwänge (die gegenwärtig noch nicht wahrgenommen werden), gegebenenfalls auch nur eine Übergangsphase hin zu einem neujustierten Feld der Kinder- und Jugendarbeit sein.

Keine Vereinnahmung, aber Verunsicherung: Standort der Kinder- und Jugendarbeit ist noch offen – der Sport genießt hohe Resonanz

Es wird keine stärkere Verschiebung der verbandlichen Jugendarbeit in die Ganztagschule wahrgenommen. Die verbandliche Jugendarbeit versteht sich nicht verstärkt als Dienstleister und verzeichnet keine Reduzierung ihrer bisherigen Aufgaben auf reine Betreuungsangebote im Rahmen der Ganztagschule. Zugleich haben die Träger der Jugendarbeit derzeit nicht das Gefühl, von der Ganztagschule als attraktiver Bildungspartner angesehen zu werden. Eine Ausnahme stellt hier der Sportbereich dar, der eine hohe Resonanz genießt. Die konzeptionellen Schwerpunkte der verbandlichen Jugendarbeit werden zunehmend in Frage gestellt und im Hinblick auf die ganztägige Bildung und Gewinnung neuer Zielgruppen aus Sicht vieler Befragter überarbeitet und neuentwickelt. Die eigenen Bildungspotenziale werden dabei zukünftig beson-

ders hervorgehoben, wenngleich darauf abgestimmte Organisationsformen und Angebotsschwerpunkt noch nicht konturiert sind.

Die kommunalen Jugendreferent(inn)en sehen in ihren Städten eindeutig eine zunehmende Bedeutung der Kooperation von Jugendarbeit und Ganztagschule und sich selbst dabei in einer planenden bzw. koordinierenden Rolle. Es wird für sie nun darauf ankommen, gemeinsam mit den Jugendringen und Jugendverbänden die lokalen Kooperationsbezüge zur Ganztagschule weiter auszugestalten.

Hilfe zur Erziehung

Wenig Resonanz auf die Befragung, aber tendenziell eine bewusste Auseinandersetzung mit den Auswirkungen der Ganztagschulentwicklung

Nur 17 freie Träger, die schulbezogene Hilfe zur Erziehung anbieten, haben an der Befragung teilgenommen. Die Antworten dieser kleinen Gruppe besitzen keine allgemeingültige Aussagekraft bezogen auf landesweite Entwicklungen in Baden-Württemberg. Allerhöchstens können die Ergebnisse erste Eindrücke vermitteln. Die teilnehmenden freien Träger zeichnen sich aber dadurch aus, dass sie Auswirkungen des Ausbaus von Ganztagschulen auf ihr Arbeitsfeld bewusst wahrnehmen und vor allem ihr Hilfeangebot anhand dieser Entwicklungen partiell, aber gezielt an diesen Arbeitsbereich ausrichten.

Hohe Bedeutung (ganztags-) schulbezogener Leistungen, aber wenig Einbindung in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung

(Ganztags-) Schulbezogene Erziehungshilfeleistungen nehmen allgemein einen hohen Stellenwert bei den freien Trägern ein. Die Entwicklung deckt sich mit den Anfängen des „Investitionsprogramms Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) des Bundes, das der Ganztagschulentwicklung in Baden-Württemberg gemeinsam mit verschiedenen Landesinitiativen (siehe Materialienband 1) wichtige Impulse für den Ausbau von Ganztagschulen gegeben hat. Diese gemeinsame Entwicklungslinie deutet an, dass die freien Träger von Erziehungshilfen anscheinend recht zeitnah die Entwicklung aufgenommen und in ihr Arbeitsfeld integriert haben. Erstaunlich ist dabei, dass diese „(ganztags-) schulerfahrenen“ Träger nicht einmal zur Hälfte in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung eingebunden sind. Das Ergebnis wirft die Frage auf, welche Bedeutung die geringe Einbindung der freien Träger in (ganztags-) schulbezogene Netzwerke einnimmt. Eine Möglichkeit ist, dass intensive Netzwerkarbeit für die Integration von Erziehungsleistungen in (Ganztags-) Schulen nicht notwendig ist. Andererseits könnte das Ergebnis für ein (befürchtetes) Verständnis von freien Trägern als Dienstleister für Erziehungshilfen stehen, die als solches (noch) nicht auf Augenhöhe in lokale (ganztags-) schulbezogene Netzwerke eingebunden sind.

Trägerhandeln – Bewusste Annäherung an (Ganztags-) Schulen statt Rückzug auf außerschulische Angebote

Die freien Träger sehen den Bereich der Ganztagschulen als einen relevanten (neuen) Arbeitsbereich an. Die Ganztagschulentwicklung wird als Impuls verstanden, bestehende Angebote zu hinterfragen und dient als Anlass für eine neue Profilierung von Leistungen, die schulbezogen durchgeführt werden können. Dies führt zu einer bewussten Auseinandersetzung mit dem Thema und einer Neuausrichtung von Angeboten und Konzepten. Nicht nur der Ausbau von ganztagsschulbezogenen Angeboten und Hilfen, sondern auch innovative Angebotsformen wie zum Beispiel die Verzahnung verschiedener Angebote –

z.B. Erziehungsberatung mit Sozialer Gruppenarbeit – oder auch komplett neuer Angebotsmodelle für Ganztagschulen sind damit verbunden. Inwiefern das Auswirkungen auf außerschulische (teilstationäre und stationäre) Leistungen hat, ist den Daten nicht zu entnehmen. Dennoch stellt dieser Aspekt ein Zukunftsthema dar, das bisher noch wenig beachtet wird. Ein Rückzug aus Ganztagschulen in Form einer Konzentration auf klassische außerschulische Angebote wird klar verneint. Somit kann eher ein Trend hin zu einer Neuausrichtung an Ganztagschulen anstatt eines Festhalten an alten Strukturen festgestellt werden.

Fachlicher Vorteile ganztagsschulbezogener Hilfe zur Erziehung – Ganztagschule als „Türöffner“

Die Einbindung von Hilfen zur Erziehung in Ganztagschulen wird vor allem aus fachlicher Sicht als sinnvoll erachtet. Nach Einschätzung der Befragungsteilnehmer(innen) können die sozialpädagogische Professionalität und Qualitätsstandards auch bei ganztagsschulbezogenen Hilfen zur Erziehung beibehalten werden. Zudem eröffne die Eingliederung von Erziehungshilfen in den Ganztagschulkontext überwiegend Vorteile, insbesondere bezogen auf den niederschweligen und früh-(recht)zeitigen Zugang und die Arbeit mit Adressaten. In diesem Kontext scheint die Ganztagschule als „Türöffner“ zu Adressant(inn)en für die Kinder- und Jugendhilfe zu fungieren, wobei sich damit einhergehend noch zu lösende Fragen nach einer Weiterentwicklung herkömmlicher, auf individuellen Rechtsansprüchen basierender Finanzierungsmodelle stellen.

Konkurrenz statt Zusammenarbeit – Freie Träger von Erziehungshilfen stehen eher in Konkurrenz bei der Erschließung der Ganztagschule als Arbeitsfeld

Freie Träger von Erziehungshilfen mit einem ähnlichen Aufgabenspektrum konkurrieren erwartbar um die Integration von Angeboten der Hilfe zur Erziehung an Ganztagschulen. Infolge dessen finden keine Zusammenschlüsse zu Kooperationsverbänden, zum Beispiel zur Angebotsergänzung und –optimierung, statt. Dabei könnte eine Zusammenarbeit bei der Entwicklung innovativer Angebotsmodelle unter Umständen zu Synergieeffekten führen, ebenso wie eine Zusammenlegung von Ressourcen (wie zum Beispiel Expertise und Fachkräfte in einzelnen Bereichen). Uneindeutig zeigt sich die Kooperation zwischen öffentlichen und freien Trägern. Wenn der Allgemeine Soziale Dienst/ Kommunale Soziale Dienst bei der Kontaktaufnahme mit Ganztagschulen noch eine bedeutende Vermittlerrolle einnimmt, so stellt sich dies bei der Begleitung der freien Träger bei der Kooperation mit Ganztagschulen anders dar. Von einer Begleitung durch den Allgemeinen Sozialen Dienst/ Kommunalen Sozialen Dienst berichten die Träger eher nicht, weder bei der Angebotsoptimierung, noch bei der Integration von Hilfen zur Erziehung an Ganztagschulen oder in der Kooperation mit Ganztagschulen. Jedoch bleibt an dieser Stelle offen und müsste geklärt werden, ob der ASD/ KSD hierfür von den Trägern nicht benötigt wird oder es an Bedingungen für die Zusammenarbeit mangelt. Aber scheinbar übt der öffentliche Träger einen gewissen Einfluss auf die Auf-

nahme ganztagsschulbezogener Konzepte in das Leistungsspektrum der Hilfe zur Erziehung aus, indem er die Integration von Hilfen zur Erziehung in Ganztagschulen als Kriterium für seine weitere Finanzierung des freien Trägers erwartet. Ein solcher Mangel an Zusammenarbeit und Abstimmung der freien und öffentlichen Träger der Jugendhilfe im Kontext der Implementierung von Erziehungshilfen an Ganztagschulen könnte sich bei einer Positionierung der Kinder- und Jugendhilfe als gleichberechtigter Partner von Ganztagschulen als Hemmnis erweisen. Die Befürchtung, dass die Kinder- und Jugendhilfe die Rolle eines reinen (und abhängigen) Dienstleisters für (Ganztags-) Schulen einnehmen könnte, gewinnt so an Bedeutung.

Neuausrichtung der Hilfe zur Erziehung – Aufwendiger Umbau ohne finanzielle Unterstützung

Die Neuausrichtung der Träger und ihrer Hilfen zur Erziehung an Ganztagschulen ist umfassend. Bei allen Anpassungen geht es zuerst um eine Eingliederung der Hilfen und der damit verbundenen Arbeitsorganisation in das Zeitkonzept der Ganztagschule. Hier zeigen sich vermehrt Auswirkungen auf das Personalmanagement. Die Arbeitszeiten des Personals verlagern sich in die Nachmittags- und Abendstunden. Zusätzlich wird angegeben, dass das Personal für die Arbeit in Ganztagschulen speziell geschult wird. Hieran zeigt sich, dass die Umstrukturierungen nicht „nur“ konzeptioneller Natur sind, sondern real Investitionen, zumindest für die Qualifizierung, bedeuten; einmal abgesehen von den Personal- und Zeitressourcen, die der Umbau der Angebotsstrukturen und die Kooperation mit Ganztagschulen benötigen. Die Finanzierung scheint überwiegend durch eine Umschichtung der Trägermittel hin zu ganztagsschulbezogenen Hilfen zur Erziehung realisiert zu werden, ohne dass finanzielle Spielräume vom Jugendamt (oder einer anderen Quelle) für die Entwicklung innovativer Angebotsformen ganztagsschulbezogener Hilfen zur Erziehung zur Verfügung gestellt werden.

Kindertagesbetreuung

Betreuungsangebote für Schulkinder an (Ganztags-) Schulen als dominierendes Zukunftsmodell

Betreuungsangebote für Schulkinder an (Ganztags-) Schulen haben in den letzten Jahren eher zugenommen. Zukunftsweisend scheint ein additives Modell der Schulkindbetreuung an Ganztagschulen zu sein, dem im Gegensatz zu außerschulischer Betreuung ein künftiges Wachstum vorhergesagt wird. Die Verbindung von Bildung und Betreuung bietet den Eltern und Kindern den Vorteil, dass „alles aus einer Hand kommt“ und durch abgestimmte Konzepte der Partner (Ganztags-) Schule und Kindertagesbetreuung für Schulkinder eine bessere Förderung gewährleistet werden kann. Dennoch wird für eine Angebotsvielfalt plädiert. Betreuungsangebote außerhalb von (Ganztags-) Schulen bieten den Eltern und Kindern eine größere Wahlfreiheit hinsichtlich der Auswahl von pädagogischen Ansätzen, Räumlichkeiten, Betreuungszeiten oder auch außerschulischen Kooperationspartnern je nach Bedarf.

Schulkindbetreuung fängt den Betreuungsbedarf dort ab, wo das schulische Ganztagsangebot nicht ausreicht

Die Betreuungsangebote für Schulkinder bedienen Zeiten (die Morgenstunden vor der Schule, die Übermittagsbetreuung, Betreuung am Nachmittag auch nach Schulschluss sowie die Ferienbetreuung), die (Ganztags-) Schulen nicht abdecken. In Ergänzung zu (Ganztags-) Schulen nehmen sie damit eine wichtige Bedeutung für eine lückenlose Ganztagsbetreuung ein, die erst die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter befördert.

Die Integration von Betreuungsleistungen in Ganztagschulen ist mit weitreichenden Umstrukturierungen verbunden

Der Ausbau der Ganztagschulen hat durchaus Auswirkungen auf das Handeln freier Träger, die Schulkindbetreuung anbieten. Die Ganztagschulentwicklung hat eine Annäherung an und eine Kooperation mit Ganztagschulen zur Folge. In der Kooperation sind neue Angebotsformen für Schulkinder durch die Verlagerung von Betreuungsangeboten an Ganztagschulen entstanden. Die Integration der Angebote in das Zeitschema der Ganztagschulen führt zu einer Entwicklung neuer Arbeitszeitmodelle, da die Betreuungszeiten nun um den Unterricht herum verteilt sind. Hierbei entstehen Probleme, geeignetes Personal zu finden, auch an geeigneten Fortbildungen fehlt es. Die Hinwendung zu Ganztagschulen wird hauptsächlich von den Trägern getragen, da zusätzliche Ressourcen von der Stadt bzw. dem Landkreis für den Ausbau von Angeboten und für Kooperationsaufgaben mit Ganztagschulen nicht bereit gestellt werden.



**Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagschule
auf die Arbeitsweisen und Strukturen der
Kinder- und Jugendhilfe
in Baden-Württemberg**

Landesweite Bestandsaufnahme:

**Befragung freier Träger sowie der
Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en**

Datenanhang mit Tabellenbänden

Teilerhebung I: Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en	57
Teilerhebung II: Jugendringe/ Jugendverbände	97
Teilerhebung III: Freie Träger von schulbezogenen Hilfen zur Erziehung	141
Teilerhebung IV: Freie Träger von Angeboten der Tagesbetreuung für Schulkinder	181



**Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagschule
auf die Arbeitsweisen und Strukturen der
Kinder- und Jugendhilfe
in Baden-Württemberg**

Landesweite Bestandsaufnahme:

**Befragung freier Träger sowie der
Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en**

Tabellenband zur Teilerhebung I

Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en

Prof. Dr. Stephan Maykus

Wissenschaftliche Mitarbeit: Virginia Dellbrügge, Lisa Kasper und Sabrina Brinks

Studentische Hilfskraft: Jana Morkötter

6 Teilerhebung I: Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en

Inhalt

6.1	Allgemeine Informationen zu den Jugendreferenten	58
6.1.1	Gibt es in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde mindestens eine Ganztagschule?	58
6.1.2	Wird darüber nachgedacht, dass in Ihrer Stadt- oder Gemeinde perspektivisch Ganztagschulen aufgebaut werden?	58
6.1.3	Werden Sie in Ihrer Funktion als Stadt- bzw. Gemeindejugendreferent/in in diesen Aufbau perspektivisch miteinbezogen?	59
6.2	Basisinformationen zur Finanzierung von Jugendarbeit	59
6.2.1	Wie hat sich in den vergangenen fünf Jahren die finanzielle Ausstattung der Jugendarbeit in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde nominell entwickelt?	59
6.2.2	Gibt es von Seiten Ihrer Stadt bzw. Gemeinde spezielle Finanzierungsinstrumente für die Kooperation der Jugendarbeit mit Schulen?	60
6.2.3	Seit welchem Jahr gibt es diese Finanzierungsinstrumente?	61
6.2.4	Wurden die Mittel für diese speziellen Finanzierungsinstrumente überwiegend zusätzlich oder durch Umschichtungen seitheriger Finanzierungsinstrumente für die Jugendarbeit zur Verfügung gestellt?	62
6.2.5	Werden in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde neben den Regelfinanzierungen von Jugendarbeit bzw. Schule auch andere Finanzierungsquellen für die ganztagschulorientierte Jugendarbeit genutzt?	62
6.2.6	Können Sie im Hinblick auf die finanzielle Ausstattung der Jugendarbeit in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde Verschiebungen hin zu einer stärkeren Förderung der ganztagschulorientierten Arbeit feststellen?	63
6.2.7	Werden andere Finanzierungsquellen für die ganztagschulorientierte Jugendarbeit genutzt?	63
6.2.8	Ist die Stadt bzw. Ihre Gemeinde selber Träger von Jugendarbeit?	67
6.3	Schulbezogene Angebote der Jugendarbeit und Bezüge zur Ganztagschule	67
6.3.1	Welche Jugendarbeitsangebote sind in Trägerschaft der Stadt bzw. Gemeinde?	67
6.3.2	Haben die Jugendarbeitsangebote, die in der Trägerschaft der Stadt bzw. Gemeinde sind, schulbezogene Anteile bzw. entsprechende Schwerpunktsetzungen?	68
6.3.3	Welche schulbezogenen Jugendarbeitsangebote – egal in welcher Trägerschaft – sind Ihnen in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde bekannt? Welche dieser Angebote richten sich explizit nur an Ganztagschulen?	71

6.3.4	Von welchen Anbietern werden die vorstehend genannten schulbezogenen Angebote der Jugendarbeit im Schwerpunkt durchgeführt?.....	77
6.3.5	In welchen Schulformen wird die Kooperation der Jugendarbeit mit Ganztagschulen schwerpunktmäßig umgesetzt?	78
6.3.6	Wer plant bzw. koordiniert die schulbezogene, verbandliche Jugendarbeit in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde?	79
6.3.7	Wurden Ihrer Kenntnis nach im Zuge des Auf- und Abbaus von Ganztagschulen Angebote oder Einrichtungen in der Jugendarbeit verändert?	80
6.4	Einschätzungen zur ganztagschulbezogenen Jugendarbeit.....	81
6.4.1	Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen zur ganztagschulbezogenen Jugendarbeit in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde.....	81
6.4.2	Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen zur ganztagschulbezogenen <i>offenen</i> Jugendarbeit in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde.....	81
6.4.3	Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen zur ganztagschulbezogenen verbandlichen Jugendarbeit (ohne die Sportangebote) in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde.	83
6.4.4	Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen zur ganztagschulbezogenen Arbeit der Sportverbände Ihrer Stadt- bzw. Gemeinde.	84
6.4.5	Ist das Jugendbegleiterprogramm in Ihrer Stadt bzw. Ihrer Gemeinde etabliert?	84
6.4.6	Inwieweit treffen folgende Aussagen zum Jugendbegleiterprogramm für Ihre Stadt bzw. Gemeinde mit Blick auf die Jugendarbeit zu?	85
6.5	Jugendarbeit in räumlichen Vernetzungszusammenhängen	85
6.5.1	Sind Sie in Ihrer Funktion als Stadt- bzw. Gemeindejugendreferent in eines der folgenden Gremien zur Netzwerkarbeit zum Thema Bildung eingebunden?	85
6.5.2	Inwieweit hat sich aus Ihrer Sicht die Kooperation und Vernetzung von Jugendarbeit und Schule in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde seit dem Jahr 2006, mit Beginn des landesweiten Ganztagschulprogramm, verändert?	87
6.5.3	Alles in allem: Was meinen Sie, welche Bedeutung wird der Kooperation von Jugendarbeit und Ganztagschule in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde zukünftig zukommen?	88
6.6	Zugänge der Jugendarbeit zu ihren Adressaten	89
6.6.1	Inwieweit können Sie in Ihrer Stadt/Gemeinde im Zuge der Ganztagschulentwicklung beobachten, dass sich der Zugang der offenen bzw. der verbandlichen Jugendarbeit zu ihren Adressanten verändert)	89
6.7	Abschluss	90
6.7.1	Anmerkungen und Anregungen	90

6.1 Allgemeine Informationen zu den Jugendreferenten

6.1.1 Gibt es in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde mindestens eine Ganztagschule?

Tab. JR 6.1.1

Häufigkeiten von: Gibt es in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde mindestens eine Ganztagschule?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
N	Nein	26 ⁷	20,2	20,2	20,2
	Ja	103	79,8	79,8	100,0
	Gesamt	129	100	20,2	20,2

6.1.2 Wird darüber nachgedacht, dass in Ihrer Stadt- oder Gemeinde perspektivisch Ganztagschulen aufgebaut werden?

Tab. JR 6.1.2

Häufigkeiten von: Wird darüber nachgedacht, dass in Ihrer Stadt- oder Gemeinde perspektivisch Ganztagschulen aufgebaut werden?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
N	Nein	5	19,2	19,2	19,2
	Ja	15	57,7	57,7	76,9
	Kann ich nicht beurteilen	6	23,1	23,1	100,0
	Gesamt	26	100	100,0	

⁷ Diese Angabe gilt als Rechenbasis für die Tabellen 0.2 und 0.3, die mit diesem Filter dargestellt werden.

6.1.3 Werden Sie in Ihrer Funktion als Stadt- bzw. Gemeindejugendreferent/in in diesen Aufbau perspektivisch miteinbezogen?

Tab. JR 6.1.3

Häufigkeiten von: Werden Sie in Ihrer Funktion als Stadt- bzw. Gemeindejugendreferent/in in diesen Aufbau perspektivisch miteinbezogen?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
N	Nein	8	30,8	30,8	30,8
	Ja	12	46,2	46,2	76,9
	Kann ich nicht beurteilen	6	23,1	23,1	100,0
	Gesamt	26	100	100,0	
Mittelwert			1,92		

6.2 Basisinformationen zur Finanzierung von Jugendarbeit

6.2.1 Wie hat sich in den vergangenen fünf Jahren die finanzielle Ausstattung der Jugendarbeit in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde nominell entwickelt?

Tab. JR 6.2.1

Häufigkeiten von: Die finanziellen Mittel für die Jugendarbeit sind nominell ...					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	viel mehr geworden	10	7,8	8,3	8,3
	eher mehr geworden	48	37,2	40,0	48,3
	gleich geblieben	42	32,6	35,0	83,3
	eher weniger geworden	16	12,4	13,3	96,7
	viel weniger geworden	4	3,1	3,3	100,0
	Gesamt	120	93,0	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	9	7,0		
Gesamt		129	100,0		

6.2.2 Gibt es von Seiten Ihrer Stadt bzw. Gemeinde spezielle Finanzierungsinstrumente für die Kooperation der Jugendarbeit mit Schulen?

Tab. JR 6.2.2 – 1

Häufigkeiten von: Gibt es von Seiten Ihrer Stadt bzw. Gemeinde spezielle Finanzierungsinstrumente für die Kooperation der Jugendarbeit mit Schulen?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	107	82,9	82,9	82,9
	Ja. und zwar folgendes Instrument:	22⁸	17,1	17,1	100,0
	Gesamt	129	100,0	100,0	

Tab. JR 6.2.2 – 2

Sonstiges von: Gibt es von Seiten Ihrer Stadt bzw. Gemeinde spezielle Finanzierungsinstrumente für die Kooperation der Jugendarbeit mit Schulen?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	111	86,0
	Beteiligung bei der Schulsozialarbeit	1	,8
	Etat	1	,8
	Fördermittel Kreis und Land	1	,8
	Förderrichtlinien zur Kooperation	1	,8
	Fördertopf für Kooperationsmaßnahmen	1	,8
	Freizeitpädagogik an GTS	1	,8
	Haushaltsplan	1	,8
	Impulsprogramm Schulsozialarbeit	1	,8
	in die Jugendarbeit integrierte Schulsozialarbeit	1	,8
	Jugendbegleiter	2	1,6
	Leistungsvereinbarung mit freien Trägern	1	,8
	Personalkonzept für Ganztagesbetreuung	1	,8

⁸ Diese Angabe gilt als Rechenbasis für die Tabellen 2.2-2 bis 2.4, die mit diesem Filter dargestellt werden.

	spezielle Haushaltstellen	1	,8
	Zuschuss Landkreis	1	,8
	Zuschuss von Gemeinde	1	,8
	Zuschüsse für Ganztageschule	1	,8
	Zuschüsse für Projekt im Übergang Schule-Beruf	1	,8
	Gesamt	129	100,0

6.2.3 Seit welchem Jahr gibt es diese Finanzierungsinstrumente?

Tab. JR 6.2.3

Häufigkeiten von: Seit welchem Jahr gibt es diese Finanzierungsinstrumente?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1995	1	4,5	5,9	5,9
	2000	1	4,5	5,9	11,8
	2004	1	4,5	5,9	17,6
	2005	2	9,1	11,8	29,4
	2006	2	9,1	11,8	41,2
	2007	2	9,1	11,8	52,9
	2008	2	9,1	11,8	64,7
	2009	1	4,5	5,9	70,6
	2010	1	4,5	5,9	76,5
	2011	1	4,5	5,9	82,4
	2012	3	13,6	17,6	100,0
	Gesamt		17	77,3	100,0
Fehlend	Keine Angabe	5	22,7		
Gesamt		22	100,0		

6.2.4 Wurden die Mittel für diese speziellen Finanzierungsinstrumente überwiegend zusätzlich oder durch Umschichtungen seitheriger Finanzierungsinstrumente für die Jugendarbeit zur Verfügung gestellt?

Tab. JR 6.2.4

Häufigkeiten von: Wurden die Mittel für diese speziellen Finanzierungsinstrumente überwiegend zusätzlich oder durch Umschichtungen seitheriger Finanzierungsinstrumente für die Jugendarbeit zur Verfügung gestellt?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozenze	Kumulierte Prozenze
Gültig	Überwiegend durch zusätzliche Finanzierung.	19	86,4	100,0	100,0
Fehlend	Keine Angabe	3	13,6		
Gesamt		22	100,0		

6.2.5 Werden in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde neben den Regelfinanzierungen von Jugendarbeit bzw. Schule auch andere Finanzierungsquellen für die ganztagschulorientierte Jugendarbeit genutzt?

Tab. JR 6.2.5

Häufigkeiten von: Werden in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde neben den Regelfinanzierungen von Jugendarbeit bzw. Schule auch andere Finanzierungsquellen für die ganztagschulorientierte Jugendarbeit genutzt?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozenze	Kumulierte Prozenze
Gültig	Nein	59	57,3	57,3	57,3
	Ja	44	42,7	42,7	100,0
	Gesamt	103	100,0	100,0	

6.2.6 Können Sie im Hinblick auf die finanzielle Ausstattung der Jugendarbeit in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde Verschiebungen hin zu einer stärkeren Förderung der ganztagschulorientierten Arbeit feststellen?

Tab. JR 6.2.6

Häufigkeiten von: Im Hinblick auf die finanzielle Ausstattung ist eine ...zu beobachten.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	starke Verschiebung	8	7,8	8,2	8,2
	eher starke Verschiebung	16	15,5	16,3	24,5
	eher leichte Verschiebung	19	18,4	19,4	43,9
	leichte Verschiebung	8	7,8	8,2	52,0
	keine Verschiebung	47	45,6	48,0	100,0
	Gesamt	98	95,1	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	5	4,9		
Gesamt		103	100,0		

6.2.7 Werden andere Finanzierungsquellen für die ganztagschulorientierte Jugendarbeit genutzt?

Tab. JR 6.2.7 – 1

Fallzusammenfassung ⁹ von: Es werden andere Finanzierungsquellen für die ganztagschulorientierte Jugendarbeit genutzt und zwar:						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Finanzierungsquellen ^a	37	28,7%	92	71,3%	129	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

⁹ Hier und in den folgenden Tabellen der Fallzusammenfassungen wird unter den gültigen Fällen die Anzahl derjenigen angegeben, die auf diese Frage geantwortet haben.

Tab. JR 6.2.7 – 2

Häufigkeiten¹⁰ von: Es werden andere Finanzierungsquellen für die ganztagschulorientierte Jugendarbeit genutzt und zwar:					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Finanzierungsquellen	Landesmittel	27	36,0	73,0	20,9
	Mittel von Stiftungen	6	8,0	16,2	4,7
	Sondermittel der Kommune	11	14,7	29,7	8,5
	Beiträge von Eltern	11	14,7	29,7	8,5
	Sponsorengelder	14	18,7	37,8	10,9
	Sonstige Mittel	6	8,0	16,2	4,7
Gesamt		75	100,0	202,7	
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.					

¹⁰ Hier und in den folgenden Tabellen der Mehrfachantworten werden unter den Antworten **die Nennungen derjenigen** angegeben, die auf diese Frage geantwortet haben. Da es sich hierbei um Mehrfachnennungen handelt, kann die Anzahl der Gesamtnennungen höher liegen als die Anzahl gültiger Fälle aus der vorherigen Tabelle.

Tab. JR 6.2.7 – 3

Offene Antwort von: Es werden andere Finanzierungsquellen für die ganztagschulorientierte Jugendarbeit genutzt und zwar: Landesmittel				
			Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe		105	81,4
	flexible Nachmittagsbetreuung		2	1,6
	Flexible Nachmittagsbetreuung/Kommunale Betreuung an Ganztageschulen/ VGS/ Jugendbegleiter/ Hort an der Schule		1	,8
	für flexible Nachmittagsbetreuung		1	,8
	Jugendbegleiter		7	5,4
	Jugendbegleiter-Programm		1	,8
	Jugendbegleiterprogramm		6	4,7
	Jugendbegleiterprogramm		1	,8
	leider unbekannt um welche Landesmittel es sich genau handelt, da Förderung komplett über Schule abgewickelt wird		1	,8
	Mittel von Rhein Neckar Kreis; Zukunft Landesmittel		1	,8
	Programm Jugendbegleiter		1	,8
	Projektförderung Schulsozialarbeit		1	,8
	Schule Plus		1	,8
	Gesamt		129	100,0

Tab. JR 6.2.7 – 4

Offene Antwort von: Es werden andere Finanzierungsquellen für die ganztagschulorientierte Jugendarbeit genutzt und zwar: Mittel von Stiftungen			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	125	96,9
	Bürgerstiftung	1	,8
	Bürgerstiftungen	1	,8
	Jugend für Europa	1	,8
	Robert Bosch	1	,8
	Gesamt	129	100,0

Tab. JR 6.2.7 – 5

Offene Antwort von: Es werden andere Finanzierungsquellen für die ganztagschulorientierte Jugendarbeit genutzt und zwar: Sonstige Mittel			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	122	94,6
	Bundesmittel zur Förderung von Schulsozialarbeit	1	,8
	Eigenmittel Jugendhilfeträger	1	,8
	Einzelprojektförderung	1	,8
	Jugendbegleiterprogramm	1	,8
	Koop. Schule-Verein (Sportverbandsmittel)	1	,8
	Meldung als Ganztagesesschule, Spenden	1	,8
	Spenden Eltern, Zuschüsse Förderverein Schule	1	,8
	Gesamt	129	100,0

6.2.8 Ist die Stadt bzw. Ihre Gemeinde selber Träger von Jugendarbeit?

Tab. JR 6.2.8

Häufigkeiten von: Ist Ihre Stadt bzw. Ihre Gemeinde selber Träger von Jugendarbeit?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	24	18,6	18,6	18,6
	Ja	105	81,4	81,4	100,0
	Gesamt	129	100,0	100,0	

6.3 Schulbezogene Angebote der Jugendarbeit und Bezüge zur Ganztagschule

6.3.1 Welche Jugendarbeitsangebote sind in Trägerschaft der Stadt bzw. Gemeinde?

Tab. JR 6.3.1 – 1

Fallzusammenfassung von: Welche Jugendarbeitsangebote sind in Trägerschaft der Stadt bzw. Gemeinde?						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Jugendarbeitsangebote ^a	101	96,2%	4	3,8%	105	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JR 6.3.1 – 2

Häufigkeiten von: Welche Jugendarbeitsangebote sind in Trägerschaft der Stadt bzw. Gemeinde?					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Angebote der Jugendarbeit	Jugendzentrum/ -treff, Haus der offenen Tür	95	26,2	94,1	73,6
	Jugendkulturelle Veranstaltungen	63	17,4	62,4	48,8
	Mobile Jugendarbeit	44	12,2	43,6	34,1
	Jugendbildung	49	13,5	48,5	38,0
	Internationale Jugendarbeit	26	7,2	25,7	20,2
	Kinder- und Jugenderholung	43	11,9	42,6	33,3
	Jugendberatung	42	11,6	41,6	32,6
Gesamt		362	100,0	358,4	

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

6.3.2 Haben die Jugendarbeitsangebote, die in der Trägerschaft der Stadt bzw. Gemeinde sind, schulbezogene Anteile bzw. entsprechende Schwerpunktsetzungen?

Tab. JR 6.3.2 – 1

Häufigkeiten von: Jugendzentrum/-treff, Haus der offenen Tür					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	28	26,7	30,8	30,8
	Ja, alle	7	6,7	7,7	38,5
	Ja, teilweise	56	53,3	61,5	100,0
	Gesamt	91	86,7	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	14	13,3		
Gesamt		105	100,0		

Tab. JR 6.3.2 – 2

Häufigkeiten von: Jugendkulturelle Veranstaltungen					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	28	26,7	47,5	47,5
	Ja, teilweise	31	29,5	52,5	100,0
	Gesamt	59	56,2	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	46	43,8		
Gesamt		105	100,0		

Tab. JR 6.3.2 – 3

Häufigkeiten von: Mobile Jugendarbeit					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	30	28,6	68,2	68,2
	Ja, alle	1	1,0	2,3	70,5
	Ja, teilweise	13	12,4	29,5	100,0
	Gesamt	44	41,9	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	61	58,1		
Gesamt		105	100,0		

Tab. JR 6.3.2 – 4

Häufigkeiten von: Jugendbildung					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	16	15,2	30,8	30,8
	Ja, alle	5	4,8	9,6	40,4
	Ja, teilweise	31	29,5	59,6	100,0
	Gesamt	52	49,5	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	53	50,5		
Gesamt		105	100,0		

Tab. JR 6.3.2 – 5

Häufigkeiten von: Internationale Jugendarbeit					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	23	21,9	76,7	76,7
	Ja, teilweise	7	6,7	23,3	100,0
	Gesamt	30	28,6	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	75	71,4		
Gesamt		105	100,0		

Tab. JR 6.3.2 – 6

Häufigkeiten von: Kinder- und Jugenderholung					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	33	31,4	71,7	71,7
	Ja, alle	1	1,0	2,2	73,9
	Ja, teilweise	12	11,4	26,1	100,0
	Gesamt	46	43,8	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	59	56,2		
Gesamt		105	100,0		

Tab. JR 6.3.2 – 7

Häufigkeiten von: Jugendberatung					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	20	19,0	44,4	44,4
	Ja, alle	6	5,7	13,3	57,8
	Ja, teilweise	19	18,1	42,2	100,0
	Gesamt	45	42,9	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	60	57,1		
Gesamt		105	100,0		

6.3.3 Welche schulbezogenen Jugendarbeitsangebote – egal in welcher Trägerschaft – sind Ihnen in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde bekannt? Welche dieser Angebote richten sich explizit nur an Ganztagschulen?

Bitte geben Sie auch an, ob es sich dabei um ergänzende (zeitlich befristete Projektarbeit) und/oder integrierte Angebote (Regelmäßige außerunterrichtliche Angebote, die einen festen Platz im Ganztagsangebot haben) handelt.

Tab. JR 6.3.3 – 1

Fallzusammenfassung von: <u>Zeitlich befristeten Angeboten</u> an Schulen allgemein						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Zeitlich befristete Angebote	82	63,6	47	36,4	129	100,0

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JR 6.3.3 – 2

Häufigkeiten von: <u>Zeitlich befristeten Angeboten</u> an Schulen allgemein					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Zeitlich befristete Angebote an Schulen allgemein	Angebote für Mädchen	28	5,2	34,1	21,7
	Angebote für Jungen	22	4,1	26,8	17,1
	von Schüler/innen selbst organisierte Aktivitäten	35	6,4	42,7	27,1
	Natur- und umweltbezogene Angebote/ Umweltbildung	23	4,2	28,0	17,8
	Künstlerisch-musische Angebote	32	5,9	39,0	24,6
	Erlebnispädagogische Angebote	42	7,7	51,2	32,6
	Sport- und bewegungsbezogene Angebote	32	5,9	39,0	24,8
	Handwerklich-gestaltende Angebote	14	2,6	17,1	10,9
	Angebote zur Förderung interkulturellen Zusammenlebens	19	3,5	23,2	14,7
	Hausaufgabenbetreuung	10	1,8	12,2	7,8
	Medienpädagogische und -bezogene Angebote	33	6,1	40,2	25,6
Exkursionen und Ausflüge/ Gruppenfahrten	25	4,6	30,5	19,4	

	Soziales Lernen	29	5,3	35,4	22,5
	Politische Bildung und Demokratielernen	17	3,1	20,7	13,2
	Alltagsweltbezogene Angebote	18	3,3	22,0	14,0
	Berufsorientierende Angebote	34	6,3	41,5	26,4
	Schüler-/ Jugendclub an der Schule	6	1,1	7,3	4,7
	Schulsozialarbeit	12	2,2	14,6	9,3
	Präventive Angebote unterschiedlicher Schwerpunkte	62	11,4	75,6	48,1
	Feste und Aktionen in der Schule	32	5,9	39,0	24,8
	Religiöse Angebote	3	0,6	3,7	2,3
	Anleitung zur Selbstverwaltung	11	2,0	13,4	8,5
	Sonstiges A	3	0,6	3,7	2,3
	Sonstiges B	1	0,2	1,2	0,8
Gesamt		543	100,0	662,2	
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.					

Tab. JR 6.3.3 – 3

Fallzusammenfassung von: <u>regelmäßige Angebote</u> an Schulen allgemein						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Regelmäßige Angebote	72	55,8	57	44,2	129	100,0
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

Tab. JR 6.3.3 – 4

Häufigkeiten von: <u>regelmäßige Angebote</u> an Schulen allgemein					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Regelmäßige Angebote an Schulen allge-	Angebote für Mädchen	14	3,8	19,4	10,9
	Angebote für Jungen	8	2,2	11,1	6,2

mein	von Schüler/innen selbst organisierte Aktivitäten	10	2,7	13,9	7,8
	Natur- und umweltbezogene Angebote/ Umweltbildung	12	3,2	16,7	9,3
	Künstlerisch-musische Angebote	18	4,9	25,0	14,0
	Erlebnispädagogische Angebote	10	2,7	13,9	7,8
	Sport- und bewegungsbezogene Angebote	25	6,8	34,7	19,4
	Handwerklich-gestaltende Angebote	10	2,7	13,9	7,8
	Angebote zur Förderung interkulturellen Zusammenlebens	3	0,8	4,2	2,3
	Hausaufgabenbetreuung	44	11,9	61,1	34,1
	Medienpädagogische und -bezogene Angebote	9	2,4	12,5	7,0
	Exkursionen und Ausflüge/ Gruppenfahrten	11	3,0	15,3	8,5
	Soziales Lernen	18	4,9	25,0	14,0
	Politische Bildung und Demokratielernen	9	2,4	12,5	7,0
	Alltagsweltbezogene Angebote	14	3,8	19,4	10,9
	Berufsorientierende Angebote	34	9,2	47,2	26,4
	Schüler-/ Jugendclub an der Schule	13	3,5	18,1	10,1
	Schulsozialarbeit	44	11,9	61,1	34,1
	Präventive Angebote unterschiedlicher Schwerpunkte	18	4,9	25,0	14,0
	Feste und Aktionen in der Schule	18	4,9	25,0	14,0
	Religiöse Angebote	12	3,2	16,7	9,3
	Anleitung zur Selbstverwaltung	9	2,4	12,5	7,0
Sonstiges	7	1,9	9,7	5,4	
Gesamt	370	100,0	513,9		

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JR 6.3.3 – 5

Fallzusammenfassung von: <u>zeitlich befristete Angebote</u> in der <u>Ganztagsschule</u>						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Zeitlich befristete Angebote	51	39,5	78	60,5	129	100,0

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JR 6.3.3 – 6

Häufigkeiten von: <u>zeitlich befristete Angebote</u> in der <u>Ganztagsschule</u>					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Zeitlich befristete Angebote in der Ganztagsschule	Angebote für Mädchen	12	4,8	23,5	9,3
	Angebote für Jungen	13	5,2	25,5	10,1
	von Schüler/innen selbst organisierte Aktivitäten	15	6,0	29,4	11,6
	Natur- und umweltbezogene Angebote/ Umweltbildung	10	4,0	19,6	7,8
	Künstlerisch-musische Angebote	14	5,6	27,5	10,9
	Erlebnispädagogische Angebote	14	5,6	27,5	10,9
	Sport- und bewegungsbezogene Angebote	12	4,8	23,5	9,3
	Handwerklich gestaltende Angebote	7	2,8	13,7	5,4
	Angebote zur Förderung interkulturellen Zusammenlebens	12	4,8	23,5	9,3
	Hausaufgabenbetreuung	3	1,2	5,9	2,3
	Medienpädagogische und -bezogene Angebote	15	6,0	29,4	11,6
	Exkursionen und Ausflüge/ Gruppenfahrten	11	4,4	21,6	8,5
	Soziales Lernen	15	6,0	29,4	11,6
	Politische Bildung und Demokratielernen	9	3,6	17,6	7,0
	Alltagsweltbezogene Angebote	8	3,2	15,7	6,2
	Berufsorientierende Angebote	13	5,2	25,5	10,1

	Schüler-/ Jugendclub an der Schule	3	1,2	5,9	2,3
	Schulsozialarbeit	8	3,2	15,7	6,2
	Präventive Angebote unterschiedlicher Schwerpunkte	30	12,0	58,8	23,3
	Feste und Aktionen in der Schule	14	5,6	27,5	10,9
	Religiöse Angebote	2	0,8	3,9	1,6
	Anleitung zur Selbstverwaltung	7	2,8	13,7	5,4
	Sonstiges	2	0,8	3,9	1,6
Gesamt		249	100,0	488,2	
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.					

Tab. JR 6.3.3 – 7

Fallzusammenfassung von: <u>regelmäßige Angebote in der Ganztagschule</u>						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Regelmäßige Angebote an der GTS	66	51,2	63	48,8	129	100,0
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

Tab. JR 6.3.3 – 8

Häufigkeiten von: <u>regelmäßige Angebote in der Ganztagschule</u>					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
regelmäßige Angebote in der Ganztagschule	Angebote für Mädchen	18	5,3	27,3	14,0
	Angebote für Jungen	11	3,2	16,7	8,5
	von Schüler/innen selbst organisierte Aktivitäten	6	1,8	9,1	4,7
	Natur- und umweltbezogene Angebote/ Umweltbildung	10	2,9	15,2	7,8
	Künstlerisch- musische Angebote	33	9,7	50,0	25,6
	Erlebnispädagogische Angebote	16	4,7	24,2	12,7
	Sport- und bewegungsbezogene Angebote	43	12,6	65,2	33,3

Handwerklich gestaltende Angebote	19	5,6	28,8	14,7
Angebote zur Förderung interkulturellen Zusammenlebens	5	1,5	7,6	3,9
Hausaufgabenbetreuung	38	11,2	57,6	29,5
Medienpädagogische und –bezogene Angebote	12	3,5	18,2	9,3
Exkursionen und Ausflüge/ Gruppenfahrten	5	1,5	7,6	3,9
Soziales Lernen	15	4,4	22,7	11,6
Politische Bildung und Demokratielernen	5	1,5	7,6	3,9
Alltagsweltbezogene Angebote	12	3,5	18,2	9,3
Berufsorientierende Angebote	19	5,6	28,8	14,7
Schüler-/ Jugendclub an der Schule	13	3,8	19,7	10,1
Schulsozialarbeit	30	8,8	45,5	23,3
Präventive Angebote unterschiedlicher Schwerpunkte	7	2,1	10,6	5,4
Feste und Aktionen in der Schule	9	2,6	13,6	7,0
Religiöse Angebote	4	1,2	6,1	3,1
Anleitung zur Selbstverwaltung	3	0,9	4,5	2,3
Sonstiges	7	2,1	10,6	5,4
Gesamt	340	100,0	515,2	
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.				

6.3.4 Von welchen Anbietern werden die vorstehend genannten schulbezogenen Angebote der Jugendarbeit im Schwerpunkt durchgeführt?

Tab. JR 6.3.4 – 1

Fallzusammenfassung von: Von welchen Anbietern werden die vorstehend genannten schulbezogenen Angebote der Jugendarbeit im Schwerpunkt durchgeführt?						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Anbieter ^a	104	80,6%	25	19,4%	129	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JR 6.3.4 – 2

Häufigkeiten von: Von welchen Anbietern werden die vorstehend genannten schulbezogenen Angebote der Jugendarbeit im Schwerpunkt durchgeführt?					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Anbieter	Kirchliche Jugendverbände	21	7,3	20,2	16,3
	andere Jugendorganisationen	24	8,4	23,1	18,6
	Sportvereine	45	15,7	43,3	34,9
	Jugendreferat	73	25,5	70,2	56,6
	Schulverwaltungsamt	6	2,1	5,8	4,7
	Landkreis	7	2,4	6,7	5,4
	Schule	56	19,6	53,8	43,4
Gesamt		286	100,0	275,0	

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

6.3.5 In welchen Schulformen wird die Kooperation der Jugendarbeit mit Ganztagschulen schwerpunktmäßig umgesetzt?

Tab. JR 6.3.5 – 1

Fallzusammenfassung von: In welchen Schulformen wird die Kooperation der Jugendarbeit mit Ganztagschulen schwerpunktmäßig umgesetzt?						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
§schulform ^a	77	74,8%	26	25,2%	103	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JR 6.3.5 – 2

Häufigkeiten von: In welchen Schulformen wird die Kooperation der Jugendarbeit mit Ganztagschulen schwerpunktmäßig umgesetzt?					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Schulformen	Grundschulen	30	17,5	39,0	23,3
	Haupt- bzw. Werkrealschulen	72	42,1	93,5	55,8
	Realschulen	29	17,0	37,7	22,5
	Gymnasien	19	11,1	24,7	14,7
	Förderschulen	20	11,7	26,0	15,5
	Berufsbildendeschulen	1	0,6	1,3	0,8
Gesamt		171	100,0	222,1	

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

6.3.6 Wer plant bzw. koordiniert die schulbezogene, verbandliche Jugendarbeit in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde?

Tab. JR 6.3.6 – 1

Fallzusammenfassung von Wer plant bzw. koordiniert die schulbezogene, verbandliche Jugendarbeit in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde?						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Planungsort ^a	92	71,3%	37	28,7%	129	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JR 6.3.6 – 2

Häufigkeiten von: Wer plant bzw. koordiniert die schulbezogene, verbandliche Jugendarbeit in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde?					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Planungsort	Schulamt	8	6,6	8,7	6,2
	Jugendreferat	53	43,4	57,6	41,1
	Schulkonferenz	24	19,7	26,1	8,6
	Sonstiges	37	30,3	40,2	28,7
Gesamt		122	100,0	132,6	

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

6.3.7 Wurden Ihrer Kenntnis nach im Zuge des Auf- und Abbaus von Ganztagschulen Angebote oder Einrichtungen in der Jugendarbeit verändert?

Tab. JR 6.3.7 – 1

Fallzusammenfassung von: Wurden Ihrer Kenntnis nach im Zuge des Auf- und Abbaus von Ganztagschulen Angebote oder Einrichtungen in der Jugendarbeit verändert?						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Veränderung der Angebote ^a	77	74,8%	26	25,2%	103	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JR 6.3.7 – 2

Häufigkeiten von: Wurden Ihrer Kenntnis nach im Zuge des Auf- und Abbaus von Ganztagschulen Angebote oder Einrichtungen in der Jugendarbeit verändert?					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Veränderung der Angebote	Nein, mir sind keine Veränderungen bekannt	26	20,3	33,8	20,2
	Ja, bezüglich des Umfangs von Einrichtungen	12	9,4	15,6	9,3
	Ja, bezüglich des Angebotsumfangs	27	21,1	35,1	20,9
	Ja, bezüglich der Finanzierung	10	7,8	13,0	7,8
	Ja, bezüglich der konzeptionellen Schwerpunktsetzung	31	24,2	40,3	24,0
	Ja, bezüglich sonstiger Veränderungen	22	17,2	28,6	17,1
Gesamt		128	100,0	166,2	

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

6.4 Einschätzungen zur ganztagsschulbezogenen Jugendarbeit

6.4.1 Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen zur ganztagsschulbezogenen Jugendarbeit in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde

Tab. JR 6.4.1

Statistiken von: Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen zur ganztagsschulbezogenen Jugendarbeit in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde			
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert
Jugendarbeit findet immer häufiger in der Ganztagschule statt.	76	27	2,80
Die verbandliche Jugendarbeit reduziert ihre seitherigen Angebote zugunsten ganztagsschulischer Angebote.	76	27	3,04
Einrichtungen der Jugendarbeit verändern ihre Öffnungszeiten, um Kindern und Jugendlichen Angebote außerhalb der durch die Ganztagschule besetzten Zeiträume zu machen.	76	27	2,20
Das Personal der Jugendarbeit wird mit einem wachsenden Anteil ganztagsschulbezogen eingesetzt.	76	27	2,87
Einrichtungen der Jugendarbeit haben ihr Angebot in die Ganztagschule integriert.	76	27	3,07
Einrichtungen der Jugendarbeit übernehmen auch Betreuungsaufgaben (Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, pädagogische Begleitung) im Rahmen der Ganztagschule.	76	27	3,08
<i>Skala: 1 „trifft voll und ganz zu“, 2 „trifft eher zu“, 3 „trifft eher nicht zu“, 4 „trifft gar nicht zu“</i>			

6.4.2 Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen zur ganztagsschulbezogenen *offenen* Jugendarbeit in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde

Tab. JR 6.4.2

Statistiken von: Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen zur ganztagsschulbezogenen offenen Jugendarbeit in Ihrer Stadt- bzw. Gemeinde.			
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert
Die Ganztagsbildung/ Alltagsbildung wird in den Konzepten der offenen Jugendarbeit jetzt stärker betont	74	290	2,50
Die Ganztagschulentwicklung wird als eine Chance zur Profilierung der offenen Jugendarbeit verstanden.	73	30	2,85

Anbieter von offener Jugendarbeit verstehen sich vermehrt als Dienstleister für Ganztagschulen.	75	28	3,04
Die offene Jugendarbeit übernimmt jetzt im Kontext der Ganztagschule vermehrt Aufgaben im Sinne von Schulsozialarbeit.	75	28	3,11
Die offene Jugendarbeit ermöglicht den Kindern/ Jugendlichen Freiräume für selbstorganisierte, selbstbestimmte Aktivitäten in der Ganztagschule.	74	29	2,39
Die offene Jugendarbeit erbringt im Kontext der Schule vermehrt hortähnliche Betreuungsleistungen.	74	29	3,41
In der Ganztagschule verliert die offene Jugendarbeit den Charakter der Freiwilligkeit und Offenheit.	74	29	2,22
Durch die Ganztagschulentwicklung eröffnet sich jetzt die Möglichkeit, für die offene Jugendarbeit eine größere Bandbreite an Kindern und Jugendlichen zu erreichen.	74	29	2,27
Die offene Jugendarbeit sieht sich teilweise in die formalen Curricula der Schule eingebunden, zuungunsten eigener Schwerpunktsetzungen.	73	30	2,95
Die offene Jugendarbeit verliert in der Ganztagschule ihren Charakter von selbst gestaltbaren Freiräumen für Jugendliche.	74	29	2,46
Die offene Jugendarbeit trägt dazu bei, Lernorte außerhalb der Ganztagschule zu erschließen	72	31	2,96
Die offene Jugendarbeit wird von Ganztagschulen als attraktiver Bildungspartner angesehen, der das Schulleben bereichert	73	30	2,36
Die offene Jugendarbeit fördert die Öffnung der Ganztagschule hin zum Schulumfeld (etwa zum Stadtteil) und zu weiteren außerschulischen Institutionen.	73	30	2,25
<i>Skala: 1 „trifft voll und ganz zu“, 2 „trifft eher zu“, 3 „trifft eher nicht zu“, 4 „trifft gar nicht zu“</i>			

6.4.3 Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen zur ganztagsschulbezogenen verbandlichen Jugendarbeit (ohne die Sportangebote) in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde.

Tab. JR 6.4.3

Statistiken von: Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen zur ganztagsschulbezogenen verbandlichen Jugendarbeit (ohne die Sportangebote) in Ihrer Stadt- bzw. Gemeinde.			
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert
Das besondere jeweilige Selbstverständnis der Arbeit der Jugendverbände ist im schulischen Bereich nur teilweise beizubehalten.	63	40	2,29
Die Ganztagsbildung wird in den Konzepten der verbandlichen Jugendarbeit jetzt stärker betont.	63	40	2,92
Die Ganztagssschulentwicklung wird als eine Chance zur Profilierung der verbandlichen Jugendarbeit verstanden.	63	40	2,87
Die Jugendverbände verstehen sich vermehrt als Dienstleister für Ganztagsschulen.	63	40	2,95
Die verbandliche Jugendarbeit ermöglicht den Kindern/ Jugendlichen Freiräume für selbstorganisierte, selbstbestimmte Aktivitäten in der Ganztagschule.	62	41	2,85
Einrichtungen der Jugendarbeit übernehmen auch Betreuungsaufgaben (Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, pädagogische Begleitung) im Rahmen der Ganztagschule.	61	42	3,16
In der Ganztagschule verliert die verbandliche Jugendarbeit den Charakter der Freiwilligkeit und Offenheit.	59	44	2,12
Durch die Ganztagssschulentwicklung eröffnet sich jetzt die Möglichkeit für die verbandliche Jugendarbeit, eine viel größere Bandbreite an Kindern und Jugendlichen zu erreichen.	61	42	2,23
Die verbandliche Jugendarbeit sieht sich teilweise in die formalen Curricula der Schule eingebunden, zuungunsten eigener Schwerpunktsetzungen.	61	42	2,72
Durch die Ganztagschule engagieren sich mehr Kinder und Jugendliche auch außerhalb der Schule im Jugendverband.	59	44	3,10
Die verbandliche Jugendarbeit wird von Ganztagsschulen als attraktiver Bildungspartner angesehen, der das Schulleben bereichert.	58	45	2,47
Die verbandliche Jugendarbeit fördert die Öffnung der Ganztagschule hin zum Schulumfeld (etwa zum Stadtteil) und zu weiteren außerschulischen Institutionen.	59	44	2,56
<i>Skala: 1 „trifft voll und ganz zu“, 2 „trifft eher zu“, 3 „trifft eher nicht zu“, 4 „trifft gar nicht zu“</i>			

6.4.4 Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen zur ganztagsschulbezogenen Arbeit der Sportverbände Ihrer Stadt- bzw. Gemeinde.

Tab. JR 6.4.4

Statistiken von: Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen zur ganztagsschulbezogenen Arbeit der Sportverbände Ihrer Stadt- bzw. Gemeinde.			
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert
Die Ganztagsbildung wird in den Konzepten der Sportverbände stärker betont.	67	36	2,79
Die Ganztagserschulung wird als eine Chance zur Profilierung der Arbeit der Sportverbände verstanden.	65	38	2,65
Die Sportverbände verstehen sich vermehrt als Dienstleister für Ganztagserschulungen.	66	37	2,88
Durch die Ganztagserschulung eröffnet sich jetzt die Möglichkeit für die Sportverbände, eine viel größere Bandbreite an Kindern und Jugendlichen zu erreichen.	66	37	2,29
Die Sportverbände sehen sich teilweise in die formalen Curricula der Schule eingebunden, zuungunsten eigener Schwerpunktsetzungen.	65	38	2,78
Durch die Ganztagserschulung engagieren sich mehr Kinder und Jugendliche auch außerhalb der Schule im Sport	62	41	2,06
Die Sportverbände werden von den Ganztagserschulungen als attraktiver Bildungspartner angesehen, der das Schulleben bereichert.	65	38	2,14
<i>Skala: 1 „trifft voll und ganz zu“, 2 „trifft eher zu“, 3 „trifft eher nicht zu“, 4 „trifft gar nicht zu“</i>			

6.4.5 Ist das Jugendbegleiterprogramm in Ihrer Stadt bzw. Ihrer Gemeinde etabliert?

Tab. JR 6.4.5

Häufigkeiten von: Ist das Jugendbegleiterprogramm in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde etabliert?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	35	27,1	33,0	33,0
	Ja	71	55,0	67,0	100,0
	Gesamt	106	82,2	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	23	17,8		
Gesamt		129	100,0		

6.4.6 Inwieweit treffen folgende Aussagen zum Jugendbegleiterprogramm für Ihre Stadt bzw. Gemeinde mit Blick auf die Jugendarbeit zu?

Tab. JR 6.4.6

Statistiken von: Inwieweit treffen folgende Aussagen zum Jugendbegleiterprogramm für Ihre Stadt bzw. Gemeinde mit Blick auf die Jugendarbeit zu?			
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert
Das Jugendbegleiterprogramm ist hilfreich für die ganztags schulbezogene Jugendarbeit.	58	13	2,24
Das Jugendbegleiterprogramm steht in Konkurrenz zur ganztags schulbezogenen Jugendarbeit.	59	12	3,14
Die Ehrenamtlichen des Jugendbegleiterprogramms, die nicht aus der Jugendarbeit kommen, werden teilweise von den Mitarbeiter/innen der Jugendarbeit angeleitet und koordiniert.	61	10	2,85
Es gelingt, Ehrenamtliche des Jugendbegleiterprogramms, die ursprünglich nicht aus der Jugendarbeit kommen, auch für die Mitwirkung in Jugendverbänden bzw. Einrichtungen der offenen Jugendarbeit zu gewinnen.	60	11	3,20
<i>Skala: 1 „trifft voll und ganz zu“, 2 „trifft eher zu“, 3 „trifft eher nicht zu“, 4 „trifft gar nicht zu“</i>			

6.5 Jugendarbeit in räumlichen Vernetzungszusammenhängen

6.5.1 Sind Sie in Ihrer Funktion als Stadt- bzw. Gemeindejugendreferent in eines der folgenden Gremien zur Netzwerkarbeit zum Thema Bildung eingebunden?

Tab. JR 6.5.1 – 1

Fallzusammenfassung von: Sind Sie in Ihrer Funktion als Stadt- bzw. Gemeindejugendreferent in eines der folgenden Gremien zur Netzwerkarbeit zum Thema Bildung eingebunden?						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Gremien und Netzwerkarbeit ^a	79	61,2%	50	38,8%	129	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. JR 6.5.1 – 2

Häufigkeiten von: Sind Sie in Ihrer Funktion als Stadt- bzw. Gemeindejugendreferent in eines der folgenden Gremien zur Netzwerkarbeit zum Thema Bildung eingebunden?					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Gremien & Netzwerkarbeit	Schulleitungskonferenzen	12	7,1	15,2	9,3
	Sozialraumteam zu Bildungsfragen	22	12,9	27,8	17,1
	Gemeinsame Arbeitsgremien mit der Schulaufsicht	10	5,9	12,7	7,8
	Bildungskonferenzen	21	12,4	26,6	16,3
	Runde Tische	62	36,5	78,5	48,1
	Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII	22	12,9	27,8	17,1
	Sonstiges und zwar...	21	12,4	26,6	16,3
Gesamt		170	100,0	215,2	

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

6.5.2 Inwieweit hat sich aus Ihrer Sicht die Kooperation und Vernetzung von Jugendarbeit und Schule in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde seit dem Jahr 2006, mit Beginn des landesweiten Ganztagschulprogramm, verändert?

Tab. JR 6.5.2

Statistiken von: Inwieweit hat sich aus Ihrer Sicht die Kooperation und Vernetzung von Jugendarbeit und Schule in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde seit dem Jahr 2006, mit Beginn des landesweiten Ganztagschulprogramm, verändert?			
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert
Die Kooperationskontakte zwischen Akteuren der Jugendarbeit und der Ganztagschulen sind in unserer Stadt bzw. Gemeinde häufiger geworden.	72	31	2,01
Es sind neue Gremien bzw. Arbeitsgruppen zur Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Ganztagschule entstanden.	73	30	2,85
Ganztagschulen haben Kooperationsvereinbarungen mit Akteuren der Jugendarbeit geschlossen.	72	31	2,58
Die Zusammenarbeit der Kinder- und Jugendarbeit mit Schulen hat sich auch außerhalb der Ganztagschule weiterentwickelt.	73	30	2,40
Die Kinder- und Jugendarbeit ist jetzt im Stadtteil oder im Sozialraum stärker vernetzt, auch über die Ganztagschulen hinaus.	73	30	2,67
Es sind neue Kooperationsverbände von Trägern und Institutionen für die ganztagsschulbezogene Jugendarbeit entstanden.	73	30	2,85
Offene Jugendarbeit			
Durch die Ganztagschulangebote kommen weniger Kinder und Jugendliche zu den Angeboten der offenen Jugendarbeit außerhalb der Schule.	74	29	2,47
Die offene Jugendarbeit erreicht in der Ganztagschule ein breiteres Spektrum an Kindern und Jugendlichen, als es nur in außerschulischen Angeboten möglich ist.	71	32	2,21
Die in der Ganztagschule neu erreichten Kinder und Jugendlichen nutzen auch die Angebote der offenen Jugendarbeit außerhalb der Schule.	71	32	2,45
Verbandliche Jugendarbeit			
Es ist prinzipiell machbar, ehrenamtliche Mitarbeiter/innen bzw. Verbandsmitglieder für die Arbeit in Ganztagschulen zu gewinnen.	64	39	2,73
Für die wachsende Zahl von Ganztagschulen können nicht mehr genügend ehrenamtliche Mitarbeiter/innen der Verbände gefunden werden.	61	42	2,75

Durch die Ganztagsschulangebote kommen weniger Kinder und Jugendliche zu den Angeboten der verbandlichen Jugendarbeit außerhalb der Schule.	64	39	2,38
Die in der Ganztagschule neu erreichten Kinder und Jugendlichen nutzen auch die Angebote der verbandlichen Jugendarbeit außerhalb der Schule.	62	41	2,58
<i>Skala: 1 „trifft voll und ganz zu“, 2 „trifft eher zu“, 3 „trifft eher nicht zu“, 4 „trifft gar nicht zu“</i>			

6.5.3 Alles in allem: Was meinen Sie, welche Bedeutung wird der Kooperation von Jugendarbeit und Ganztagschule in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde zukünftig zukommen?

Tab. JR 6.5.3

Häufigkeiten von: Alles in allem: Was meinen Sie, welche Bedeutung wird der Kooperation von Jugendarbeit und Ganztagschule in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde zukünftig zukommen?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	... stark zunehmen	24	18,6	24,2	24,2
	... eher zunehmen	58	45,0	58,6	82,8
	... eher nicht zunehmen	13	10,1	13,1	96,0
	... nicht zunehmen	3	2,3	3,0	99,0
	... an Bedeutung verlieren	1	,8	1,0	100,0
	Gesamt	99	76,7	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	30	23,3		
Gesamt		129	100,0		

6.6 Zugänge der Jugendarbeit zu ihren Adressaten

6.6.1 Inwieweit können Sie in Ihrer Stadt/Gemeinde im Zuge der Ganztagschulentwicklung beobachten, dass sich der Zugang der offenen bzw. der verbandlichen Jugendarbeit zu ihren Adressanten verändert)

Tab. JR 6.6.1

Statistiken von: Inwieweit können Sie in Ihrer Stadt/Gemeinde im Zuge der Ganztagschulentwicklung beobachten, dass sich der Zugang der offenen bzw. der verbandlichen Jugendarbeit zu ihren Adressanten verändert?			
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert
Offene Jugendarbeit			
Durch die Ganztagschulentwicklung kommen weniger Kinder und Jugendliche zu den Angeboten der offenen Jugendarbeit außerhalb der Schule.	74	29	2,47
Die offene Jugendarbeit erreicht in der Ganztagschule ein breiteres Spektrum an Kindern und Jugendlichen, als es nur in außerschulischen Angeboten möglich ist.	71	32	2,21
Die in der Ganztagschule neu erreichten Kinder und Jugendlichen nutzen auch die Angebote der offenen Jugendarbeit außerhalb der Schule.	71	32	2,45
Verbandliche Jugendarbeit			
Es ist prinzipiell machbar, ehrenamtliche Mitarbeiter/innen bzw. Verbandsmitglieder für die Arbeit in Ganztagschulen zu gewinnen.	64	39	2,73
Für die wachsende Zahl an Ganztagschulen können nicht mehr genügend ehrenamtliche Mitarbeiter/innen der Verbände gefunden werden.	61	42	1,75
Durch die Ganztagschulangebote kommen weniger Kinder und Jugendliche zu den Angeboten verbandlicher Jugendarbeit außerhalb der Schule.	64	39	2,38
Die in der Ganztagschule neu erreichten Kinder und Jugendlichen nutzen auch die Angebote der verbandlichen Jugendarbeit außerhalb der Schule.	62	41	2,58
<i>Skala: 1 „trifft voll und ganz zu“, 2 „trifft eher zu“, 3 „trifft eher nicht zu“, 4 „trifft gar nicht zu“</i>			

6.7 Abschluss

6.7.1 Anmerkungen und Anregungen

Tab. JR 6.7.1

Anmerkungen und Anregungen		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	105	81,4
	An der Ganztagessschule ist weder kirchliche noch sportverbandliche Jugendarbeit vertreten, deswegen konnte ich die Situation zur verbandlichen Jugendarbeit nicht einschätzen. Bei der Finanzierung der Ganztagessschule ist mir momentan nicht bekannt, ob Fördermittel in die Finanzierung mit einfließen.	1	,8
	Bei uns beginnt die Schuldiskussion erst, ich als Jugendreferentin bringe das Thema immer wieder auf den Tisch, allerdings ist noch nichts Konkretes am Laufen... Ich hoffe die Veröffentlichung der Daten ist anonym, oder sie werden nur zur Forschung verwendet.	1	,8
	Da Ganztagessschule komplett von Schule organisiert wird und das Jugendreferat keine zeitlichen Ressourcen hat um dort viel Einblick zu bekommen, sind die Fragen vom ersten Teil eher ungefähre Angaben.	1	,8
	Der Fragebogen ist nicht so einfach auf die Situation hier vor Ort übertragbar. 1) Wir haben nur am Gymnasium eine offene Form der Ganztagessschule - da wird im Fragebogen nicht unterschieden. 2) Unser Jugendzentrum (externer Träger) erreicht im wesentlichen Schüler aus anderen Schulen, die keine Ganztagessschule sind. 3) Die Stadt ist Träger von Jugendsozialarbeit an Schulen (Schulsozialarbeit). Ich hoffe, dass die Umfrage trotzdem aussagekräftig wird.	1	,8
	[...]	1	,8
	Der Stellenwert der außerschulischen Bildung liegt immer noch deutlich hinter dem der formalen Bildung. Das bildet sich an vielen Merkmalen ab. Eine gemeinsame Steuerung auf 'Augenhöhe' ist nötig, wird aber politisch verhindert durch die verschiedenen Zuständigkeiten. Entscheidungen im Sinne von Schule, Jugendarbeit/ Jugendhilfe und den jungen Menschen zu treffen, kann nur vor Ort geschehen (mit Ressourcen im Hintergrund). Schade, darunter leiden im Endeffekt die jungen Menschen.	1	,8
	Die Veränderungen im Hinblick auf die Ganztagessschulentwicklung stehen bei uns noch am Anfang, deshalb sind die Antworten häufig bloße Einschätzungen (ggf. auch bzgl. der erwarteten künftigen Entwicklung).	1	,8
	Einige Antworten konnten nur geschätzt werden. Es wäre hierzu vorab die Abstimmung mit den jeweiligen Trägern erforderlich gewesen, was in der kurzen Zeit leider nicht möglich war.	1	,8
	Es fehlt definitiv an Bereitschaft seitens der Schulen sich mit dem Bildungsbegriff der Jugendarbeit auseinanderzusetzen. Dies ist ein Grund warum die Qualität der Ganztagessschule daher zu wünschen übrig lässt., Dort wird nur nach dem schulischen Bildungsbegriff vorgegangen, die Schülerinnen und Schüler werden 'abge-	1	,8

stellt' Die Konzepte zu einer ganzheitlichen Ganztagschule sind nicht ausgereift und teilweise nicht 'pädagogisch wertvoll' durchdacht.		
Frage 19 muss durch den [...] beantwortet werden. Weitere Einschätzungen zur verbandlichen Jugendarbeit müssen mit den Antworten des [...] abgeglichen werden. Bei Fragen in Zusammenhang mit 'Landkreis' setzen wir voraus, dass [...] als 'kreisfreie Stadt' bekannt ist.	1	,8
Gekoppelte Stelle Schul- und Jugendsozialarbeit	1	,8
Hinweis: Der Versuch die verbandliche Jugendarbeit (Jugendfeuerwehr, Sportvereine...) in die Ganztagesbetreuung einzubinden, ist in unserer Gemeinde, trotz gutem Willen auf allen Seiten, gescheitert. Die Jugendleiter der Vereine sind zu den Zeiten des Ganztagesbetriebs an der Schule (früher Nachmittag) nicht verfügbar! In größeren Kommunen, bzw. bei professionelleren Vereinsstrukturen, ist dies vielleicht eher zu realisieren!	1	,8
Ich frage mich wie Kooperation Schule-Jugendarbeit gelingen kann, so lange die Schule erwartet, dass die Jugendverbände auf die Schule zugehen und darüber hinaus erwartet wird, dass dann Bildungsangebote in der Schule stattfinden müssten, die 'Ohne rechtliche Komponente der Verbeamtung' durch externes Betreuungspersonal der Jugendarbeit in einem zum Teil schwierigen pädagogischen Kontext geleistet werden kann. Kooperation Schule-Jugendarbeit hat nichts mit 'Kooperation' zu tun sondern stellt sich mehr als eine Form und ein Versuch der 'Integration' von typischer Jugendarbeit in die Schule dar. Beispiel: Es gibt zu wenig Schule/Mathelehrer die sich mit dem Bild anfreunden können, abends im Pfadfinderheim zu sitzen und mit den Teilnehmern Berechnungen für ein Baumhausprojekt anzustellen? Das wäre mein Bild von Kooperation als Hauptamtlicher der in der Jugendarbeit tätig ist. Die 'Lehrerlobby' mit entsprechenden Freiräumen durch 'unterrichtsfreie Zeit', durch Beamtentum mit hohem Rechts- und Kündigungsschutz und finanzielle Ausstattung, hat dazu ein anderes gesellschaftliches Gewicht und Bedeutung als die Sozialarbeiter- und Pädagogenlobby in der freien Jugendhilfe. Bildungs-, Gestaltungsräume und Selbstbestimmung unter dem Aspekt der Freiwilligkeit sind der Bildungsmotor von innovativen kreativen Köpfen von morgen, die in der Jugendarbeit von der überwiegend ganzheitlich pädagogischen 'Begabtenförderung' profitieren. Das Ehrenamt vergoldet darin jeden Cent mit dem diese Jugendarbeit gefördert wird. Die Schulreform hin zur Ganztageschule trägt den Bedingungen der Jugendarbeit zu wenig RECHNUNG, als dass hier eine 'Kooperation' im eigentlichen Sinne und zwar auf Augenhöhen stattfinden kann. Die Schule hängt immer noch am Wertesystem von 'auswendiggelerntem Wissen' das jedes Kind heute im Internet (z.B. Wikipedia) auf Knopfdruck nachlesen kann. Die heute viel wichtigere Verarbeitung und Anwendung von Wissen findet in der Schule allerhöchstens in wenigen vorgefertigten 'Laborversuchen' statt. Die Jugendarbeit bietet hier vorteilhafte Experimentier-, Gestaltungsräume und größere Lernchancen, die aber auch mit mehr Risiken behaftet sind. Es ist pragmatisch unverständlich, dass pädagogische Mitarbeiter der außerschulischen Jugendbildung nicht wie Lehrer an der Schule, über einen vergleichbaren Rechtsstatus, Ausstattung und Absicherungen verfügen.	1	,8

	Ich habe nur einen 25% Auftrag für offene Jugendarbeit und habe wenig Einblick, in die Zusammenarbeit mit der Schule. Daher könnte ich bei manchen Fragen nur wenig angeben.	1	,8
	Ich hoffe mein Beitrag wird noch aufgenommen	1	,8
	In Engen ist die Stelle Schulsozialarbeit und offene Jugendarbeit in einer Person, sodass die Kooperation natürlich sehr eng ist.	1	,8
	In [...] wurde der starke Ausbau der Angebote an der Schule nicht zu Lasten der außerschulischen Angebote durchgeführt. Die offenen Kinder- und Jugendarbeit hat nach wie vor ihren eigenen Stellenwert, auch in der Wahrnehmung in der Kommune.	1	,8
	In unserer Stadt stehen genügend Schulsozialarbeiter zur Verfügung, die mit der offenen Jugendarbeit vernetzt sind. So arbeiten beide Bereiche nur punktuell, nicht jedoch permanent zusammen.	1	,8
	Jugendarbeit und Schule funktioniert in [...] nicht. Wir haben schon häufiger und wiederholt mit dem Ring deutscher Pfadfinderverbände (3. größter Jugendverband in Deutschland) Anfragen in verschiedenen Schulen, per Brief und persönliche Vorstellung gemacht. Aber die Schulleiter haben sich gegenüber uns verschlossen. Gerade mal im Rahmen der Projekttag durften wir 2 Mal etwas anbieten. Schule/Jugendarbeit macht den Lehrern und der Schulleitung nur zusätzlich Stress. Wir gehen der Annahme, dass die da 'kein Bock' drauf haben. So sieht es zumindest in [...] aus. Ich habe festgestellt, dass man lieber eine Erlebnispädagogische Firma viel Geld in den Rachen wirft, als sich die Mühe zu machen, sich auf Schule/Jugendarbeit einzulassen. Da unsere Stadt aus Kostengründen die einzige Stellen in Jugendhäusern an einen freien Träger vergeben hat, der natürlich noch billiger die 'billigste Jakobs' einstellt, die von ihrem Gehalt bei EG8 vielleicht gerade so die eigene Familie durchbringen! Ich treffe zum Teil völlig frustrierte Kollegen die nur noch über Lohndumping und Kündigungsschutzrechte klagen und kein Interesse, keine Kapazitäten oder persönliche Ressourcen haben, über die Jugendhausarbeit hinaus, irgendwelche Netzwerkarbeit zu leisten. Schule/Jugendarbeit wird nur funktionieren, wenn die außerschulische Jugendarbeit als Leistungsträger der schulischen Jugendarbeit auf Augenhöhe begegnet. Das betrifft auch Fachpersonal, wie 'Gehalt, Verbeamtung, finanzielle Ausstattung der Gemeinden/Träger,...' Und so weiter. Dieses Ungleichgewicht zwischen Schule und Jugendarbeit ist inakzeptabel und führt zu viel Frustration in den Fachkreisen und erstickt in vielen Fällen die Kooperationsbereitschaft im Keim - auf beiden Seiten und aus unterschiedlichen Gründen.	1	,8
	Offene Kinder- und Jugendarbeit und Schulsozialarbeit befinden sich in gleicher Trägerschaft und sind dem Stadtjugendreferat zugeordnet. Die Organisation der Ganztagschule und der Einsatz der freizeitpädagogischen Angebote in diesem Rahmen werden von der Schulverwaltung koordiniert. Schulverwaltung und Stadtjugendreferat sind dem gleichen Amt zugeordnet. Es gibt kaum Berührungspunkte und wenn, dann ausschließlich vom Stadtjugendreferat initiiert. Es ist bislang nicht gelungen, gegenüber Verwaltungsspitze und einem stark mit Lehrern besetzten Gemeinderat, deutlich zu machen, welchen Sinn eine stärkere Einbindung des	1	,8

Stadtjugendreferats beim Thema Ganztagschule / freizeitpädagogische Angebote machen würde. Bei uns steht lediglich der Betreuungsaspekt im Vordergrund. Inhaltliche Fragen, was von wem für die Kinder und Jugendlichen im Ganztagsbetrieb angeboten werden, ist eher 'nettes Beiwerk'. Auf diesem Hintergrund einen fachlichen Diskurs zu führen endet meist schon bei der Amtsleitung.		
Sehr geehrte Damen und Herren, in Laufe des Fragebogens ist mir aufgefallen, dass es fachlich nicht korrekt ist, von 'ganztagsschulbezogener offener Jugendarbeit' zu sprechen. Hierbei handelt es sich um zwei völlig unterschiedliche, fachspezifische Arbeitsfelder, die nicht in Einklang zu bringen sind... Zumindest sollte es nicht unser Ziel sein, das zu fördern. (Das machen die Gemeinden von selbst schon genug)	1	,8
Unabhängig inwieweit, offene Angebote an Schulen implementiert werden können, wird es Räume und Möglichkeiten außerhalb des Wirkungskreises der Schule geben müssen. An dem Binnenverhältnis Schule außerschulischer Partner muss meines Erachtens noch gehörig gearbeitet werden, wenn Schule lebensweltorientiert sein soll muss sich auch die Schule neu ausrichten (s. 'Treibhäuser der Zukunft'). Ich glaube, dass eine Trägerschaft (Schule-außerschulischer Partner) für das Gelingen solcher Kooperationen sinnig wären - aber lokal, kommunal wg. dem Netzwerkgedanken.	1	,8
Unser Modell von Freizeitpädagogik an GTS arbeitet mit Elementen und Prinzipien der (offenen) Jugendarbeit. Daher stehen sich Jugendarbeit und Schule nicht Konkurrent gegenüber. Da diese Version bei der Befragung nicht auftaucht, ist die Beantwortung oft nicht eindeutig.	1	,8
Wird nicht nach gemischten Stellenanteilen gefragt, so ist bei uns der Schulsozialarbeiter dies 80% und 20% im Stadtjugendreferat (Aushelfen im JT und Ferienprogramm Leitung). Zusammengeführt wird es dann im SG Jugend der Stadt.	1	,8
Gesamt	129	100,0



**Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagschule
auf die Arbeitsweisen und Strukturen der
Kinder- und Jugendhilfe
in Baden-Württemberg**

Landesweite Bestandsaufnahme:

**Befragung freier Träger sowie der
Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en**

Tabellenband zur Teilerhebung II

Jugendringe und Verbände

Prof. Dr. Stephan Maykus

Wissenschaftliche Mitarbeit: Virginia Dellbrügge, Lisa Kasper und Sabrina Brinks

Studentische Hilfskraft: Jana Morkötter

7 Teilerhebung II: Jugendringe/ Jugendverbände

Inhalt

7.1	Allgemeine Informationen zu den Jugendringen und Verbänden	98
7.1.1	Für welche Institution beantworten Sie den Fragebogen?	98
7.1.2	Um was für eine Verbandsart handelt es sich bei dem Verband?	98
7.1.3	Für welche Art von Jugendring antworten Sie?	99
7.1.4	Wie viele Einwohner hat das Tätigkeitsgebiet Ihres Jugendrings ungefähr?	99
7.1.5	Bitte geben Sie das örtliche Tätigkeitsgebiet des Verbandes bzw. dessen Teileinheit, für die Sie hier antworten können	100
7.1.6	Wie viele Einwohner hat das Tätigkeitsgebiet Ihres Verbandes ungefähr?	100
7.2	Schulbezogene Angebote der verbandlichen Jugendarbeit und Bezüge zur Ganztagschule	101
7.2.1	Welche der folgenden Angebote hält ihr Verband bzw. die Mitglieder des Jugendrings vor und inwieweit haben diese Angebote schulbezogene Anteile?	101
7.2.2	In welchen Schulformen werden (ganztags-)schulbezogene Angebote der verbandlichen Jugendarbeit im Einzugsgebiet Ihres Jugendrings vorgehalten?	109
7.2.3	Für welche Schulformen hält Ihr Verband schulbezogene Angebote vor?	111
7.2.4	Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt? Teil 1	114
7.2.5	Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt? Welche dieser Angebote richten sich explizit an Ganztagschulen? Teil 2	119
7.2.6	Im Hinblick auf die örtliche Ebene, auf der Sie tätig sind (Kreis, Stadt, Gemeinde/n): Wer plant bzw. koordiniert die schulbezogene, verbandliche Jugendarbeit neben den Jugendringen und den angeschlossenen Verbänden?	124
7.3	Kooperation und Vernetzung	126
7.3.1	Bitte teilen Sie uns mit, inwiefern die Kooperation mit Ganztagschulen für Ihren Jugendring bzw. Ihren Verband aktuell erfolgt oder geplant ist.	126
7.3.2	Ist die notwendige Infrastruktur für die Kooperation Ihres Verbandes mit Ganztagschulen gegeben?	127
7.3.3	Ist die notwendige Infrastruktur für die Kooperation Ihres Jugendrings mit Ganztagschulen gegeben?	128

7.3.4	Inwieweit hat sich aus Ihrer Sicht die Kooperation und Vernetzung von verbandlicher Jugendarbeit und Schule seit dem Jahr 2006, mit Beginn des landesweiten Ganztagschulprogramms, verändert?	129
7.4	Annäherungen an die Ganztagschule	130
7.4.1	Bitte bewerten Sie die folgenden allgemeinen Aussagen zur ganztagschulbezogenen Jugendarbeit.	130
7.4.2	Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur inhaltlichen und konzeptionellen Gestaltung der verbandlichen Jugendarbeit zu?.....	131
7.4.3	Welche Entwicklungsentscheidungen treffen die Verbände im Hinblick auf die Ganztagschulentwicklung Ihrer Meinung nach?.....	132
7.4.4.	Ist das Jugendbegleiterprogramm in Ihrem örtlichen Tätigkeitsgebiet (Kreis, Stadt, Gemeinde/n) etabliert?	133
7.4.5	Schätzen Sie bitte ein, inwieweit Sie den folgenden Aussagen im Hinblick auf das Jugendbegleiterprogramm zustimmen können.	134
7.5	Abschluss	135
7.5.1	Anmerkungen und Anregungen	135

7.1 Allgemeine Informationen zu den Jugendringen und Verbänden

7.1.1 Für welche Institution beantworten Sie den Fragebogen?

Tab. v-KJA 7.1.1

Häufigkeiten von: Für welche Institution beantworten Sie den Fragebogen?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Jugendring	19	16,0	16,0	16,0
	Jugendverband	100	84,0	84,0	100,0
	Gesamt	119	100,0	100,0	

7.1.2 Um was für eine Verbandsart handelt es sich bei dem Verband?

Tab. v-KJA 7.1.2¹¹

Häufigkeiten von: Um was für eine Verbandsart handelt es sich bei dem Verband?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	konfessioneller Verband	68	68,0	68,7	68,7
	Hilfsorganisation	10	10,0	10,1	78,8
	Naturschutzverbände	2	2,0	2,0	80,8
	Freizeitverbände	8	8,0	8,1	88,9
	kulturelle Jugendorganisation	4	4,0	4,0	92,9
	nicht eindeutig zuzuordnen	7	7,0	7,1	100,0
	Gesamt	99	99,0	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	1	1,0		
Gesamt		100	100,0		

¹¹ Diese Variable wurde aus den Angaben zum Verband nachträglich erstellt und zugeordnet. Die Angaben beziehen sich auf die Verbände (n = 100)

7.1.3 Für welche Art von Jugendring antworten Sie?

Tab. v-KJA 7.1.3¹²

Häufigkeiten von: Für welche Art von Jugendring antworten Sie? ^a					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Kreisjugendring	7	36,8	38,9	38,9
	Stadtjugendring	10	52,6	55,6	94,4
	Ortsjugendring	1	5,3	5,6	100,0
	Gesamt	18	94,7	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	1	5,3		
Gesamt		19	100,0		
a. Für welche Institution beantworten Sie den Fragebogen? = Jugendring					

7.1.4 Wie viele Einwohner hat das Tätigkeitsgebiet Ihres Jugendrings ungefähr?

Tab. v-KJA 7.1.4

Statistiken von: Wie viele Einwohner hat das Tätigkeitsgebiet Ihres Jugendrings ungefähr?		
N	Gültige Antworten	19
	Fehlende Antworten	100
Median		150000,00

¹² Hier werden nur die Jugendringe berücksichtigt

7.1.5 Bitte geben Sie das örtliche Tätigkeitsgebiet des Verbandes bzw. dessen Teileinheit, für die Sie hier antworten können

Tab. v-KJA 7.1.5¹³

Häufigkeiten von: Dieser Verband bzw. diese Teileinheit eines Verbandes arbeitet (im Schwerpunkt) auf der Ebene^a					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	einer Gemeinde	17	17,0	17,0	17,0
	mehrerer Gemeinden in einem Kreis	16	16,0	16,0	33,0
	einer kreisangehörigen Stadt	6	6,0	6,0	39,0
	eines Stadt- oder Landkreises	35	35,0	35,0	74,0
	Kreisübergreifend	26	26,0	26,0	100,0
	Gesamt	100	100,0	100,0	
a. Für welche Institution beantworten Sie den Fragebogen? = Jugendverband					

7.1.6 Wie viele Einwohner hat das Tätigkeitsgebiet Ihres Verbandes ungefähr?

Tab. v-KJA 7.1.6

Statistiken von: Wie viele Einwohner hat das Tätigkeitsgebiet Ihres Verbandes ungefähr?		
N	Gültige Antworten	91
	Fehlende Antworten	28
Median		130000,00

¹³ Hier werden nur die Jugendverbände berücksichtigt

7.2 Schulbezogene Angebote der verbandlichen Jugendarbeit und Bezüge zur Ganztagschule

7.2.1 Welche der folgenden Angebote hält ihr Verband bzw. die Mitglieder des Jugendrings vor und inwieweit haben diese Angebote schulbezogene Anteile?

Tab. v-KJA 7.2.1 – 1

Fallzusammenfassung ¹⁴ von: Welche der folgenden Angebote hält ihr Verband bzw. die Mitglieder des Jugendrings vor und inwieweit haben diese Angebote schulbezogene Anteile?						
	Fälle					
	Gültige Antworten		Fehlende Antworten		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Angebote ^a	117	98,3	2	1,7	119	100,0
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 2.						

¹⁴ Hier und in den folgenden Fallzusammenfassungen wird unter den gültigen Fällen die **Anzahl derjenigen** angegeben, die auf diese Frage geantwortet haben.

Tab. v-KJA 7.2.1 – 2

Häufigkeiten¹⁵ von: Welche der folgenden Angebote hält ihr Verband bzw. die Mitglieder des Jugendrings vor und inwieweit haben diese Angebote schulbezogene Anteile?					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Angebot ^a	Jugendzentrum/-treff, Haus der offenen Tür	34	6,0	29,1	28,6
	Jugendkulturelle Veranstaltungen	72	12,7	61,5	60,5
	Mobile Jugendarbeit	29	5,1	24,8	24,4
	Mobile Verbandsarbeit	35	6,2	29,9	29,4
	Jugendbildung	109	19,2	93,2	91,6
	Internationale Jugendarbeit	46	8,1	39,3	38,7
	Kinder- und Jugenderholung	87	15,3	74,4	73,1
	Jugendberatung	55	9,7	47,0	46,2
Juleica	102	17,9	87,2	85,7	
Gesamt		569	100,0	486,3	
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 2.					

¹⁵ Hier und in den folgenden Tabellen der Mehrfachantworten werden unter den Antworten **die Nennungen derjenigen** angegeben, die auf diese Frage geantwortet haben. Da es sich hierbei um Mehrfachnennungen handelt, kann die Anzahl der Gesamtnennungen höher liegen als die Anzahl gültiger Fälle aus der vorherigen Tabelle.

Tab. v-KJA 7.2.1 – 3

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	44	37,0	65,7	65,7
	Ja, alle	5	4,2	7,5	73,1
	Ja, teilweise	18	15,1	26,9	100,0
	Gesamt	67	56,3	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	52	43,7		
Gesamt		119	100,0		

Tab. v-KJA 7.2.1 – 4

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	42	35,3	51,9	51,9
	Ja, alle	4	3,4	4,9	56,8
	Ja, teilweise	35	29,4	43,2	100,0
	Gesamt	81	68,1	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	38	31,9		
Gesamt		119	100,0		

Tab. v-KJA 7.2.1 – 5

Häufigkeiten von: Welche der folgenden Angebote hält ihr Verband bzw. die Mitglieder des Jugendrings vor und inwieweit haben diese Angebote schulbezogene Anteile? – Mobile Jugendarbeit					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	38	31,9	71,7	71,7
	Ja, alle	1	,8	1,9	73,6
	Ja, teilweise	14	11,8	26,4	100,0
	Gesamt	53	44,5	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	66	55,5		
Gesamt		119	100,0		

Tab. v-KJA 7.2.1 – 6

Häufigkeiten von: Welche der folgenden Angebote hält ihr Verband bzw. die Mitglieder des Jugendrings vor und inwieweit haben diese Angebote schulbezogene Anteile? – Mobile Verbandsarbeit					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	41	34,5	71,9	71,9
	Ja, alle	1	,8	1,8	73,7
	Ja, teilweise	15	12,6	26,3	100,0
	Gesamt	57	47,9	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	62	52,1		
Gesamt		119	100,0		

Tab. v-KJA 7.2.1 – 7

Häufigkeiten von: Welche der folgenden Angebote hält ihr Verband bzw. die Mitglieder des Jugendrings vor und inwieweit haben diese Angebote schulbezogene Anteile? – Jugendbildung					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	39	32,8	35,5	35,5
	Ja, alle	7	5,9	6,4	41,8
	Ja, teilweise	64	53,8	58,2	100,0
	Gesamt	110	92,4	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	9	7,6		
Gesamt		119	100,0		

Tab. v-KJA 7.2.1 – 8

Häufigkeiten von: Welche der folgenden Angebote hält ihr Verband bzw. die Mitglieder des Jugendrings vor und inwieweit haben diese Angebote schulbezogene Anteile? – Internationale Jugendarbeit					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	50	42,0	78,1	78,1
	Ja, alle	2	1,7	3,1	81,3
	Ja, teilweise	12	10,1	18,8	100,0
	Gesamt	64	53,8	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	55	46,2		
Gesamt		119	100,0		

Tab. v-KJA 7.2.1 – 9

Häufigkeiten von: Welche der folgenden Angebote hält ihr Verband bzw. die Mitglieder des Jugendrings vor und inwieweit haben diese Angebote schulbezogene Anteile? – Kinder- und Jugendholung					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	66	55,5	76,7	76,7
	Ja, alle	3	2,5	3,5	80,2
	Ja, teilweise	17	14,3	19,8	100,0
	Gesamt	86	72,3	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	33	27,7		
Gesamt		119	100,0		

Tab. v-KJA 7.2.1 – 10

Häufigkeiten von: Welche der folgenden Angebote hält ihr Verband bzw. die Mitglieder des Jugendrings vor und inwieweit haben diese Angebote schulbezogene Anteile? – Jugendberatung					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	47	39,5	63,5	63,5
	Ja, teilweise	27	22,7	36,5	100,0
	Gesamt	74	62,2	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	45	37,8		
Gesamt		119	100,0		

Tab. v-KJA 7.2.1 – 11

Häufigkeiten von: Welche der folgenden Angebote hält ihr Verband bzw. die Mitglieder des Jugendrings vor und inwieweit haben diese Angebote schulbezogene Anteile? – Juleica		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozepte	Kumulierte Prozepte
Gültig	Nein	66	55,5	65,3	65,3
	Ja, alle	4	3,4	4,0	69,3
	Ja, teilweise	31	26,1	30,7	100,0
	Gesamt	101	84,9	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	18	15,1		
Gesamt		119	100,0		

Tab. v-KJA 7.2.1 – 12

Sonstiges von: Welche der folgenden Angebote hält ihr Verband bzw. die Mitglieder des Jugendrings vor und inwieweit haben diese Angebote schulbezogene Anteile?		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	92	77,3
	Begleitung der [...] Gruppe am Gymnasium. [...] Praktikanten kommen ins Jugendbüro. Schulgruppen machen bei der 72-h Aktion mit.	1	,8
	ein offenes Angebot in der Mittagspause einer Ganztageschule	1	,8
	einige Dauerkooperationen Schule-Verein Richtlinien Baden-Württemberg	1	,8
	Es gab und gibt immer wieder unterschiedlichste Versuche mit Schulen zu kooperieren, letztendlich aber erfolglos, wenn es mit der Schule gemacht wurde.	1	,8
	Führungen durch die Feuerwache für vierte Klassen	1	,8
	Ganztagesbetreuungsangebote, Sozialprojekt in der Schule, Kooperationspartner SE-Projekt-Realschule	1	,8
	Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche, musikalische Angebote für Kinder und Jugendliche	1	,8
	Haupt- und Werkrealschülerarbeit mit 'Tagen der Orientierung' und Gewaltpräventionsprogramm 'Gewaltig', geplante Teilnahme von Klassen bei der 72-Stunden Aktion 2013	1	,8

Interkulturelle Jugendarbeit, interkulturelle Kompetenz, Bewegung und Sport, Medien und Web 2.0, Politisch-historische Jugendbildung, Stadterkundungen,	1	,8
Jugendbegleiterausbildung; Kompetenz-Checks (Berufsorientierung)	1	,8
Jugendpolitische Veranstaltungen	1	,8
Junior-Schüler-Mentorenprogramm; Tage der Orientierung; Religionsklassen Besuch z.B. zum Thema 'Liebe, Freundschaft, Sexualität'	1	,8
Kompetenz-Check im Bereich Übergang Schule - Beruf	1	,8
Nachmittagsbetreuung in Grundschule	1	,8
Nein	2	1,7
Nein es sind eigentlich Jugenderholungs und Jugendbildungs Veranstaltungen	1	,8
Qualifizierungsangebote für Jugendbegleiter an Schulen	1	,8
Regionale Kooperationen von einzelnen Jugendgruppen mit der Schule in der entsprechenden Gemeinde	1	,8
Schülermentoren Ausbildung, Schülerpatenqualifizierung	1	,8
Schülermentorenprogramm	1	,8
Schülermentorenprogramm 'Soziale Verantwortung lernen' Schülercafé - Mentoren	1	,8
Schülermentorenprogramm 'Soziale Verantwortung lernen', jährlich ca. 600 Absolventen. Diverse Aktivitäten auf Gemeinde-, Bezirks- und Landesebene	1	,8
Schwimmunterricht	1	,8
Träger von Schulsozialarbeit, HzE	1	,8
Unsere Erfahrungen mit Schulen beschränken sich derzeit lediglich auf kleine Kooperationen in der Vergangenheit mit nahe gelegenen Schulen um uns vorzustellen und Werbung zu machen.	1	,8
unterschiedliche Module im Bereich Übergang Schule Beruf, wie Bewerbungstrainingscamps, Kompetenzwerkstatt, Peer to Peer Education. Außerdem in Kooperation mit Schulen eine Ausbildung zum Netzparten. Richtiger Umgang mit dem Internet.	1	,8
Gesamt	119	100,0

7.2.2 In welchen Schulformen werden (ganztags-)schulbezogene Angebote der verbandlichen Jugendarbeit im Einzugsgebiet Ihres Jugendrings vorgehalten?

Tab. v-KJA 7.2.2 – 1¹⁶

Fallzusammenfassung von: In welchen Schulformen werden (ganztags-)schulbezogene Angebote der verbandlichen Jugendarbeit im Einzugsgebiet Ihres Jugendrings vorgehalten? – Keine Angebote						
	Fälle					
	Gültige Antworten		Fehlende Antworten		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Keine Angebote ^a	11	57,9	8	42,1	19	100,0

Tab. v-KJA 7.2.2 – 2

Häufigkeiten von: In welchen Schulformen werden (ganztags-)schulbezogene Angebote der verbandlichen Jugendarbeit im Einzugsgebiet Ihres Jugendrings vorgehalten? – Keine Angebote					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Jugendringe
		N	Prozent		
Keine Angebote ^a	Grundschule	6	15,0	54,5	31,6
	Haupt- und Werkrealschule	5	12,5	45,5	26,3
	Realschule	5	12,5	45,5	26,3
	Gymnasium	5	12,5	45,5	26,3
	Förderschule	9	22,5	81,8	47,4
	Berufsbildende Schulen	10	25,0	90,9	52,6
Gesamt		40	100,0	363,6	
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.					

¹⁶ Bei Frage 8 werden nur die Jugendringe einbezogen (n = 19)

Tab. v-KJA 7.2.2 – 3

Fallzusammenfassung von: In welchen Schulformen werden (ganztags-)schulbezogene Angebote der verbandlichen Jugendarbeit im Einzugsgebiet Ihres Jugendrings vorgehalten? – schulbezogene Angebote						
	Fälle					
	Gültige Antworten		Fehlende Antworten		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Schulbezogene Angebote ^a	13	68,4	6	31,6	19	100,0

Tab. v-KJA 7.2.2 – 4

Häufigkeiten von: In welchen Schulformen werden (ganztags-)schulbezogene Angebote der verbandlichen Jugendarbeit im Einzugsgebiet Ihres Jugendrings vorgehalten? – Schulbezogene Angebote					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Jugendringe
		N	Prozent		
Schulbezogene Angebote ^a	Grundschule	7	15,2	53,8	36,8
	Haupt- und Werkrealschule	10	21,7	76,9	52,6
	Realschule	10	21,7	76,9	52,6
	Gymnasium	11	23,9	84,6	57,9
	Förderschule	5	10,9	38,5	25,3
	Berufsbildende Schulen	3	6,5	23,1	15,8
Gesamt		46	100,0	353,8	

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. v-KJA 7.2.2 – 5

Fallzusammenfassung von: In welchen Schulformen werden (ganztags-)schulbezogene Angebote der verbandlichen Jugendarbeit im Einzugsgebiet Ihres Jugendrings vorgehalten? – Ganztagsschulbezogene Angebote						
	Fälle					
	Gültige Antworten		Fehlende Antworten		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Ganztagsschulbezogene Angebote ^a	7	36,8	12	63,2	19	100,0

Tab. v-KJA 7.2.2 – 6

Häufigkeiten von: In welchen Schulformen werden (ganztags-)schulbezogene Angebote der verbandlichen Jugendarbeit im Einzugsgebiet Ihres Jugendrings vorgehalten? – Ganztagsschulbezogene Angebote					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Jugendringe
		N	Prozent		
Ganztagsschulbezogene Angebote ^a	Grundschule	4	22,2	57,1	21,1
	Haupt- und Werkrealschule	6	33,3	85,7	31,6
	Realschule	3	16,7	42,9	15,8
	Gymnasium	4	22,2	57,1	21,1
	Förderschule	1	5,6	14,3	5,3
Gesamt		18	100,0	257,1	
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.					

7.2.3 Für welche Schulformen hält Ihr Verband schulbezogene Angebote vor?

Tab. v-KJA 7.2.3 – 1¹⁷

Fallzusammenfassung von: Für welche Schulformen hält Ihr Verband schulbezogene Angebote vor? – Keine Angebote						
	Fälle					
	Gültige Antworten		Fehlende Antworten		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Keine Angebote ^a	74	74,0	26	26	100	100,0
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

¹⁷ Bei Frage 9 werden nur die Verbände einbezogen (n = 100)

Tab. v-KJA 7.2.3 – 2

Häufigkeiten von: Für welche Schulformen hält Ihr <i>Verband</i> schulbezogene Angebote vor? – Keine Angebote					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Jugendverbände
		N	Prozent		
Keine Angebote ^a	Grundschule	59	18,3	79,7	59
	Haupt- und Werkrealschule	43	13,4	58,1	43
	Realschule	46	14,3	62,2	46
	Gymnasium	44	13,7	59,5	44
	Förderschule	62	19,3	83,8	62
	Berufsbildende Schulen	68	21,1	91,9	68
Gesamt		322	100,0	435,1	
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.					

Tab. v-KJA 7.2.3 – 3

Fallzusammenfassung von: Für welche Schulformen hält Ihr <i>Verband</i> schulbezogene Angebote vor? – Schulbezogene Angebote						
	Fälle					
	Gültige Antworten		Fehlende Antworten		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Schulbezogene Angebote ^a	60	60,0	40	40,0	100	100,0
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

Tab. v-KJA 7.2.3 – 4

Häufigkeiten von: Für welche Schulformen hält Ihr <i>Verband</i> schulbezogene Angebote vor? – Schulbezogene Angebote					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Jugendverbände
		N	Prozent		
Schulbezogene Angebote ^a	Grundschule	23	13,8	38,3	23
	Haupt- und Werkrealschule	39	23,4	65,0	39
	Realschule	40	24,0	66,7	40
	Gymnasium	40	24,0	66,7	40
	Förderschule	13	7,8	21,7	13
	Berufsbildende Schulen	12	7,2	20,0	12
Gesamt		167	100,0	278,3	
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.					

Tab. v-KJA 7.2.3 – 5

Fallzusammenfassung von: Für welche Schulformen hält Ihr <i>Verband</i> schulbezogene Angebote vor? – Ganztagsschulbezogene Angebote						
	Fälle					
	Gültige Antworten		Fehlende Antworten		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Ganztagsschulbezogene Angebote ^a	26	26,0	74	74,0	100	100,0
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

Tab. v-KJA 7.2.3 – 6

Häufigkeiten von: Für welche Schulformen hält Ihr <i>Verband</i> schulbezogene Angebote vor? – Ganztags schulbezogene Angebote					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Jugendverbände
		N	Prozent		
Ganztags schulbezogene Angebote ^a	Grundschule	10	17,9	38,5	10
	Haupt- und Werkrealschule	17	30,4	65,4	17
	Realschule	13	23,2	50,0	13
	Gymnasium	11	19,6	42,3	11
	Förderschule	3	5,4	11,5	3
	Berufsbildende Schulen	2	3,6	7,7	2
Gesamt		56	100,0	215,4	
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.					

7.2.4 Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt? Teil 1¹⁸

Tab. v-KJA 7.2.4 – 1

Fallzusammenfassung von: Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt? Teil 1 – <u>zeitlich befristete Angebote an Schulen allgemein</u>						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Angebot an Schule allgemein (<u>zeitlich befristet</u>) ^a	54	45,4	65	54,6	119	100,0
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

¹⁸ Die Frage nach der Bekanntheit schulbezogener Angebote der verbandlichen Jugendarbeit wurde aufgrund des Umfangs in zwei Frageblöcken unterteilt (7.2.4 und 7.2.5). Diese Unterteilung hat keine inhaltlichen Gründe.

Tab. v-KJA 7.2.4 – 2

Häufigkeiten von: Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt? Teil 1 – zeitlich befristete Angebote an Schulen allgemein					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Angebot an Schule allgemein (zeitlich befristet)^a	Angebote für Mädchen	21	11,7	38,9	17,6
	Angebote für Jungen	15	8,4	27,8	12,6
	von Schüler/innen selbst organisierte Aktivitäten	22	12,3	40,7	18,5
	Natur- und umweltbezogene Angebote/ Umweltbildung	14	7,8	25,9	11,8
	Künstlerisch ästhetische Angebote	10	5,6	18,5	8,4
	Musisch-kreative Angebote	16	8,9	29,6	13,4
	Erlebnispädagogische Angebote	30	16,8	55,6	25,2
	Sport- und bewegungsbezogene Angebote	15	8,4	27,8	12,6
	Handwerklich gestaltende Angebote	2	1,1	3,7	1,7
	Angebote zur Förderung interkulturellen Zusammenlebens	12	6,7	22,2	10,1
	Hausaufgabenbetreuung	8	4,5	14,8	6,7
Medienpädagogische und -bezogene Angebote	14	7,8	25,9	11,8	
Gesamt		179	100,0	331,5	
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.					

Tab. v-KJA 7.2.4 – 3

Fallzusammenfassung von: Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt? Teil 1 – <u>regelmäßige Angebote an Schulen allgemein</u>						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Angebot an Schule allgemein (regelmäßig) ^a	38	31,9	81	68,1	119	100,0
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

Tab. v-KJA 7.2.4 – 4

Häufigkeiten von: Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt? Teil 1 – <u>regelmäßige Angebote an Schulen allgemein</u>					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Angebot an Schule allgemein (regelmäßig) ^a	Angebote für Mädchen	11	10,1	28,9	9,2
	Angebote für Jungen	5	4,6	13,2	4,2
	von Schüler/innen selbst organisierte Aktivitäten	16	14,7	42,1	13,4
	Natur- und umweltbezogene Angebote/ Umweltbildung	5	4,6	13,2	4,2
	Künstlerisch ästhetische Angebote	5	4,6	13,2	4,2
	Musisch-kreative Angebote	13	11,9	34,2	10,9
	Erlebnispädagogische Angebote	5	4,6	13,2	4,2
	Sport- und bewegungsbezogene Angebote	15	13,8	39,5	12,6
	Handwerklich gestaltende Angebote	2	1,8	5,3	1,7
	Angebote zur Förderung interkulturellen Zusammenlebens	7	6,4	18,4	5,9
	Hausaufgabenbetreuung	21	19,3	55,3	17,6
	Medienpädagogische und -bezogene Angebote	4	3,7	10,5	3,4
Gesamt		109	100,0	286,8	

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. v-KJA 7.2.4 – 5

Fallzusammenfassung von: Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt? Teil 1 – zeitlich befristete Angebote an GTS						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Angebot an GTS (zeitlich befristet) ^a	21	17,6	98	82,4	119	100,0
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

Tab. v-KJA 7.2.4 – 6

Häufigkeiten von: Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt? Teil 1– zeitlich befristete Angebote an GTS					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Angebot an GTS (zeitlich befristet) ^a	Angebote für Mädchen	5	7,1	23,8	4,2
	Angebote für Jungen	6	8,6	28,6	5,0
	von Schüler/innen selbst organisierte Aktivitäten	6	8,6	28,6	5,0
	Natur- und umweltbezogene Angebote/ Umweltbildung	4	5,7	19,0	3,4
	Künstlerisch ästhetische Angebote	6	8,6	28,6	5,0
	Musisch-kreative Angebote	7	10,0	33,3	5,9
	Erlebnispädagogische Angebote	11	15,7	52,4	9,2
	Sport- und bewegungsbezogene Angebote	4	5,7	19,0	3,4
	Handwerklich gestaltende Angebote	2	2,9	9,5	1,7
	Angebote zur Förderung interkulturellen Zusammenlebens	10	14,3	47,6	8,4
	Hausaufgabenbetreuung	4	5,7	19,0	3,4
	Medienpädagogische und -bezogene Angebote	5	7,1	23,8	4,2

Gesamt	70	100,0	333,3	
--------	----	-------	-------	--

Tab. v-KJA 7.2.4 – 7

Fallzusammenfassung von Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt? Teil 1 – regelmäßige Angebote an GTS						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Angebot an GTS (regelmäßig) ^a	35	29,4	84	70,6	119	100,0

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. v-KJA 7.2.4 – 8

Häufigkeiten von: Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt? Teil 1– regelmäßige Angebote an GTS					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Angebot an GTS (regelmäßig) ^a	Angebote für Mädchen	7	8,0	20,0	5,9
	Angebote für Jungen	5	5,7	14,3	4,2
	von Schüler/innen selbst organisierte Aktivitäten	8	9,1	22,9	6,7
	Natur- und umweltbezogene Angebote/ Umweltbildung	4	4,5	11,4	3,4
	Künstlerisch-ästhetische Angebote	6	6,8	17,1	5,0
	Musisch-kreative Angebote	14	15,9	40,0	11,8
	Erlebnispädagogische Angebote	3	3,4	8,6	2,5
	Sport- und bewegungsbezogene Angebote	15	17,0	42,9	12,6
	Handwerklich-gestaltende Angebote	1	1,1	2,9	0,8
	Angebote zur Förderung interkulturellen Zusammenlebens	2	2,3	5,7	1,7
	Hausaufgabenbetreuung	18	20,5	51,4	15,1
Medienpädagogische und -bezogene Angebote	5	5,7	14,3	4,2	
Gesamt		88	100,0	251,4	

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

7.2.5. Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt? Welche dieser Angebote richten sich explizit an Ganztagschulen? Teil 2

Tab. v-KJA 7.2.5 – 1

Fallzusammenfassung von: Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt? Teil 2 – <u>zeitlich befristete Angebote an Schulen allgemein</u>						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Angebot an Schule allgemein (zeitlich befristet) Teil 2 ^a	57	47,9	62	52,1	119	100,0
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

Tab. v-KJA 7.2.5 – 2

Häufigkeiten von: Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt? Teil 2 – <u>zeitlich befristete Angebote an Schulen allgemein</u>					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Angebot an Schule allgemein (zeitlich befristet) Teil 2 ^a	Exkursionen und Ausflüge/ Gruppenfahrten	17	8,6	29,8	14,3
	Soziales Lernen	21	10,6	36,8	17,6
	Politische Bildung und Demokratielernen	16	8,1	28,1	13,4
	Alltagsweltbezogene Angebote	10	5,1	17,5	8,4
	Schüler-/Jugendclub an der Schule	5	2,5	8,8	4,2
	Schulsozialarbeit	7	3,5	12,3	5,9
	Präventive Angebote unterschiedlicher Schwerpunkte	26	13,1	45,6	21,8
	Feste und Aktionen in der Schule	17	8,6	29,8	14,3
	Projektwochen	19	9,6	33,3	16,0
Religiöse Angebote	14	7,1	24,6	11,8	

	Anleitung zur Selbstverwaltung	10	5,1	17,5	8,4
	Schülermentorenprogramm	34	17,2	59,6	28,6
	Sonstiges	2	1,0	3,5	1,7
Gesamt		198	100,0	347,4	
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.					

Tab. v-KJA 7.2.5 – 3

Fallzusammenfassung von: Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt? Teil 2 – <u>regelmäßige Angebote an Schulen allgemein</u>							
	Fälle						
	Gültige Antworten		Fehlende Antworten		Gesamt		
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent	
Angebot an Schule allgemein (regelmäßig) Teil 2 ^a		38	31,9	81	68,1	119	100,0
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.							

Tab. v-KJA 7.2.5 – 4

Häufigkeiten von: Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt? Teil 2 – <u>regelmäßige Angebote an Schulen allgemein</u>					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Angebot an Schule allgemein (regelmäßige Angebote) Teil 2 ^a	Exkursionen und Ausflüge/Gruppenfahrten	6	6,0	15,8	5,0
	Soziales Lernen	7	7,0	18,4	5,9
	Politische Bildung und Demokratielernen	2	2,0	5,3	1,7
	Alltagsweltbezogene Angebote	8	8,0	21,1	6,7
	Schüler-/Jugendclub an der Schule	6	6,0	15,8	5,0
	Schulsozialarbeit	14	14,0	36,8	11,8
	Präventive Angebote unterschiedlicher Schwerpunkte	4	4,0	10,5	3,4
	Feste und Aktionen in der Schule	9	9,0	23,7	7,6

	Projektwochen	10	10,0	26,3	8,4
	Religiöse Angebote	12	12,0	31,6	10,1
	Anleitung zur Selbstverwaltung	3	3,0	7,9	2,5
	Schülermentorenprogramm	18	18,0	47,4	15,1
	Sonstiges	1	1,0	2,6	0,8
Gesamt		100	100,0	263,2	
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.					

Tab. v-KJA 7.2.5 – 5

Fallzusammenfassung von: Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt? Teil 2 – <u>zeitlich befristete Angebot GTS</u>						
	Fälle					
	Gültige Antworten		Fehlende Antworten		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Angebot an GTS (zeitlich befristet) Teil 2 ^a	19	16,0	100	84,0	119	100,0
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

Tab. v-KJA 7.2.5 – 6

Häufigkeiten von: Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt? Teil 2 – <u>zeitlich befristete Angebot an GTS</u>					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Angebot an GTS (zeitlich befristete) Teil 2 ^a	Exkursionen und Ausflüge/Gruppenfahrten	2	3,7	10,5	1,7
	Soziales Lernen	6	11,1	31,6	5,0
	Politische Bildung und Demokratielernen	4	7,4	21,1	3,4
	Alltagsweltbezogene Angebote	3	5,6	15,8	2,5
	Schüler-/Jugendclub an der Schule	2	3,7	10,5	1,7
	Schulsozialarbeit	3	5,6	15,8	2,5
	Präventive Angebote unterschiedlicher Schwerpunkte	13	24,1	68,4	10,9
	Feste und Aktionen in der Schule	1	1,9	5,3	0,8
	Projektwochen	7	13,0	36,8	5,9
	Religiöse Angebote	3	5,6	15,8	2,5
	Anleitung zur Selbstverwaltung	2	3,7	10,5	1,7
	Schülermentorenprogramm	8	14,8	42,1	6,7
Gesamt		54	100,0	284,2	

Tab. v-KJA 7.2.5 – 7

Fallzusammenfassung von: Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt? Teil 2 – <u>regelmäßige Angebote an GTS</u>						
	Fälle					
	Gültige Antworten		Fehlende Antworten		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Angebot an GTS (regelmäßig) Teil 2 ^a	26	21,8	93	78,2	119	100,0
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

Tab. v-KJA 7.2.5 – 8

Häufigkeiten von: Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt? Teil 2 – <u>regelmäßige Angebote an GTS</u>					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Angebot an GTS (regelmäßig) Teil 2 ^a	Exkursionen und Ausflüge/Gruppenfahrten	2	2,9	7,7	1,7
	Soziales Lernen	4	5,9	15,4	3,4
	Alltagsweltbezogene Angebote	7	10,3	26,9	5,9
	Schüler-/Jugendclub an der Schule	5	7,4	19,2	4,2
	Schulsozialarbeit	16	23,5	61,5	13,4
	Präventive Angebote unterschiedlicher Schwerpunkte	4	5,9	15,4	3,4
	Feste und Aktionen in der Schule	4	5,9	15,4	3,4
	Projektwochen	7	10,3	26,9	5,9
	Religiöse Angebote	9	13,2	34,6	7,6
	Anleitung zur Selbstverwaltung	2	2,9	7,7	1,7
	Schülermentorenprogramm	8	11,8	30,8	6,7
Gesamt		68	100,0	261,5	
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.					

Tab. v-KJA 7.2.5 – 9

Sonstiges von: Welche schulbezogenen Angebote der verbandlichen Jugendarbeit sind Ihnen in Ihrem Einzugsgebiet über alle Verbände hinweg bekannt?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	117	98,3
	kann ich leider keine Angaben machen, zu großes Einzugsgebiet	1	,8
	Schülerpatenqualifizierung	1	,8
	Gesamt	119	100,0

7.2.6 Im Hinblick auf die örtliche Ebene, auf der Sie tätig sind (Kreis, Stadt, Gemeinde/n): Wer plant bzw. koordiniert die schulbezogene, verbandliche Jugendarbeit neben den Jugendringen und den angeschlossenen Verbänden?

Tab. v-KJA 7.2.6 – 1

Fallzusammenfassung von: Im Hinblick auf die örtliche Ebene, auf der Sie tätig sind (Kreis, Stadt, Gemeinde/n): Wer plant bzw. koordiniert die schulbezogene, verbandliche Jugendarbeit neben den Jugendringen und den angeschlossenen Verbänden?						
	Fälle					
	Gültige Antworten		Fehlende Antworten		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Koordination schulbezogener, verbandlicher Jugendarbeit ^a	84	70,6	35	29,4	119	100,0
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

Tab. v-KJA 7.2.6 – 2

Häufigkeiten von: Im Hinblick auf die örtliche Ebene, auf der Sie tätig sind (Kreis, Stadt, Gemeinde/n): Wer plant bzw. koordiniert die schulbezogene, verbandliche Jugendarbeit neben den Jugendringen und den angeschlossenen Verbänden?					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Koordination schulbezogener, verbandlicher Jugendarbeit ^a	Stadt- oder Gemeindejugendreferent	14	13,6	16,7	11,8
	Jugendreferat des Kreisjugendamtes	12	11,7	14,3	10,1
	Schulverwaltung	8	7,8	9,5	6,7
	Schulkonferenz	6	5,8	7,1	5,0
	Mir ist keine planende oder koordinierende Stelle bekannt	48	46,6	57,1	40,1
	Sonstige Akteure	15	14,6	17,9	12,6
Gesamt		103	100,0	122,6	
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.					

Tab. v-KJA 7.2.6 – 3

Sonstiges von: Wer plant bzw. koordiniert die schulbezogene, verbandliche Jugendarbeit neben den Jugendringen und den angeschlossenen Verbänden?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	104	87,4
	Bildungsbüro	1	,8
	Dekanatsjugendreferent	1	,8
	Einzelne Gruppierungen	1	,8
	einzelne Vereine	1	,8
	Fachstelle Jugendarbeit und Schule des BJA	1	,8
	ich	1	,8
	Jugendreferent des Dekanats	1	,8
	Kirche	1	,8
	Kirchliche Gemeinden	1	,8
	Lokales Bildungsbüro	1	,8
	Rektor/innen, Ju Liga Verbände	1	,8
	Schuldekan	1	,8
	Unsere Ortsgruppenleiter und der Bildungsreferent	1	,8
	wir als Kreisjugendring	1	,8
Gesamt	118	100,0	

7.3 Kooperation und Vernetzung

7.3.1 Bitte teilen Sie uns mit, inwiefern die Kooperation mit Ganztagschulen für Ihren Jugendring bzw. Ihren Verband aktuell erfolgt oder geplant ist.

Tab. v-KJA 7.3.1

Häufigkeiten von: Inwiefern ist die Kooperation mit Ganztagschulen für Ihren Jugendring bzw. Ihren Verband aktuell erfolgt oder geplant.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	vorhanden	29	24,4	25,4	25,4
	konkret geplant	5	4,2	4,4	29,8
	angebahnt	37	31,1	32,5	62,3
	nicht vorgesehen	43	36,1	37,7	100,0
	Gesamt	114	95,8	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	5	4,2		
Gesamt		119	100,0		

7.3.2 Ist die notwendige Infrastruktur für die Kooperation Ihres Verbandes mit Ganztagschulen gegeben?

Tab. v-KJA 7.3.2¹⁹

Häufigkeit von: Ist die notwendige Infrastruktur für die Kooperation Ihres Verbandes mit Ganztagschulen gegeben? ^a		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozen-te	Kumulierte Prozen-te
Gültig	Nein. die Infrastruktur reicht aktuell nicht oder nur für punktuelle Kooperationen aus.	75	75,0	79,8	79,8
	Ja. für die aktuellen Anforderungen ist die Infrastruktur gegeben.	19	19,0	20,2	100,0
	Gesamt	94	94,0	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	6	6,0		
Gesamt		100	100,0		
a. Für welche Institution beantworten Sie den Fragebogen? = <i>Jugendverband</i>					

¹⁹ Hier werden nur die Verbände einbezogen (n= 100)

7.3.3 Ist die notwendige Infrastruktur für die Kooperation Ihres Jugendrings mit Ganztagschulen gegeben?

Tab. v-KJA 7.3.3²⁰

Häufigkeiten von: Ist die notwendige Infrastruktur für die Kooperation Ihres Jugendrings mit Ganztagschulen gegeben? ^a		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozepte	Kumulierte Prozepte
Gültig	Nein. die Infrastruktur reicht aktuell nicht oder nur für punktuelle Kooperationen aus.	16	84,2	88,9	88,9
	Ja. für die aktuellen Anforderungen ist die Infrastruktur gegeben.	2	10,5	11,1	100,0
	Gesamt	18	94,7	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	1	5,3		
Gesamt		19	100,0		
a. Für welche Institution beantworten Sie den Fragebogen? = <i>Jugendring</i>					

²⁰ Hier werden nur die Jugendringe einbezogen (n= 19)

7.3.4 Inwieweit hat sich aus Ihrer Sicht die Kooperation und Vernetzung von verbandlicher Jugendarbeit und Schule seit dem Jahr 2006, mit Beginn des landesweiten Ganztagschulprogramms, verändert?

Tab. v-KJA 7.3.4

Statistiken von: Inwieweit hat sich aus Ihrer Sicht die Kooperation und Vernetzung von verbandlicher Jugendarbeit und Schule seit dem Jahr 2006, mit Beginn des landesweiten Ganztagschulprogramms, verändert?			
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert
Die Kooperationskontakte zwischen Akteuren der verbandlicher Jugendarbeit und der Ganztagschulen sind häufiger geworden.	87	32	2,40
Es sind neue Gremien bzw. Arbeitsgruppen zur Zusammenarbeit von verbandlicher Jugendarbeit und Ganztagschule entstanden.	87	32	2,83
Ganztagschulen haben Kooperationsvereinbarungen mit Akteuren der Jugendarbeit geschlossen.	86	33	2,67
Die Zusammenarbeit der Kinder- und Jugendarbeit mit Schulen hat sich auch außerhalb der Ganztagschule weiterentwickelt.	83	36	2,71
Die Kinder- und Jugendarbeit ist jetzt im Stadtteil oder im Sozialraum stärker vernetzt, auch über die Ganztagschulen hinaus.	83	36	3,06
Es sind neue Kooperationsverbände von Trägern und Institutionen für die ganztagschulbezogene Jugendarbeit entstanden.	83	36	3,02
<i>Skala: 1 „trifft voll und ganz zu“, 2 „trifft eher zu“, 3 „trifft eher nicht zu“, 4 „trifft gar nicht zu“</i>			

7.4 Annäherungen an die Ganztagsschule

7.4.1 Bitte bewerten Sie die folgenden allgemeinen Aussagen zur ganztagschulbezogenen Jugendarbeit.

Tab. v-KJA 7.4.1

Statistiken von: Bitte bewerten Sie die folgenden allgemeinen Aussagen zur ganztagschulbezogenen Jugendarbeit.			
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert
Verbandliche Jugendarbeit findet immer häufiger in der Ganztagsschule statt.	89	30	2,91
Die verbandliche Jugendarbeit reduziert ihre seitherigen Angebote zugunsten ganztagschulischer Angebote.	89	30	2,89
Einrichtungen der verbandliche Jugendarbeit verändern ihre Öffnungszeiten, um Kindern und Jugendlichen Angebote außerhalb der durch die Ganztagsschule besetzten Zeiträume zu machen.	89	30	2,03
Ehrenamtliches Personal der verbandliche Jugendarbeit wird mit einem wachsenden Anteil ganztagschulbezogen eingesetzt.	90	29	3,10
Einrichtungen der verbandliche Jugendarbeit haben ihr Angebot in die Ganztagsschule integriert.	89	30	3,15
Einrichtungen der verbandliche Jugendarbeit übernehmen auch Betreuungsaufgaben (Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, pädagogische Begleitung) im Rahmen der Ganztagsschule.	87	32	3,08
<i>Skala: 1 „trifft voll und ganz zu“, 2 „trifft eher zu“, 3 „trifft eher nicht zu“, 4 „trifft gar nicht zu“</i>			

7.4.2 Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur inhaltlichen und konzeptionellen Gestaltung der verbandlichen Jugendarbeit zu?

Tab. v-KJA 7.4.2

Statistiken von: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur inhaltlichen und konzeptionelle Gestaltung der verbandlichen Jugendarbeit zu?			
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert
Das (jeweils spezifische) Selbstverständnis der Arbeit der Jugendverbände ist im schulischen Bereich nur teilweise beizubehalten.	87	32	1,87
Die Ganztagsbildung wird in den Konzepten der verbandlichen Jugendarbeit jetzt stärker betont.	88	31	2,70
Die Ganztagserschulung wird als eine Chance zur Profilierung der verbandlichen Jugendarbeit verstanden.	88	31	2,91
Die Jugendverbände verstehen sich vermehrt als Dienstleister für Ganztagserschulung der das Schulleben bereichert.	88	31	2,93
Die verbandliche Jugendarbeit ermöglicht den Kindern / Jugendlichen Freiräume für selbstorganisierte, selbstbestimmte Aktivitäten in der Ganztagserschulung.	86	33	2,35
In der Ganztagserschulung verliert die verbandliche Jugendarbeit den Charakter der Freiwilligkeit und Offenheit.	87	32	1,79
Durch die Ganztagserschulung eröffnet sich jetzt die Möglichkeit für die verbandliche Jugendarbeit, eine viel größere Bandbreite an Kindern und Jugendlichen zu erreichen.	87	32	2,25
Durch die Ganztagserschulung eröffnet sich die Möglichkeit, neue Milieus, wie beispielsweise Kinder und Jugendliche aus Zuwanderungsfamilien, zu erreichen.	88	31	2,09
Die verbandliche Jugendarbeit sieht sich in die formalen Curricula der Schule eingebunden, zuungunsten eigener Schwerpunktsetzungen.	85	34	2,62
Durch die entstehenden Kontakte in der Ganztagserschulung engagieren sich mehr Kinder und Jugendliche auch außerhalb der Schule im Jugendverband.	84	35	3,11
Die verbandliche Jugendarbeit wird von Ganztagserschulung als attraktiver Bildungspartner angesehen, der das Schulleben bereichert.	85	34	2,78
Die verbandliche Jugendarbeit fördert die Öffnung der Ganztagserschulung hin zum Schulumfeld (etwa zum Stadtteil) und zu weiteren außerschulischen Institutionen.	84	35	2,58

Die (Selbst-) Bildungspotenziale der verbandlichen Jugendarbeit wie beispielsweise selbstdeckendes Lernen, selbstorganisiertes Lernen u.a. lassen sich auch in der Ganztagschule realisieren.	85	34	2,62
<i>Skala: 1 „trifft voll und ganz zu“, 2 „trifft eher zu“, 3 „trifft eher nicht zu“, 4 „trifft gar nicht zu“</i>			

7.4.3 Welche Entwicklungsentscheidungen treffen die Verbände im Hinblick auf die Ganztagschulentwicklung Ihrer Meinung nach?

Tab. v-KJA 7.4.3 – 1

Statistiken von: Welche Entwicklungsentscheidungen treffen die Verbände im Hinblick auf die Ganztagschulentwicklung Ihrer Meinung nach?			
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert
Die Verbände präzisieren die Bildungspotenziale ihrer Jugendarbeit in den Konzepten.	86	33	2,08
Die Verbände stärken ihre klassischen Kernaktivitäten der Verbandsarbeit, wie beispielsweise die Jugendgruppenarbeit.	88	31	2,33
Die Verbände entwickeln neue Konzepte im Hinblick auf die ganztägige Bildung	88	31	2,26
Die Verbände wenden sich neuen Zielgruppen zu.	88	31	2,26
Die Verbände entwickeln neue Kooperationsmodelle.	88	31	2,15
Die Verbände beteiligen sich bewusst nicht an ganztagsschulbezogenen Angeboten.	86	33	2,63
Werden weiteres umsetzen, und zwar:	6	113	1,17
<i>Skala: 1 „trifft voll und ganz zu“, 2 „trifft eher zu“, 3 „trifft eher nicht zu“, 4 „trifft gar nicht zu“</i>			

Tab. v-KJA 7.4.3 – 2

Sonstiges von: Welche Entwicklungsentscheidungen treffen die Verbände im Hinblick auf die Ganztagschulentwicklung Ihrer Meinung nach?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	113	95,0
	Aufbau von Netzwerken/Kooperationen mit anderen Trägern	1	,8
	Ausbildung zu Jugendbegleitern	1	,8
	Einen betreuten Erholungsraum an der Schule	1	,8
	Inklusionsgruppen	1	,8
	Projektstellen BDKJ	1	,8
	Stellungnahmen zur Entwicklung von G8 und Ganztagesesschule, um das Lernfeld Jugendverbandsarbeit zu sichern	1	,8
	Gesamt	119	100,0

7.4.4. Ist das Jugendbegleiterprogramm in Ihrem örtlichen Tätigkeitsgebiet (Kreis, Stadt, Gemeinde/n) etabliert?

Tab. v-KJA 7.4.4

Ist das Jugendbegleiterprogramm in Ihrem örtlichen Tätigkeitsgebiet (Kreis, Stadt, Gemeinde/n) etabliert?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	40	33,6	44,0	44,0
	Ja	51	42,9	56,0	100,0
	Gesamt	91	76,5	100,0	
Fehlend	fehlend	28	23,5		
Gesamt		119	100,0		

7.4.5 Schätzen Sie bitte ein, inwieweit Sie den folgenden Aussagen im Hinblick auf das Jugendbegleiterprogramm zustimmen können.

Tab. v-KJA 7.4.5

Statistiken von: Schätzen Sie bitte ein, inwieweit Sie den folgenden Aussagen im Hinblick auf das Jugendbegleiterprogramm zustimmen können.			
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert
Das Jugendbegleiterprogramm ist hilfreich für die ganztags-schulbezogene, verbandliche Jugendarbeit.	48	71	2,67
Das Jugendbegleiterprogramm steht in Konkurrenz zur ganztags-schulbezogenen, verbandlichen Jugendarbeit.	48	71	2,56
Es gelingt, Ehrenamtliche des Jugendbegleiterprogramms, die ursprünglich nicht aus der Jugendarbeit kommen, auch für die Mitwirkung in Jugendverbänden zu gewinnen.	46	73	3,02
<i>Skala: 1 „trifft voll und ganz zu“, 2 „trifft eher zu“, 3 „trifft eher nicht zu“, 4 „trifft gar nicht zu“</i>			

7.5 Abschluss

7.5.1 Anmerkungen und Anregungen

Tab. v-KJA 7.5.1

Anmerkungen und Anregungen		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	97	81,5
	Auch wenn ich keine lange Karriere als Jugendleiterin habe, ist mir rein gar nichts von der 'Ganztagsschulentwicklung' zu Ohren gekommen.	1	,8
	Da die meisten Fragen einen sehr allgemeinen Zustand der Verbandlichen Jugendarbeit in unserem Einzugsgebiet abfragen, konnte ich auf viele der Frage keine Antwort geben. Außerdem setzen viele Fragen eine schon bestehende Kooperation voraus und sind können nicht ohne bereits bestehende Erfahrungen beantwortet werden. Es fehlt der 'weder/noch-Knopf'.	1	,8
	Der Problematik, dass (insbesondere im ländlichen Raum) ein erheblicher Anteil der Ehrenamtlichen in der Jugendarbeit selbst noch zur Schule geht (i.d.R. gymnasiale Oberstufe) wird unserer Einschätzung nach im Rahmen der Diskussion zu wenig Rechnung getragen. Die in dieser Form strukturierten Verbände haben hierbei deutlich weniger Möglichkeiten als beispielsweise Sportvereine mit Trainern auf Honorarbasis etc.	1	,8
	Der Stadtjugendring [...] selbst kooperiert sehr stark in folgenden Bereichen mit Schulen: - Medien - Rock und Pop - Leseförderung	1	,8
	Die Ehrenamtlichen werden von den Schulen nicht als gleichberechtigte Partner gesehen sondern als billige Dienstleister, die ein verpflichtendes Nachmittagsprogramm für Klassen anbieten müssen um mit der Schule kooperieren zu 'dürfen'.	1	,8
	Die Entwicklung hin zur Ganztagschule wirkt sich negativ auf Vereine und Verbände aus, die sich nicht in der Schule engagieren können, da das ehrenamtliche Personal keine Möglichkeit hat zu den Ganztagsschulzeiten Angebote zu unterbreiten.	1	,8
	Die Schullandschaft in einem Landkreis so zu überblicken, dass die Antworten wirklich fundiert sein können, ist kaum leistbar - es fehlte oft die Möglichkeit 'nicht bekannt'.	1	,8
	Die verbandliche Jugendarbeit wird eingehen, wenn sie ihre Grundpfeiler verlässt. Gleichzeitig ist für viele Schüler Schule ein negativ besetzter Ort an dem sie nicht ihre Freizeit verbringen wollen. Schule hat kein Interesse an selbständig denkenden und handelnden Jugendlichen, wie sie in den Verbänden gegenwärtig sind.	1	,8
	Diese Onlinebefragung ist sehr wissenschaftlich aufgebaut. Für viele Fragen muss man schon sehr in der Materie eingearbeitet sein, um sie adäquat beantworten zu können. Ich bezweifle, dass viele Jugendliche Ehrenamtliche in den Stadtgruppen dazu in der Lage sind. Dadurch werden sich die Ergebnisse verzerren, wenn hauptsächlich Antworten von denen kommen, die sich mit der Kooperation von Jugendverbänden und Ganztagessschulen beschäftigen. Aus unserem [...] weiß ich, dass es kaum Kooperationsprojekte vor Ort gibt. Ich kann das allerdings bei 110 Ortsgruppen nicht in genaue Zahlen fassen.	1	,8
	Ende	1	,8
	Es fehlt an Ressourcen in der Jugendarbeit. Es fehlt an politischem Willen und Auftrag zur	1	,8

Zusammenarbeit. Es fehlt an Strukturen zur Zusammenarbeit. Schulen sind autarke, autonome und autistische Systeme. Verbände sind zum großen Teil schon so schwach aufgestellt, dass sie den Planungsaufwand und den Aufwand der Konzeptentwicklung nicht betreiben können und kein Personal tagsüber haben.		
Es ist für mich schwer, von 'den' Verbänden zu sprechen, weil es 'die' Verbände m. E. auch gar nicht gibt. Eine repräsentative Aussage kann ich höchstensfalls für meinen Verband geben.	1	,8
Es ist mir etwas schwer gefallen die Umfrage auszufüllen, da ich keinen so starken Einblick habe.	1	,8
Es wird in Ihrem Fragebogen von einem positiven Grundtenor ausgegangen, den wir hier in Konstanz nicht beobachten können. Nachmittagsunterricht und Ganztagschule vermindern massiv die Möglichkeiten von verbandlicher Jugendarbeit. Pfadfinderarbeit lässt sich nur sehr schwer und unter Vernachlässigung des pädagogischen Kernkonzeptes in der Schule anbieten.	1	,8
Für die Jugendverbandsarbeit an Ganztagschulen ergibt sich vor allem ein Problem an Mitarbeitenden. Da diese oft selbst SchülerInnen an anderen Schulen sind, können sie keine Angebote in der entsprechenden Schulzeit machen. Deshalb bleibt die schulbezogene Verbandsarbeit in unserem Verband bisher eine Randerscheinung. Für eine Verbandsarbeit in der Schule müssten die Rahmenbedingungen entsprechend angepasst werden. Ältere SchülerInnen, die Angebote in der Ganztagschule machen, müssten von der Schule in der Zeit freigestellt werden. Die verbandlich aktiven Ehrenamtlichen sind in der Regel berufstätige Erwachsene oder SchülerInnen. Als Dienstleistende werden sich die verbandlich Engagierten in der Regel nicht verstehen. Ihre Motivation, sich an einer Schule zu engagieren, würde sich am ehesten daraus herleiten, die Kinder besser erreichen zu können, wenn die Zeiträume für die außerschulische Verbandsarbeit eng werden. Es gibt allerdings auch die Alternative, mit der Verbandsarbeit stärker auf das Wochenende auszuweichen.	1	,8
Für kleinere/spezialisierte Vereine mit ausschließlich ehrenamtlichen Kräften, ist eine sinnvolle zuverlässige Arbeit an Schulen fast nicht möglich, durch die Konkurrenz der Vereine die sich an Schulen engagieren können, haben kleinere Verein es wesentlich schwerer Nachwuchs zu bekommen.	1	,8
Ich sehe den Versuch, durch Einbindung von Verbänden, Privatpersonen etc., eine Ganztagschule zum Nulltarif zu bekommen sehr kritisch. Der Einsatz von Ehrenamtlichen und der Verwaltungsaufwand sind relativ hoch und ineffizient, der Effekt gering, auch weil die Lerngruppen bei der Freiwilligkeit sehr klein sind oder die Kinder nicht kommen. Viel besser wäre es, Lehrer oder Sozialarbeiter für den Nachmittagsunterricht zu haben und regulär zu bezahlen. Generell ist die Ganztagschule in BW nichts Ganzes und nicht mal etwas Halbes und bildungspolitischer Kruscht. Die Verbände mit Profilierungsmöglichkeiten zu locken, war ein netter Versuch, der aber im Kleinstprojektstadium verharrt. Hier und da mal was, was dann von allen beteiligten bejubelt wird, aber letztlich nur sehr begrenzt wirkt.	1	,8
In dem Fragebogen wurde etwas verdrängt, dass es viele Verbände gibt, die eine Kooperation mit Schulen prinzipiell ablehnen, da das ihrem pädagogischen Konzept zuwiderlaufen würde. Die deutsche Jugendbewegung ist mit dem Ziel entstanden, Kindern und Jugendlichen Entwicklungsmöglichkeiten und Freiräume abseits staatlicher Kontrolle anzubieten. Eine schulische Umgebung zerstört den informellen Bildungscharakter der	1	,8

verbandlichen Jugendarbeit und degradiert den familiären Charakter einer Jugendgruppe zu einem unverbindlichen Projekt.		
Unsere Gruppenleiter sind im Normalfall noch selbst Schüler, können also in der Zeit, in der sie selbst in der Ganztagesesschule 'gefangen' sind nicht für ihre Gruppen tätig werden. In der Pfadfinderarbeit ist es wichtig, dass alle Schichten in der Kleingruppe vertreten sein können. Kleingruppen, die z.B. nur aus Gymnasiasten oder nur aus Hauptschülern bestehen sind sowohl für die Pfadfinderarbeit als auch für die Gesellschaft insgesamt nicht sinnvoll. Gerade Schüler der eher bildungsfernen Schichten erfahren bei der Pfadfinderarbeit (oder auch im Sportverein), dass auch sie 'etwas können' und nicht nur die Looser der Gesellschaft sind. Solange die Ganztagesesschule nur schulformgebunden umgesetzt wird, macht sie keinen Sinn!	1	,8
Vor allem die Verbände, die über die Übungsleiterpauschale o.ä. 'bezahlte' Ehrenamtliche haben, nutzen verstärkt die Schule als Rahmen ihrer Angebote. Verbände mit klassischen Ehrenamtlichen haben gar nicht die Kapazitäten in den Nachmittagsbereich hinein zu gehen. Eine Befragung in dieser Richtung bzw. eine Zuspitzung dahin wäre sicherlich aufschlussreich. Auch zeigt sich, dass Verbände in unserer ländlichen Region schlechter auf die neuen Konzepte einlassen.	1	,8
Was verbirgt sich konkret hinter 'Jugendbegleiterprogramm'? Schade, dass das nicht präziser beschrieben war. Die verbandliche Jugendarbeit findet fast ausschließlich in der Freizeit der SchülerInnen statt! Der erhöhte Zeitaufwand für Schule und vor allem für die Ganztagesesschule bewirkt, dass die verbandliche Jugendarbeit immer weniger Kinder und Jugendliche erreichen kann. Ich befürchte, dass die Schulen das Potenzial der verbandliche Jugendarbeit nicht erkennen. Daher ist eine Kooperation zwischen den Schulen und der verbandlichen Jugendarbeit schwierig.	1	,8
Gesamt	119	100,0



**Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagschule
auf die Arbeitsweisen und Strukturen der
Kinder- und Jugendhilfe
in Baden-Württemberg**

Landesweite Bestandsaufnahme:

**Befragung freier Träger sowie der
Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en**

Tabellenband zur Teilerhebung III

Freie Träger von schulbezogenen Hilfen zur Erziehung

Prof. Dr. Stephan Maykus

Wissenschaftliche Mitarbeit: Virginia Dellbrügge, Lisa Kasper und Sabrina Brinks

Studentische Hilfskraft: Jana Morkötter

8 Teilerhebung III: Freie Träger von schulbezogenen Hilfen zur Erziehung

Inhalt

8.1	Allgemeine Angaben zum Träger	142
8.1.1	Führen Sie Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) an Schulen bzw. Ganztagschulen durch?	142
8.1.2	Bitte geben Sie die Organisationsform Ihres Trägers an	142
8.1.3	Wir bitten Sie uns kurz zu beschreiben, welche Funktion Sie bei Ihrem Träger bekleiden?	143
8.2	Einbindung in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung	144
8.2.1	Sind Sie in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung eingebunden?	144
8.2.2	Wenn Sie in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung eingebunden sind, geben Sie bitte an, um welche Form(en) es sich handelt	144
8.3	Erste Kontakte mit dem Schulbereich	146
8.3.1	Welchen Stellenwert haben ganz allgemein gefragt, schulbezogene Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) derzeit bei Ihrem Träger?	146
8.3.2	Seit wann haben Sie Erfahrungen mit schulbezogenen Leistungen der Hilfen zur Erziehung?	146
8.3.3	Von wem wurde die Kontaktaufnahme zwischen Ihnen und Ganztagschulen zur Zusammenarbeit im Rahmen von Hilfen zur Erziehung (HzE) hauptsächlich initiiert?	148
8.3.4	Welche Bedingungen waren für das Zustandekommen des Kontaktes ausschlaggebend?	148
8.4	Leistungen an Ganztagschulen	150
8.4.1	Welche Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) führen Sie aktuell in Ihrem Einzugs- bzw. Zuständigkeitsbereich an Ganztagschulen durch?	150
8.4.2	Wie werden sich Ihrer Meinung nach in Zukunft ganztagschulbezogene Angebote der Hilfe zur Erziehung (HzE) entwickeln?	152
8.5	Trägerhandeln	153
8.5.1	Wir möchten wissen, wie Sie als Träger von Hilfen zur Erziehung (HzE) auf die verstärkte Entwicklung der Ganztagschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert haben bzw. aktuell reagieren – Angebotsebene	153

8.5.2	Wir möchten erfahren, wie Sie als Träger von Hilfen zur Erziehung (HzE) auf die verstärkte Entwicklung der Ganztagschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert haben bzw. aktuell reagieren – Kooperative Ebene.....	154
8.5.3	Wir möchten erfahren, wie Sie als Träger von Hilfen zur Erziehung (HzE) auf die verstärkte Entwicklung der Ganztagschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert haben bzw. aktuell reagieren – Konzeptionelle Ebene	156
8.5.4	Finden bei Ihnen konzeptionelle Veränderungen in den einzelnen Leistungsfeldern der Hilfen zur Erziehung (HzE), in Folge von Wechselwirkungen mit dem Ganztagschulausbau statt, die wir nicht vorgegeben haben?	157
8.5.5	Wir möchten erfahren, wie Sie als Träger von Hilfen zur Erziehung (HzE) auf die verstärkte Entwicklung der Ganztagschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert haben bzw. aktuell reagieren – Personelle Ebene	160
8.5.6	Wir möchten erfahren, wie Sie als Träger von Hilfen zur Erziehung (HzE) auf die verstärkte Entwicklung der Ganztagschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert haben bzw. aktuell reagieren – Finanzielle Ebene	161
8.5.7	Bitte beschreiben Sie noch einmal genauer, wie sich ganztagschulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) von konventionellen außerschulischen Hilfen unterscheiden.....	162
8.5.8	Inwieweit werden weitere Akteursgruppen in die Konzeptentwicklung von Hilfen zur Erziehung (HzE) an Ganztagschulen eingebunden?.....	166
8.6	Potenziale einer Zusammenarbeit mit Ganztagschulen	169
8.6.1	Welche Möglichkeiten bietet eine Integration von Hilfen zur Erziehung (HzE) in Ganztagschulen?	169
8.6.2	Was können ganztagschulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) Ihrer Einschätzung nach auf die Arbeit mit Adressat(inn)en bezogen leisten?	174
8.7	Abschluss	177
8.7.1	Anmerkungen und Anregungen	177

8.1 Allgemeine Angaben zum Träger

8.1.1 Führen Sie Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) an Schulen bzw. Ganztagschulen durch?

Tab. HzE 8.1.1

Häufigkeiten von: Führen Sie Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) an Schulen bzw. Ganztagschulen durch?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozen-te	Kumulierte Prozen-te
Gültig	Ja. Nur an Halbtags-schulen	6	26,1	26,1	26,1
	Ja. Nur an Ganztags-schulen	3	13,0	13,0	39,1
	Ja. An Halbtags- und Ganztags-schulen	14	60,9	60,9	100,0
	Gesamt	23	100,0	100,0	

8.1.2 Bitte geben Sie die Organisationsform Ihres Trägers an

Tab. HzE 8.1.2

Häufigkeiten von: Bitte geben Sie die Organisationsform Ihres Trägers an					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozen-te	Kumulierte Prozen-te
Gültig	Frei-gemeinnützi-ger Träger	23	100,0	100,0	100,0

8.1.3 Wir bitten Sie uns kurz zu beschreiben, welche Funktion Sie bei Ihrem Träger bekleiden?

Tab. HzE 8.1.3

Häufigkeiten von: Wir bitten Sie uns kurz zu beschreiben, welche Funktion Sie bei Ihrem Träger bekleiden?		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	1	4,3
	Abteilungsleitung Kooperationschulen: 2 gebundene Ganztagschulen, eine offene GTS, Soziale Gruppenarbeit an 2 Schulen, Schulsozialarbeit an 1 Schule, Ambulante Hilfen/ Schulbegleitung an verschiedenen Schulen	1	4,3
	Amtsleiter bei der Gemeinde (Kinder- und Jugendbüro): Mir obliegt die pädagogische und organisatorische Gesamtverantwortung für alle Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote der Jugendhilfe für Kinder im schulpflichtigen Alter	1	4,3
	Bereichsleitung ambulante Erziehungshilfen unserer Einrichtung im Kreis, BL für Schulbegleitung, Schulsozialarbeit, Jugendberufshilfe und Landesprogramm Stärke	1	4,3
	Bereichsleitung SSA	1	4,3
	Einrichtungsleitung	1	4,3
	Erziehungsleitung	1	4,3
	Fachbereichsleitung für die ambulanten Hilfen zur Erziehung	1	4,3
	Fachbereichsleitung Jugendarbeit	1	4,3
	Fachleitung Jugendhilfe und Suchthilfe	1	4,3
	Gesamtleiter	1	4,3
	Gesamtleiterin der Einrichtung. Geschäftsführender Vorstand	1	4,3
	Geschäftsbereichsleitung	1	4,3
	Geschäftsführer	1	4,3
	Geschäftsführung - inhaltlich Schulbegleitung, Beratung, Fortbildung, Organisationsentwicklung, Qualitätsmanagement	1	4,3
	Heimleitung	1	4,3
	Organisation	1	4,3
Soziale Gruppenarbeit	1	4,3	
Träger	1	4,3	

Unser Träger ist deutschlandweit in den Bereichen Altenhilfe, Behindertenhilfe und Jugendhilfe tätig. In der Region bieten wir ausschließlich Jugendhilfe an	1	4,3
Vorstand der Trägerstiftung und Gesamtleitung der Jugendhilfeeinrichtung	1	4,3
Vorstand des Vereins, Sonderschullehrer und Mitarbeiter bei der Sozialen Gruppenarbeit	1	4,3
Vorstandsvorsitzende/ Fachvorstand	1	4,3
Gesamt	23	100,0

8.2 Einbindung in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung

8.2.1 Sind Sie in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung eingebunden?

Tab. HzE 8.2.1

Häufigkeiten von: Sind Sie in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung eingebunden?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein. wir sind nicht in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung eingebunden	13	56,5	56,5	56,5
	Ja wir sind in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung eingebunden	10	43,5	43,5	100,0
	Gesamt	23	100,0	100,0	

8.2.2 Wenn Sie in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung eingebunden sind, geben Sie bitte an, um welche Form(en) es sich handelt.

Tab. HzE 8.2.2 – 1

Fallzusammenfassung ²¹ von: Wenn Sie in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung eingebunden sind, geben Sie bitte an, um welche Form(en) es sich handelt.						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Form der Netzwerkarbeit ^a	10	43,5	13	56,5	23	100,0

²¹ Hier und in den folgenden Fallzusammenfassungen wird unter den gültigen Fällen die **Anzahl derjenigen** angegeben, die auf diese Frage geantwortet haben.

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 8.2.2 – 2

Häufigkeiten²² von: Wenn Sie in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung eingebunden sind, geben Sie bitte an, um welche Form(en) es sich handelt.					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Form der Netzwerkarbeit ^a	Schulleitungskonferenzen	5	19,2	50,0	21,7
	Sozialraumteam zu Bildungsfragen	2	7,7	20,0	8,7
	Gemeinsame Arbeitsgremien mit der Schulaufsicht	4	15,4	40,0	17,4
	Bildungskonferenzen	3	11,5	30,0	13,0
	Runde Tische	6	23,1	60,0	26,1
	Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII	5	19,2	50,0	21,7
	Sonstiges	1	3,8	10,0	4,3
Gesamt		26	100,0	260,0	
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.					

Tab. HzE 8.2.2 – 3

Sonstiges von: Wenn Sie in Netzwerkarbeit zur (ganztägigen) Bildung eingebunden sind, geben Sie bitte an, um welche Form(en) es sich handelt.			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	22	95,7
	AG Schulsozialarbeit	1	4,3
	Gesamt	23	100,0

²² Hier und in den folgenden Tabellen der Mehrfachantworten werden unter den Antworten die **Nennungen derjenigen** angegeben, die auf diese Frage geantwortet haben. Da es sich hierbei um Mehrfachnennungen handelt, kann die Anzahl der Gesamtnennungen höher liegen als die Anzahl gültiger Fälle aus der vorherigen Tabelle.

8.3 Erste Kontakte mit dem Schulbereich

8.3.1 Welchen Stellenwert haben ganz allgemein gefragt, schulbezogene Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) derzeit bei Ihrem Träger?

Tab. HzE 8.3.1

Häufigkeiten von: Welchen Stellenwert haben ganz allgemein gefragt, schulbezogene Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) derzeit bei Ihrem Träger?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	hohen Stellenwert	7	30,4	33,3	33,3
	eher hohen Stellenwert	11	47,8	52,4	85,7
	eher niedrigen Stellenwert	3	13,0	14,3	100,0
	Gesamt	21	91,3	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	2	8,7		
Gesamt		23	100,0		

8.3.2 Seit wann haben Sie Erfahrungen mit schulbezogenen Leistungen der Hilfen zur Erziehung?

Tab. HzE 8.3.2 – 1

Statistiken von: Seit wann haben Sie Erfahrungen mit schulbezogenen Leistungen der Hilfen zur Erziehung?		
N	Gültige Antworten	18
	Fehlende Antworten	5
Mittelwert		2004
Median		2004
Minimum		1998
Maximum		2009

Tab. HzE 8.3.2 – 2

Häufigkeiten von: Seit wann haben Sie Erfahrungen mit schulbezogenen Leistungen der Hilfen zur Erziehung (HzE)?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1998	1	4,3	5,6	5,6
	2000	3	13,0	16,7	22,2
	2001	3	13,0	16,7	38,9
	2002	1	4,3	5,6	44,4
	2003	1	4,3	5,6	50,0
	2005	3	13,0	16,7	66,7
	2006	2	8,7	11,1	77,8
	2007	1	4,3	5,6	83,3
	2008	2	8,7	11,1	94,4
	2009	1	4,3	5,6	100,0
	Gesamt	18	78,3	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	5	21,7		
Gesamt		23	100,0		

8.3.3 Von wem wurde die Kontaktaufnahme zwischen Ihnen und Ganztagschulen zur Zusammenarbeit im Rahmen von Hilfen zur Erziehung (HzE) hauptsächlich initiiert?

!!! Hinweis: Ab hier beziehen sich die Berechnungen auf die 17 Fälle, die ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung bereits durchführen!!!

Tab. HzE 8.3.3

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Wir sind hauptsächlich auf die Ganztagschule(n) zugegangen.	4	23,5	26,7	26,7
	Die Ganztagschule/ Ganztagschulen sind hauptsächlich auf uns zugekommen.	2	11,8	13,3	40,0
	Die Initiative ging von uns und der Ganztagschulen/ Ganztagschulen gleichermaßen aus.	2	11,8	13,3	53,3
	Die Zusammenarbeit zwischen uns und der Ganztagschule/ Ganztagschulen wurde vom örtlichen ASD/ KSD initiiert.	6	35,3	40,0	93,3
	Sonstiges, und zwar	1	5,9	6,7	100,0
	Gesamt	15	88,2	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	2	11,8		
Gesamt		17	100,0		

8.3.4 Welche Bedingungen waren für das Zustandekommen des Kontaktes ausschlaggebend?

Tab. HzE 8.3.4 – 1

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Ausschlaggebende Bedingungen für den Kontakt zur GTS	15	88,2	2	11,8	17	100,0
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

Tab. HzE 8.3.4 – 2

Häufigkeiten von: Welche Bedingungen waren für das Zustandekommen des Kontaktes ausschlaggebend?					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Ausschlaggebende Bedingung für den Kontakt zur GTS ^a	Bekanntheit unseres Trägers im Sozialraum	12	41,4	80,0	70,6
	Positive Erfahrungen in der Kooperation mit GTS in anderen Arbeitskontakten	6	20,7	40,0	35,3
	Kontakte zur GTS im Rahmen anderweitiger HzE	6	20,7	40,0	35,3
	Sonstiges	5	17,2	33,3	29,4
Gesamt		29	100,0	193,3	
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.					

Tab. HzE 8.3.4 – 3

Sonstiges von: Welche Bedingungen waren für das Zustandekommen des Kontaktes ausschlaggebend?				
			Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe		12	70,6
	Kreisjugendamt		1	5,9
	Schwerpunkt Autismus in unserer Arbeit		1	5,9
	Schwerpunkträger für den Sozialraum, in dem die erste Zusammenarbeit startete		1	5,9
	Umsetzung der Jugendhilfeplanung der Stadt		1	5,9
	wir sind selbst Träger von Ganztagsangeboten		1	5,9
	Gesamt		17	100,0

8.4 Leistungen an Ganztagsschulen

8.4.1 Welche Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) führen Sie aktuell in Ihrem Einzugs- bzw. Zuständigkeitsbereich an Ganztagsschulen durch?

Tab. HzE 8.4.1 – 1

Fallzusammenfassung von: Welche Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) führen Sie aktuell in Ihrem Einzugs- bzw. Zuständigkeitsbereich an Ganztagsschulen durch?						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Leistungen an offenen Ganztagsschulen ^a	12	70,6	5	29,4	17	100,0
Leistungen an teilgebunden Ganztagsschulen ^a	10	58,8	7	41,2	17	100,0

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 8.4.1 – 2

		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Leistungen an offenen Ganztagsschulen ^a	Flexible Hilfen zur Erziehung	4	17,4	33,3	23,5
	Angebote Sozialer Gruppenarbeit in Schule (§ 29)	9	39,1	75,0	52,9
	Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer (§ 30)	4	17,4	33,3	23,5
	Tagesgruppenplätze (Erziehung in Tagesgruppen (§ 32)), die in der Schule vorgehalten werden	1	4,3	8,3	5,9
	Eingliederungshilfen (§ 35a; z.B. für Kinder und Jugendliche mit Lese-Rechtschreib-Schwäche)	3	13,0	25,0	17,6
	Sonstiges	2	8,7	16,7	11,8
Gesamt		23	100,0	191,7	

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 8.4.1 – 3

Häufigkeiten von: Welche Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) führen Sie aktuell in Ihrem Einzugs- bzw. Zuständigkeitsbereich an <u>(teil-) gebundenen</u> Ganztagschulen durch?					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Leistungen an (teil-) gebunden Ganztagschulen ^a	Flexible Hilfen zur Erziehung	4	25,0%	40,0%	23,5
	Angebote Sozialer Gruppenarbeit in Schule (§ 29)	7	43,8%	70,0%	41,2
	Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer (§ 30)	2	12,5%	20,0%	11,8
	Eingliederungshilfen (§ 35a; z.B. für Kinder und Jugendliche mit Lese-Rechtschreib-Schwäche)	1	6,3%	10,0%	5,9
	Sonstiges	2	12,5%	20,0%	11,8
Gesamt		16	100,0%	160,0%	
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.					

Tab. HzE 8.4.1 – 4

Sonstiges von: Welche Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) führen Sie aktuell in Ihrem Einzugs- bzw. Zuständigkeitsbereich an Ganztagschulen durch?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	15	88,2
	Eingliederungshilfe SGB IX, §54	1	5,9
	Ganztagesbetreuung	1	5,9
	Gesamt	17	100,0

8.4.2 Wie werden sich Ihrer Meinung nach in Zukunft ganztagschulbezogene Angebote der Hilfe zur Erziehung (HzE) entwickeln?

Tab. HzE 8.4.2 – 1

Statistiken von: Wie werden sich Ihrer Meinung nach in Zukunft ganztagschulbezogene Angebote der Hilfe zur Erziehung (HzE) entwickeln?				
	N		Mittelwert	Median
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten		
Flexible Hilfen zur Erziehung	10	7	1,60	2
Leistungen der Erziehungsberatung, die Beratung in/ bezogen auf Schulen anbieten	8	9	1,88	2
Angebote Sozialer Gruppenarbeit in Schule	15	2	2,07	2
Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer	9	8	2,00	2
Tagesgruppenplätze, die in der Schule vorgehalten werden	9	8	3,33	3
Eingliederungshilfen	12	5	2,25	2
Sonstiges	1	16	1,00	1
Gesamt				

Skala: 1 „stark zunehmen“, 2 „eher zunehmen“, 3 „gleich bleiben“, 4 „eher abnehmen“, 5 „stark abnehmen“

Tab. HzE 8.4.2 – 2

Sonstiges von: Wie werden sich Ihrer Meinung nach in Zukunft ganztagschulbezogene Angebote der Hilfe zur Erziehung (HzE) entwickeln?				
		Häufigkeit	Prozent	
Gültig	Keine Angabe	16	94,1	
	Regelangebote	1	5,9	
	Gesamt	17	100,0	

Tab. HzE 8.4.2 – 1

Sonstiges von: Wie werden sich Ihrer Meinung nach in Zukunft ganztagsschulbezogene Angebote der Hilfe zur Erziehung (HzE) entwickeln?		Häufigkeit	Prozent
Gültig	stark zunehmen	1	5,9
Fehlend	Keine Angabe	16	94,1
Gesamt		17	100,0

8.5 Trägerhandeln

8.5.1 Wir möchten wissen, wie Sie als Träger von Hilfen zur Erziehung (HzE) auf die verstärkte Entwicklung der Ganztagschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert haben bzw. aktuell reagieren – Angebotsebene

Filter: Zurzeit erfolgt auf dieser Ebene (Angebotsebene) keine Neuausrichtung aufgrund der Ganztagschulentwicklung: n=3 (18%)

Tab. HzE 8.5.1 – 1

	N		Mittelwert	Median
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten		
Ganztagschule entwickelt sich bei uns im Bereich der Hilfen zur Erziehung (HzE) zum Arbeitsfeld.	9	8	1,33	1
Das bestehende Angebotsspektrum meiner Organisation wird hin zu ganztagsschulbezogenen Hilfen zur Erziehung (HzE) ausgebaut.	7	10	1,43	1
In meiner Organisation findet eine Konzentration auf bestehende Angebote der Hilfe zur Erziehung (HzE) außerhalb von Ganztagschulen statt.	9	8	3,22	3
Wir entwickeln neue Angebotsmodelle speziell für die Integration von Hilfen zur Erziehung (HzE) in Ganztagschulen.	11	6	1,64	2
Bei uns werden Leistungsbereiche außerhalb von Schule aufgrund der Verlagerung von Hilfen zur Erziehung (HzE) an Ganztagschulen reduziert.	8	9	2,38	2
Wir verzahnen Leistungen (wie zum Beispiel Erziehungsberatung mit Sozialer Gruppenarbeit) innerhalb des Trägers im Rahmen von Hilfen zur Erziehung an Ganztagschulen	7	10	1,71	1
Sonstiges	1	16	1	1

Skala: 1 „stimme voll und ganz zu“, 2 „stimme eher zu“, 3 „stimme eher nicht zu“, 4 „stimme gar nicht zu“

Tab. HzE 8.5.1 – 2

Sonstiges von: Wir möchten wissen, wie Sie als Träger von Hilfen zur Erziehung (HzE) auf die verstärkte Entwicklung der Ganztagsschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert haben bzw. aktuell reagieren – Angebotsebene			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	16	94,1
	Fortbildungsprojekte mit GTS	1	5,9
	Gesamt	17	100,0

Tab. HzE 8.5.1 – 3

Sonstiges von: Wir möchten wissen, wie Sie als Träger von Hilfen zur Erziehung (HzE) auf die verstärkte Entwicklung der Ganztagsschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert haben bzw. aktuell reagieren – Angebotsebene			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	stimme voll und ganz zu	1	5,9
Fehlend	Keine Angabe	16	94,1
Gesamt		17	100,0

8.5.2 Wir möchten erfahren, wie Sie als Träger von Hilfen zur Erziehung (HzE) auf die verstärkte Entwicklung der Ganztagsschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert haben bzw. aktuell reagieren – Kooperative Ebene

Filter: Zurzeit erfolgt auf dieser Ebene (kooperative Ebene) keine Neuausrichtung aufgrund der Ganztagsschulentwicklung: **n=2 (12%)**

Tab. HzE 8.5.2 – 1

	N		Mittelwert	Median
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten		
Wir schließen uns mit freien Trägern zusammen, die das gleiche Aufgabenspektrum im Rahmen von ganztagsschulbezogenen Hilfen zur Erziehung (HzE) haben, um das Angebotsspektrum für Ganztagsschulen zu optimieren.	6	11	2,83	3
Wir schließen uns mit Trägern mit gleichem Aufgabenspektrum zusammen, zur Optimierung des Angebotsspektrums außerhalb von Ganztagsschulen.	5	12	3,00	3
Freie Träger mit gleichem Aufgabenspektrum konkurrieren mit uns um die Integration von Hilfen zur Erziehung (HzE) an Ganztagsschulen.	9	8	2,00	2

Der Allgemeine Soziale Dienst (ASD/KSD) begleitet uns bei der Angebotsoptimierung von Hilfen zur Erziehung (HzE) an Ganztagschulen.	13	4	2,62	3
Der Allgemeine Soziale Dienst (ASD/KSD) begleitet uns bei der Integration von Hilfen zur Erziehung (HzE) an Ganztagschulen.	12	5	2,58	3
Der Allgemeine Soziale Dienst (ASD/KSD) begleitet uns bei der Kooperation mit Ganztagschulen im Rahmen der Hilfen zur Erziehung (HzE).	12	5	2,58	2,5
Unsere Kooperationskontakte zu Ganztagschulen sind häufiger geworden.	12	5	1,58	1,5
Es sind in der Kommune / den Kommunen in denen wir tätig sind, neue Gremien bzw. Arbeitsgruppen zur Zusammenarbeit freier Träger und Ganztagschulen bezüglich der Integration von Hilfen zur Erziehung (HzE) entstanden.	10	7	2,40	2,5
Wir haben mit Ganztagschulen Kooperationsvereinbarungen bezüglich der Integration von Hilfen zur Erziehung (HzE) geschlossen.	11	6	2,73	3
Die Zusammenarbeit der freien Träger untereinander mit Ganztagschulen hat sich bei uns auch außerhalb der Ganztagschule bezüglich der Hilfen zur Erziehung (HzE) weiterentwickelt.	12	5	2,92	3
Die freien Träger der Jugendhilfe vernetzen sich bei uns im/ in Stadtteil/en oder im Sozialraum/ -räumen stärker, auch über die Ganztagschulen hinaus.	13	4	3,08	3
Es sind bei uns neue Kooperationsverbände von Trägern und Institutionen für ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) entstanden	9	8	3,44	4
Es sind bei uns neue Kooperationsverbände von Trägern und Institutionen für Hilfen zur Erziehung (HzE) zur Angebotsentwicklung außerhalb des Ganztagschulkontextes entstanden.	9	8	3,22	3
Sonstiges	0	17	0	0
<i>Skala: 1 „stimme voll und ganz zu“, 2 „stimme eher zu“, 3 „stimme eher nicht zu“, 4 „stimme gar nicht zu“</i>				

Tab. HzE 8.5.2 – 2

Sonstiges A von: Wir möchten erfahren, wie Sie als Träger von Hilfen zur Erziehung (HzE) auf die verstärkte Entwicklung der Ganztagschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert haben bzw. aktuell reagieren – Kooperative Ebene			
		Häufigkeit	Prozent
Fehlend	Keine Angabe	17	100,0

8.5.3 Wir möchten erfahren, wie Sie als Träger von Hilfen zur Erziehung (HzE) auf die verstärkte Entwicklung der Ganztagschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert haben bzw. aktuell reagieren – Konzeptionelle Ebene

Filter: Zurzeit erfolgt auf dieser Ebene (konzeptionelle Ebene) keine Neuausrichtung aufgrund der Ganztagschulentwicklung: n=2 (12%)

Tab. HzE 8.5.3 – 1

	N		Mittelwert	Median
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten		
Wir führen einrichtungsbezogene Bedarfsklärungen von ganztagsschulbezogenen Hilfen zur Erziehung (HzE) als Grundlage für Konzeptentwicklungen durch.	12	5	2,33	2
Wir führen einrichtungsbezogenen Personalplanungen für ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) durch.	10	7	2,70	2,5
Die Integration von Hilfen zur Erziehung (HzE) an Ganztagschulen führt in unserer Organisation zu einer Verlagerung von Schwerpunktsetzungen in den Hilfen hin zu schulischen Zielen.	10	7	2,09	3
Unser Träger nimmt die aktuelle Ganztagschulentwicklung explizit als Anlass für eine neue Profilierung von Leistungen.	10	7	2,30	2
Die aktuelle Ganztagschulentwicklung stellt einen entscheidenden Impuls für uns dar, die bestehenden Angebote zu hinterfragen.	12	5	2,17	2
Wenn wir die aktuelle Ganztagschulentwicklung ignorieren würden, wäre mit deutlichen Ressourcenverlusten zu rechnen.	11	6	1,82	2
Wir nehmen ganztagsschulbezogenen Hilfen zur Erziehung (HzE) in unser Konzept auf, da dies für eine weitere Finanzierung vom öffentlichen Träger erwartet wird.	9	8	2,22	2
In unseren ganztagsschulbezogenen Konzepten von Hilfen zur Erziehung (HzE) können wir sozialpädagogische Leitideen erhalten.	10	7	1,08	2
In unseren ganztagsschulbezogenen Konzepten von Hilfen zur Erziehung (HzE) können wir sozialpädagogische Standards erhalten.	10	7	2,00	2
Schul- und bildungsbezogene Konzeptentwicklungen von Leistungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) sind Teil einer bewussten Trägerstrategie im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe.	11	6	1,73	2
Sozialraumorientierung behält bei uns eine hohe Relevanz, auch in einer schulbezogenen Kinder- und Jugendhilfe.	12	5	1,67	2
Aus unserer Sicht sind schul- und sozialraumbezogene Orientierungen nicht miteinander zu vereinbaren.	9	8	3,78	4

Eine schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe bedeutet bei uns auch eine schleichende Einschränkung sozialräumlicher Orientierungen.	9	8	3,22	3
Sonstiges	0	17	0	0
Skala: 1 „stimme voll und ganz zu“, 2 „stimme eher zu“, 3 „stimme eher nicht zu“, 4 „stimme gar nicht zu“				

Tab. HzE 8.5.3 – 2

Sonstiges von: Wir möchten erfahren, wie Sie als Träger von Hilfen zur Erziehung (HzE) auf die verstärkte Entwicklung der Ganztagschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert haben bzw. aktuell reagieren – Konzeptionelle Ebene			
		Häufigkeit	Prozent
Fehlend	Keine Angabe	17	100,0

8.5.4 Finden bei Ihnen konzeptionelle Veränderungen in den einzelnen Leistungsfeldern der Hilfen zur Erziehung (HzE), in Folge von Wechselwirkungen mit dem Ganztagschulausbau statt, die wir nicht vorgegeben haben?

Tab. HzE 8.5.4 – 1

Fallzusammenfassung von: Finden bei Ihnen konzeptionelle Veränderungen in den einzelnen Leistungsfeldern der Hilfen zur Erziehung (HzE), in Folge von Wechselwirkungen mit dem Ganztagschulausbau statt, die wir nicht vorgegeben haben?						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Konzeptionelle Veränderung Nein ^a	10	58,8	7	41,2	17	100,0
Konzeptionelle Veränderung Ja ^b	7	41,2	10	58,8	17	100,0
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						
b. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 2.						

Tab. HzE 8.5.4 – 2

Häufigkeiten von: Finden bei Ihnen konzeptionelle Veränderungen in den einzelnen Leistungsfeldern der Hilfen zur Erziehung (HzE), in Folge von Wechselwirkungen mit dem Ganztagschulausbau statt, die wir nicht vorgegeben haben?					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Konzeptionelle Veränderung = Ja ^a	Flexible Hilfen zur Erziehung (§ 27/2)	1	9,1	14,3	23,5
	Integration Sozialer Gruppenarbeit in Schule (§ 29)	6	54,5	85,7	41,2
	Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer (§ 30)	2	18,2	28,6	11,8
	Eingliederungshilfen (§ 35a; z.B. für Kinder und Jugendliche mit Lese-Rechtschreib-Schwäche)	2	18,2	28,6	5,9
Gesamt		11	100,0	157,1	11,8
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 2.					

Tab. HzE 8.5.4 – 3

Offen Antwort: Konzeptionelle Veränderungen: Flexible Hilfen zur Erziehung (§ 27/2)			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	17	100,0

Tab. HzE 8.5.4 – 4

Offene Antwort: Konzeptionelle Veränderungen: Leistungen der Erziehungsberatung, die Beratung in oder bezogen auf Schule anbieten (§ 28)			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	17	100,0

Tab. HzE 8.5.4 – 5

Offene Antwort: Konzeptionelle Veränderungen: Integration Sozialer Gruppenarbeit in Schule (§ 29)			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	12	70,6
	Anpassung an die Rhythmisierung	1	5,9
	In Planung	1	5,9
	Integration in den Ganztagsbetrieb	1	5,9
	Integrative Formen von SGA IN der Schule	1	5,9
	Integrierte Förderplanung (Schule, Jugendhilfe, Familie)	1	5,9
	Gesamt	17	100,0

Tab. HzE 8.5.4 – 6

Offene Antwort: Konzeptionelle Veränderungen: Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer (§ 30)			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	16	94,1
	In Planung	1	5,9
	Gesamt	17	100,0

Tab. HzE 8.5.4 – 7

Offene Antwort: Konzeptionelle Veränderungen: Tagesgruppenplätze (Erziehung in Tagesgruppen (§ 32)), die in der Schule vorgehalten werden			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	17	100,0

Tab. HzE 8.5.4 – 8

Offene Antwort: Konzeptionelle Veränderungen: Eingliederungshilfen (§ 35a; z.B. für Kinder und Jugendliche mit Lese-Rechtschreib-Schwäche)		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	15	88,2
	häufiger	1	5,9
	ist unser Tagesgeschäft	1	5,9
	Gesamt	17	100,0

8.5.5 Wir möchten erfahren, wie Sie als Träger von Hilfen zur Erziehung (HzE) auf die verstärkte Entwicklung der Ganztagschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert haben bzw. aktuell reagieren – Personelle Ebene

Filter: Zurzeit erfolgt auf dieser Ebene (personelle Ebene) keine Neuausrichtung aufgrund der Ganztagschulentwicklung: n=3 (18%)

Tab. HzE 8.5.5 – 1

	N		Mittelwert	Median
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten		
Die Arbeitszeiten unserer Mitarbeiter/innen verschieben sich aufgrund der schulischen Angebote hin zum Nachmittag.	10	7	1,70	2
Die Arbeitszeiten unserer Mitarbeiter/innen verschieben sich aufgrund der Ganztagschule bei den außerschulischen Angeboten in die Abendstunden.	10	7	2,10	2
Die Verschiebung der Arbeitszeiten in die Nachmittags- und Abendstunden führt zu Problemen Personal für diesen Bereich zu akquirieren.	9	8	2,89	3
Die Qualifikation unseres Personals in ganztagsschulbezogenen HzE ist in der Regel niedriger als das von außerschulischem Personal.	10	7	3,20	3,5
Unser Personal für ganztagsschulbezogene HzE wird in speziellen Qualifikationsmaßnahmen auf die Arbeit in Ganztagschulen vorbereitet.	8	9	2,25	2
Hilfen zur Erziehung (HzE) an Ganztagschulen führen zu einer Reduktion von Stellenanteilen von Mitarbeiter/innen.	8	9	3,00	3
Sonstiges	0	17	0	

Skala: 1 „stimme voll und ganz zu“, 2 „stimme eher zu“, 3 „stimme eher nicht zu“, 4 „stimme gar nicht zu“

Tab. HzE 8.5.5 – 2

Sonstiges von: Wir möchten erfahren, wie Sie als Träger von Hilfen zur Erziehung (HzE) auf die verstärkte Entwicklung der Ganztagsschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert haben bzw. aktuell reagieren – Personelle Ebene			
		Häufigkeit	Prozent
Fehlend	Keine Angabe	17	100,0

8.5.6 Wir möchten erfahren, wie Sie als Träger von Hilfen zur Erziehung (HzE) auf die verstärkte Entwicklung der Ganztagsschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert haben bzw. aktuell reagieren – Finanzielle Ebene

Filter: Zurzeit erfolgt auf dieser Ebene (finanzielle Ebene) keine Neuausrichtung aufgrund der Ganztagsschulentwicklung: n=3 (18%)

Tab. HzE 8.5.6 – 1

Statistiken von: Wir möchten erfahren, wie Sie als Träger von Hilfen zur Erziehung (HzE) auf die verstärkte Entwicklung der Ganztagsschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert haben bzw. aktuell reagieren – Finanzielle Ebene				
	N		Mittelwert	Median
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten		
Innerhalb unseres Trägers findet eine Umschichtung der Trägermittel hin zu ganztagsschulbezogenen HzE statt	7	10	2,57	2
Im Zuge dieser Umschichtung wird die Finanzierung der anderen Leistungsbereiche außerschulischer HzE bei uns gekürzt.	7	10	3,14	3
Im Zuge dieser Umschichtung wird die Finanzierung anderer Leistungsbereiche außerschulischer HzE bei uns gestrichen.	7	10	3,57	4
Das Jugendamt stellt uns finanzielle Spielräume für die Entwicklung innovativerer Angebotsformen ganztagsschulbezogener HzE zu Verfügung.	9	8	3,00	3
Das Jugendamt macht uns Vorgaben zur finanziellen Neuausrichtung in außerschulischen Leistungsbereichen.	9	8	2,44	2
Das Jugendamt macht uns Vorgaben zu finanziellen Kürzungen in außerschulischen Leistungsbereichen.	8	9	2,63	2,5
Das Jugendamt macht uns Vorgaben zu finanziellen Streichungen in außerschulischen Leistungsbereichen.	7	10	3,00	3
Sonstiges	0	17	0	0

Skala: 1 „stimme voll und ganz zu“, 2 „stimme eher zu“, 3 „stimme eher nicht zu“, 4 „stimme gar nicht zu“

Tab. HzE 8.5.6 – 2

Sonstiges von: Wir möchten erfahren, wie Sie als Träger von Hilfen zur Erziehung (HzE) auf die verstärkte Entwicklung der Ganztagschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert haben bzw. aktuell reagieren – Finanzielle Ebene			
		Häufigkeit	Prozent
Fehlend	Keine Angabe	17	100,0

8.5.7 Bitte beschreiben Sie noch einmal genauer, wie sich ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) von konventionellen außerschulischen Hilfen unterscheiden.

Tab. HzE 8.5.7 – 1

Häufigkeiten von: Ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) unterscheiden sich konzeptionell von konventionellen Hilfen hinsichtlich...(inhaltlicher Schwerpunktsetzungen)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	5	29,4	45,5	45,5
	Ja	6	35,3	54,5	100,0
	Gesamt	11	64,7	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	6	35,3		
Gesamt		17	100,0		

Tab. HzE 8.5.7 – 2

Text A von: Ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) unterscheiden sich konzeptionell von konventionellen Hilfen hinsichtlich...(inhaltlicher Schwerpunktsetzungen)			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	11	64,7
	Begleitung versus Assistenz	1	5,9
	Integration der Angebote in die Schule	1	5,9
	Integrierte Förderplanung	1	5,9
	Ressourcen und Kompetenzen sind höher	1	5,9
	Vernetzung ist einfacher möglich	1	5,9
	Zusammenarbeit mit Keine Angabe Schule	1	5,9
	Gesamt	17	100,0

Tab. HzE 8.5.7 – 3

Text B von: Ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) unterscheiden sich konzeptionell von konventionellen Hilfen hinsichtlich...(inhaltlicher Schwerpunktsetzungen)			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	15	88,2
	Engere Verzahnung von Schule und Jugendhilfe	1	5,9
	Präventive, klassenbezogene vom Einzelfall unabhängige Leistungen	1	5,9
	Gesamt	17	100,0

Tab. HzE 8.5.7 – 4

Text C von : Ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) unterscheiden sich konzeptionell von konventionellen Hilfen hinsichtlich...(inhaltlicher Schwerpunktsetzungen)			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	16	94,1
	Integration von HzE in Regelangebote	1	5,9
	Gesamt	17	100,0

Tab. HzE 8.5.7 – 5

Häufigkeiten von: Ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) unterscheiden sich konzeptionell von konventionellen Hilfen hinsichtlich...(Zeitvorgaben)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	4	23,5	36,4	36,4
	Ja	7	41,2	63,6	100,0
	Gesamt	11	64,7	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	6	35,3		
Gesamt		17	100,0		

Tab. HzE 8.5.7 – 6

Text A von: Ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) unterscheiden sich konzeptionell von konventionellen Hilfen hinsichtlich...(Zeitvorgaben)			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	10	58,8
	Angebote nur 2-4x pro Woche	1	5,9
	es ist sind weniger Zeiten für die HzE in einem Tages- und Wochenablauf zur Verfügung	1	5,9
	höherer Stundenbedarf, inhaltliche Trennung in pädagogisch hochschwellige Schulbegleitung und reine Assistenz während Essenszeiten	1	5,9
	integriert in die Zeiten des Regelangebots	1	5,9
	Nutzen von unterrichtsfreien Zeiten	1	5,9
	Orientierung an schulischen Abläufen	1	5,9
	Weiterer Abbau von Vollzeitstellen, da sich die Leistungserbringung im schulischen Kontext meist auf 2 Tage reduziert (andere Tage sind i.d.R. durch Schule besetzt)	1	5,9
	Gesamt	17	100,0

Tab. HzE 8.5.7 – 7

Text B von: Ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) unterscheiden sich konzeptionell von konventionellen Hilfen hinsichtlich...(Zeitvorgaben)			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	16	94,1
	die Kinder/Jugendliche haben dadurch noch weniger Zeit für zusätzliche sinnvolle Freizeitgestaltung und Integration in Angebote des Sozialraums in Eigenregie	1	5,9
	Gesamt	17	100,0

Tab. HzE 8.5.7 – 8

Häufigkeiten von: Ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) unterscheiden sich konzeptionell von konventionellen Hilfen hinsichtlich...(Zielgruppen)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	8	47,1	72,7	72,7
	Ja	3	17,6	27,3	100,0
	Gesamt	11	64,7	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	6	35,3		
Gesamt		17	100,0		

Tab. HzE 8.5.7 – 9

Text von: Ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) unterscheiden sich konzeptionell von konventionellen Hilfen hinsichtlich...(Zielgruppen)			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	14	82,4
	JM mit geringeren Verhaltensauffälligkeiten und Problemlagen in den Familien	1	5,9
	Regelangebote für Grundschüler	1	5,9
	Zusammenarbeit mit Lehrern	1	5,9
	Gesamt	17	100,0

Tab. HzE 8.5.7 – 10

Häufigkeiten von: Ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) unterscheiden sich konzeptionell von konventionellen Hilfen hinsichtlich...(Sozialpädagogischer Qualität)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	9	52,9	81,8	81,8
	Ja	2	11,8	18,2	100,0
	Gesamt	11	64,7	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	6	35,3		
Gesamt		17	100,0		

Tab. HzE 8.5.7 – 11

Text von: Ganztagsschulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) unterscheiden sich konzeptionell von konventionellen Hilfen hinsichtlich...(Sozialpädagogischer Qualität)					
			Häufigkeit	Prozent	
Gültig	Keine Angabe			15	88,2
	Betreuungsschlüssel werden vom Kostenträger zu hoch angesetzt. Die sozialpädagogischen Arbeitszeiten werden reduziert und erfordern somit einen intensiveren Personaleinsatz, um Interventionen zu ermöglichen.			1	5,9
	Personalausstattung in Regelangeboten ungünstig			1	5,9
	Gesamt			17	100,0

8.5.8 Inwieweit werden weitere Akteursgruppen in die Konzeptentwicklung von Hilfen zur Erziehung (HzE) an Ganztagschulen eingebunden?

Tab. HzE 8.5.8 – 1

Fallzusammenfassung von: Inwieweit werden weitere Akteursgruppen in die Konzeptentwicklung von Hilfen zur Erziehung (HzE) an Ganztagschulen eingebunden?						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
BeteiligteAkteure ^a	11	64,7	6	35,3	17	100,0%

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 8.5.8 – 2

Häufigkeiten von: Inwieweit werden weitere Akteursgruppen in die Konzeptentwicklung von Hilfen zur Erziehung (HzE) an Ganztagschulen eingebunden?						
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe	
		N	Prozent			
Beteiligte Akteure ^a	der Allgemeine Soziale Dienst (ASD/KSD)	6	17,1	54,5		35,3
	Akteure aus Ganztagschulen... Schulleitung	7	20,0	63,6		41,2
	Akteure aus Ganztagschulen... Lehrer/innen	5	14,3	45,5		29,4
	Akteure aus Ganztagschulen... Ganztagskoordinatoren	3	8,6	27,3		17,6
	sonstige Akteure aus Ganztagschulen, und zwar: (A)	5	14,3	45,5		29,4
	sonstige Akteure aus Ganztagschulen, und zwar: (B)	1	2,9	9,1		5,9
	andere freie Träger mit demselben Aufgabenspektrum	2	5,7	18,2		11,8
	Eltern	3	8,6	27,3		17,6
	Kinder und Jugendliche	3	8,6	27,3		17,6
Gesamt		35	100,0	318,2		

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. HzE 8.5.8 – 3

Sonstiges A von: Inwieweit werden weitere Akteursgruppen in die Konzeptentwicklung von Hilfen zur Erziehung (HzE) an Ganztagschulen eingebunden?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	12	70,6
	Gemeinde	1	5,9
	Schulsozialarbeit	2	11,8
	Sozialpädagogische Betreuungsbereich	1	5,9
	Unsere pädagogischen Fachkräfte im Rahmen der Ganztageschule	1	5,9
	Gesamt	17	100,0

Tab. HzE 8.5.8 – 4

Sonstiges B von: Inwieweit werden weitere Akteursgruppen in die Konzeptentwicklung von Hilfen zur Erziehung (HzE) an Ganztagschulen eingebunden?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	16	94,1
	Kooperationslehrer	1	5,9
	Gesamt	17	100,0

Tab. HzE 8.5.8 – 5

Statistiken von: Inwieweit werden weitere Akteursgruppen in die Konzeptentwicklung von Hilfen zur Erziehung (HzE) an Ganztagschulen eingebunden?				
	N		Mittelwert	Median
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten		
der Allgemeine Soziale Dienst (ASD/KSD)	11	6	2,45	2
Akteure aus Ganztagschulen... Schulleitung	12	5	2,00	2
Akteure aus Ganztagschulen... Lehrer/innen	10	7	2,70	2,5
Akteure aus Ganztagschulen... Ganztagskoordinatoren	7	10	2,00	2
sonstige Akteure aus Ganztagschulen, und zwar: (A)	5	12	1,80	2
sonstige Akteure aus Ganztagschulen, und zwar: (B)	1	16	1,00	1
sonstige Akteure aus Ganztagschulen, und zwar: (C)	0	17	0	0
andere freie Träger mit demselben Aufgabenspektrum	6	11	2,83	3
Eltern	7	10	2,86	3
Kinder und Jugendliche	7	10	2,86	3
Sonstige Akteure	0	17	0	0

Skala: 1 „sehr stark eingebunden“, 2 „eher stark eingebunden“, 3 „eher wenig eingebunden“, 4 „sehr wenig eingebunden“

8.6 Potenziale einer Zusammenarbeit mit Ganztagschulen

8.6.1 Welche Möglichkeiten bietet eine Integration von Hilfen zur Erziehung (HzE) in Ganztagschulen?

Tab. HzE 8.6.1 – 1

Statistiken von: Welche Möglichkeiten bietet eine Integration von Hilfen zur Erziehung (HzE) in Ganztagschulen? – Gegenwärtig				
Die Integration der Hilfen zur Erziehung (HzE) in Ganztagschulen...	N		Mittelwert	Median
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten		
...führt zu einer schul- und unterrichtsbezogenen Verlagerung von Hilfezielen	11	6	2,73	3
...ermöglicht eine bessere Förderung von Kindern und Jugendlichen durch abgestimmte Konzepte	11	6	1,91	2
...ist ein wichtiger Baustein für die sozialräumliche Vernetzung	11	6	2,00	2
...stärkt die Hilfen zur Erziehung in ihrem Bildungsanspruch	11	6	2,18	2
...führt zu einer Qualitätssteigerung der erzieherischen Hilfen	11	6	2,27	2
...führt zu einer Kostensenkung der Hilfen zur Erziehung	10	7	2,70	3
...trägt zu einer stärkeren Lebensweltorientierung bei	11	6	2,27	2
...trägt zu einer Entmündigung von Eltern bei	11	6	3,09	3
...verstärkt das Wächteramt der Kinder- und Jugendhilfe	11	6	3,09	3
...führt zu einer Verschiebung schulischer Aufgaben zulasten der Jugendhilfe	11	6	2,91	3
...fördert die Chancengleichheit von jungen Menschen und ihren Familien	11	6	2,18	2
...erleichtert der Zugang zu Familien in belasteten Lebenslagen	11	6	1,73	2
... führt zu einer deutlichen Öffnung von Schule	11	6	2,18	2
...führt zu einer Stigmatisierung der Adressat(inn)en aus Sicht der Mitschüler/innen	11	6	3,36	3
Sonstiges A (Gegenwärtig)	1	16	1,00	1
Sonstiges B (Gegenwärtig)	1	16	2,00	2

Skala: 1 „stimme voll und ganz zu“, 2 „stimme eher zu“, 3 „stimme eher nicht zu“, 4 „stimme gar nicht zu“

Tab. HzE 8.6.1 – 2

Statistiken von: Welche Möglichkeiten bietet eine Integration von Hilfen zur Erziehung (HzE) in Ganztagschulen? - Zukünftig				
Die Integration der Hilfen zur Erziehung (HzE) in Ganztagschulen...	N		Mittelwert	Median
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten		
...führt zu einer schul- und unterrichtsbezogenen Verlagerung von Hilfezielen	11	6	2,55	3
...ermöglicht eine bessere Förderung von Kindern und Jugendlichen durch abgestimmte Konzepte	11	6	1,91	2
...ist ein wichtiger Baustein für die sozialräumliche Vernetzung	11	6	1,82	1
...stärkt die Hilfen zur Erziehung in ihrem Bildungsanspruch	11	6	2,09	2
...führt zu einer Qualitätssteigerung der erzieherischen Hilfen	11	6	2,45	2
...führt zu einer Kostensenkung der Hilfen zur Erziehung	10	7	2,80	3
...trägt zu einer stärkeren Lebensweltorientierung bei	10	7	2,20	2
...trägt zu einer Entmündigung von Eltern bei	11	6	3,18	3
...verstärkt das Wächteramt der Kinder- und Jugendhilfe	11	6	3,00	3
...führt zu einer Verschiebung schulischer Aufgaben zulasten der Jugendhilfe	11	6	2,91	3
...fördert die Chancengleichheit von jungen Menschen und ihren Familien	11	6	1,82	2
...erleichtert der Zugang zu Familien in belasteten Lebenslagen	10	7	1,60	2
... führt zu einer deutlichen Öffnung von Schule	11	6	1,82	1
...führt zu einer Stigmatisierung der Adressaten(innen) aus Sicht der Mitschüler/innen	11	6	3,45	3
Sonstiges A	1	16	1,00	1
Sonstiges B	1	16	1,00	1

Skala: 1 „stimme voll und ganz zu“, 2 „stimme eher zu“, 3 „stimme eher nicht zu“, 4 „stimme gar nicht zu“

Tab. HzE 8.6.1 – 3

Sonstiges A von: Welche Möglichkeiten bietet eine Integration von Hilfen zur Erziehung (HzE) in Ganztagschulen?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	16	94,1
	Ganzheitlicherer Blick auf das Kind wird ermöglicht	1	5,9
	Gesamt	17	100,0

Tab. HzE 8.6.1 – 4

Häufigkeiten von Sonstiges A von: Welche Möglichkeiten bietet eine Integration von Hilfen zur Erziehung (HzE) in Ganztagschulen? – Gegenwärtig			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	stimme voll und ganz zu	1	5,9
Fehlend	Keine Angabe	16	94,1
Gesamt		17	100,0

Tab. HzE 8.6.1 – 5

Häufigkeiten von Sonstiges A von: Welche Möglichkeiten bietet eine Integration von Hilfen zur Erziehung (HzE) in Ganztagschulen? – Zukünftig			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	stimme voll und ganz zu	1	5,9
Fehlend	Keine Angabe	16	94,1
Gesamt		17	100,0

Tab. HzE 8.6.1 – 6

Sonstiges B von: Welche Möglichkeiten bietet eine Integration von Hilfen zur Erziehung (HzE) in Ganztagschulen?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	16	94,1
	Die Hilfen kommen besser beim Kind an	1	5,9
	Gesamt	17	100,0

Tab. HzE 8.6.1 – 7

Häufigkeiten von: Sonstiges B: Welche Möglichkeiten bietet eine Integration von Hilfen zur Erziehung (HzE) in Ganztagschulen? – Gegenwärtig					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	stimme eher zu	1	5,9	100,0	100,0
Fehlend	Keine Angabe	16	94,1		
Gesamt		17	100,0		

Tab. HzE 8.6.1 – 8

Häufigkeiten von Sonstiges B: Welche Möglichkeiten bietet eine Integration von Hilfen zur Erziehung (HzE) in Ganztagschulen? – Zukünftig			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	stimme voll und ganz zu	1	5,9
Fehlend	Keine Angabe	16	94,1
Gesamt		17	100,0

Tab. HzE 8.6.1 – 9

T-Test bei gepaarten Stichproben von: Gegenwärtige Integration der Hilfen zur Erziehung (HzE) in Ganztags- schulen vs. zukünftige Integration der Hilfen zur Erziehung (HzE) in Ganztags- schulen									
		Gepaarte Differenzen				T	df	Sig. (2-seitig)	
		Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes	95% Konfidenzintervall der Differenz				
					Untere				Obere
Paar 1	...führt zu einer schul- und unterrichts- bezogenen Verlagerung von Hilfezielen	,300	,823	,260	-,289	,889	1,152	9	,279
Paar 2	...ermöglicht eine bessere Förderung von Kin- dern und Jugendlichen durch abgestimmte Konzepte	,100	,738	,233	-,428	,628	,429	9	,678
Paar 3	...ist ein wichtiger Baustein für die sozialräumliche Vernetzung	,300	,675	,213	-,183	,783	1,406	9	,193
Paar 4	...stärkt die Hilfen zur Erziehung in ihrem Bil- dungsanspruch	,100	,316	,100	-,126	,326	1,000	9	,343
Paar 6	...führt zu einer Kostensenkung der Hilfen zur Erziehung	,000	,500	,167	-,384	,384	,000	8	1,000
Paar 7	...trägt zu einer stärkeren Lebensweltorientierung bei	,333	,500	,167	-,051	,718	2,000	8	,081
Paar 8	...trägt zu einer Entmündigung von Eltern bei	-,100	,316	,100	-,326	,126	-1,000	9	,343
Paar 9	...verstärkt das Wächteramt der Kinder- und Jugendhilfe	-,100	,316	,100	-,326	,126	-1,000	9	,343
Paar 11	...fördert die Chancengleichheit von jungen Menschen und ihren Familien	,300	,483	,153	-,046	,646	1,964	9	,081
Paar 12	...erleichtert der Zugang zu Familien in belaste- ten Lebenslagen	,222	,441	,147	-,117	,561	1,512	8	,169
Paar 13	... führt zu einer deutlichen Öffnung von	,400	,516	,163	,031	,769	2,449	9	,037*
Paar 14	...führt zu einer Stigmatisierung der Adressat(inn)en aus Sicht der Mitschüler/innen	-,100	,316	,100	-,326	,126	-1,000	9	,343

8.6.2 Was können ganztags schulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) Ihrer Einschätzung nach auf die Arbeit mit Adressat(inn)en bezogen leisten?

Tab. HzE 8.6.2 – 1

Statistiken von: Was können ganztags schulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) Ihrer Einschätzung nach auf die Arbeit mit Adressat(inn)en bezogen leisten? – Gegenwärtig				
Mit Hilfen zur Erziehung (HzE) an Ganztags schulen...	N		Mittelwert	Median
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten		
werden Kinder früher im Problemverlauf erreicht	11	6	2,09	2
werden jüngere Kinder erreicht	11	6	2,00	2
geraten Jugendliche aus dem Blick	11	6	3,27	3
verbessert sich die Zusammenarbeit mit Adressat(inn)en	11	6	2,36	2
werden neue Zielgruppen bezüglich Ihrer Lebensmerkmale erreicht (z.B. überbehütete Kinder und Jugendliche)	11	6	2,45	2
können Adressat(inn)en niedrigschwelliger in andere Unterstützungsangebote vermittelt werden	11	6	2,00	2
wird der Zugang zu schwer erreichbaren Zielgruppen (z.B. Migrantenfamilien) verbessert	11	6	1,91	2
kann ein besserer Zugang zu Eltern hergestellt werden	11	6	2,27	2
wird sich das Bild der Adressat(inn)en von der Hilfe zur Erziehung (HzE) zum Negativen verändern (z.B. Gefühl, nun überall „überwacht“ zu werden)	10	7	3,20	3
wird sich das Bild der Adressat(inn)en von der Hilfe zur Erziehung (HzE) zum Positiven verändern (z.B. HzE wird in der Schule eher als Unterstützung wahrgenommen)	11	6	1,91	2

Skala: 1 „stimme voll und ganz zu“, 2 „stimme eher zu“, 3 „stimme eher nicht zu“, 4 „stimme gar nicht zu“

Tab. HzE 8.6.2 – 2

Statistiken von: Was können ganztags schulbezogene Hilfen zur Erziehung (HzE) Ihrer Einschätzung nach auf die Arbeit mit Adressat(inn)en bezogen leisten? Mit Hilfen zur Erziehung (HzE) an Ganztagschulen – Zukünftig				
Mit Hilfen zur Erziehung (HzE) an Ganztagschulen...	N		Mittelwert	Median
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten		
werden Kinder früher im Problemverlauf erreicht	11	6	1,73	2
werden jüngere Kinder erreicht	11	6	1,73	2
zukünftig geraten Jugendliche aus dem Blick	11	6	3,18	3
verbessert sich die Zusammenarbeit mit Adressat(inn)en	11	6	2,09	2
werden neue Zielgruppen bezüglich Ihrer Lebensmerkmale erreicht (z.B. überbehütete Kinder und Jugendliche)	11	6	2,09	2
können Adressat(inn)en niedrigschwelliger in andere Unterstützungsangebote vermittelt werden	10	7	1,7	2
wird der Zugang zu schwer erreichbaren Zielgruppen (z.B. Migrantenfamilien) verbessert	11	6	1,82	2
kann ein besserer Zugang zu Eltern hergestellt werden	11	6	2,18	2
wird sich das Bild der Adressat(inn)en von der Hilfe zur Erziehung (HzE) zum Negativen verändern (z.B. Gefühl, nun überall „überwacht“ zu werden)	11	6	3,18	3
wird sich das Bild der Adressat(inn)en von der Hilfe zur Erziehung (HzE) zum Positiven verändern (z.B. HzE wird in der Schule eher als Unterstützung wahrgenommen)	11	6	1,82	2

Skala: 1 „stimme voll und ganz zu“, 2 „stimme eher zu“, 3 „stimme eher nicht zu“, 4 „stimme gar nicht zu“

Tab. HzE 8.6.2 – 3

T- Test bei gepaarten Stichproben von: Mit Hilfen zur Erziehung (HzE) an Ganztagschulen – gegenwärtig vs. Mit Hilfen zur Erziehung (HzE) an Ganztagschulen – zukünftig									
		Gepaarte Differenzen				T	df	Sig. (2-seitig)	
		Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes	95% Konfidenzintervall der Differenz				
					Untere				Obere
Paar 1	werden Kinder früher im Problemverlauf erreicht	,400	,699	,221	-,100	,900	1,809	9	,104
Paar 2	werden jüngere Kinder erreicht	,300	,483	,153	-,046	,646	1,964	9	,081
Paar 3	geraten Jugendliche aus dem Blick	,100	,316	,100	-,126	,326	1,000	9	,343
Paar 4	verbessert sich die Zusammenarbeit mit Adressat(inn)en	,300	,483	,153	-,046	,646	1,964	9	,081
Paar 5	werden neue Zielgruppen bezüglich Ihrer Lebensmerkmale erreicht (z.B. überbehütete Kinder und Jugendliche)	,300	,483	,153	-,046	,646	1,964	9	,081
Paar 6	können Adressat(inn)en niedrigschwelliger in andere Unterstützungsangebote vermittelt werden	,222	,441	,147	-,117	,561	1,512	8	,169
Paar 7	wird der Zugang zu schwer erreichbaren Zielgruppen (z.B. Migrantenfamilien) verbessert	,100	,316	,100	-,126	,326	1,000	9	,343
Paar 8	kann ein besserer Zugang zu Eltern hergestellt werden	,100	,316	,100	-,126	,326	1,000	9	,343
Paar 10	wird sich das Bild der Adressat(inn)en von der Hilfe zur Erziehung (HzE) zum Positiven verändern (z.B. HzE wird in der Schule eher als Unterstützung wahrgenommen)	,100	,316	,100	-,126	,326	1,000	9	,343

8.7 Abschluss

8.7.1 Anmerkungen und Anregungen

Tab. HzE 8.7.1

Anmerkungen und Anregungen			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	15	88,2
	Da wir als öffentlicher Träger (Gemeinde) eine Leistung der Hilfe zur Erziehung anbieten (Soziale Gruppenarbeit) war es bei manchen Fragen nicht immer möglich eine Einschätzung abzugeben. Ein ganz wichtiger Aspekt ist mir noch, dass wir durch unsere unterschiedliche Zugangswege an der Schule zu Kindern und Jugendlichen (Schulsozialarbeit, Ganztagesbetreuung, Offene Jugendarbeit und Soziale Gruppenarbeit - alles in Trägerschaft der Gemeinde) und mit MitarbeiterInnen, die oftmals auch noch in unterschiedlichen Arbeitsbereichen tätig sind, die Möglichkeit haben - sehr frühzeitig auf Bedarfslagen reagieren zu können - und mittels 'kurzer' Wege ((fast) alle Hilfen unter einem Dach) oftmals sehr zeitnah bedarfsgerechte Hilfen im Schulkontext anbieten können.	1	5,9
	Ich habe mich sehr schwer getan, die Fragen zu beantworten da ich, trotz meiner Rückfrage und Ihrer Einschätzung, immer noch finde, dass unsere Zusammenarbeit mit den Schulen in der HzE nicht dem Spektrum entspricht, das Sie abfragen. Wir bieten HzE Maßnahmen natürlich für SchülerInnen an und nutzen für die Betreuung eigene Räume. Kooperation mit Schule ist in allen Bereichen (von ISE-SGA) selbstverständlich.	1	5,9
	Gesamt	17	100,0



**Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagschule
auf die Arbeitsweisen und Strukturen der
Kinder- und Jugendhilfe
in Baden-Württemberg**

Landesweite Bestandsaufnahme:

**Befragung freier Träger sowie der
Stadt- und Gemeindejugendreferent(inn)en**

Tabellenband zur Teilerhebung IV

Freie Träger von Angeboten der Tagesbetreuung für Schulkinder

Prof. Dr. Stephan Maykus

Wissenschaftliche Mitarbeit: Virginia Dellbrügge, Lisa Kasper und Sabrina Brinks

Studentische Hilfskraft: Jana Morkötter

9 Teilerhebung IV: Freie Träger von Angeboten der Tagesbetreuung für Schulkinder

Inhalt

9.1	Allgemeine Angaben zum Träger	182
9.1.1	Hält Ihr Träger aktuell Angebote der Schulkindbetreuung vor?	182
9.1.2	Bitte geben Sie die Organisationsform Ihres Trägers an.....	182
9.1.3	Welche Funktion bekleiden Sie bei Ihrem Träger?	183
9.1.4	In welcher räumlichen Zuordnung ist Ihr Träger bzw. die Organisationseinheit des Trägers für die Sie hier antworten können tätig?	186
9.2	Angebote der Schulkindbetreuung	186
9.2.1	Hält Ihr Träger auch Betreuungsangebote an Ganztagschulen vor?	186
9.2.2	In welchen Schulformen bietet Ihr Träger Betreuungsangebote an Ganztagschulen an?	187
9.2.3	Sie haben angegeben, dass Ihr Träger Betreuungsangebote an Ganztagschulen durchführt, was konkret wird von Ihrem Träger angeboten?.....	188
9.2.4	Welche Angebote der Schulkindbetreuung hält Ihr Träger aktuell vor?	189
9.2.5	Bitte nennen Sie uns die Anzahl der Kindertageseinrichtungen Ihres Trägers	192
9.2.6	Bitte geben Sie an, wie viele Plätze Ihr Träger an Angeboten für Schulkinder vorhält. Bitte geben Sie die vorhandenen und nicht die belegten Plätze an.	193
9.2.7	Bitte geben Sie an, wie sich Ihre Betreuungsangebote für Schulkinder finanzieren.	195
9.3	Angebotsentwicklung	197
9.3.1	Wie hat sich – im Gesamtüberblick auch über Ihren Träger hinaus – ganz allgemein aus Ihrer Sicht seit der verstärkten Einführung von Ganztagschulen ab dem Jahr 2006 in Baden-Württemberg der Umfang der einzelnen Angebote in der Schulkindbetreuung verändert?	197
9.3.2	Wie werden sich - über alle Träger hinweg - Ihrer Meinung nach in naher Zukunft die verschiedenen Angebote der Schulkindbetreuung entwickeln?	199
9.4	Trägerhandeln	200
9.4.1	Im Folgenden möchten wir gerne erfahren, wie Ihr Träger von Kindertageseinrichtungen auf die Entwicklung der Ganztagschulschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert hat bzw. aktuell reagiert.....	200
9.4.2	Trägerhandeln vor dem Hintergrund eines kommunalen Gesamtbetreuungskonzeptes.	201

9.4.3	Trägerhandeln und Elternbedarf. Bitte schätzen Sie ein, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen. Wenn Ihr Träger in mehreren Kommunen Angebote der Schulkindbetreuung vorhält, wählen Sie die Einschätzung, die am häufigsten zutrifft.	202
9.4.4	Bitte schätzen Sie ein, inwieweit die folgenden Aussagen für Ihren Träger im Hinblick auf das Personalmanagement zutreffen.	202
9.5	Qualitätsstandards	203
9.5.1	Haben Sie in den vergangenen drei Jahren Betreuungsangebote aus dem Bereich der altersgemischten Gruppen in die Hortbetreuung verlagert?.....	203
9.5.2	Haben Sie vor in der nächsten Zeit Betreuungsangebote aus dem Bereich der altersgemischten Gruppen in die Hortbetreuung zu verlagern?	204
9.5.3	Bitte bewerten Sie, ob und wenn wie sich folgende Standards nach dem Übergang von der einen in die andere Betreuungsform entwickelt haben.	205
9.5.4	Sie haben angegeben, dass Sie perspektivisch Betreuungsangebote aus dem Bereich der altersgemischten Gruppen in die Hortbetreuung verlagern werden.	207
9.6	Finanzierung	208
9.6.1	Bitte schätzen Sie über alle Angebote hinweg ein, inwiefern die folgenden Aussagen im Hinblick auf Finanzierungsaspekte für Ihren Träger zutreffen.....	208
9.6.2	Bitte geben Sie an, wie auskömmlich einzelne Angebote der Schulkindbetreuung in der Regel sind.	209
9.6.3	Bitte bewerten Sie folgende Aussagen zur Schulkindbetreuung am Ort Schule aus Sicht Ihres Trägers.	211
9.7	Abschluss	212
9.7.1	Anmerkungen und Anregungen	212

9.1 Allgemeine Angaben zum Träger

9.1.1 Hält Ihr Träger aktuell Angebote der Schulkindbetreuung vor?

Tab. KTB 9.1.1

Häufigkeiten von: Hält Ihr Träger aktuell Angebote der Schulkindbetreuung vor?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	1	,7	,7	,7
	Ja	150	99,3	99,3	100,0
	Gesamt	151	100,0	100,0	

9.1.2 Bitte geben Sie die Organisationsform Ihres Trägers an.

Tab. KTB 9.1.2 – 1

Fallzusammenfassung ²³ von: Bitte geben Sie die Organisationsform Ihres Trägers an.						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Organisationsform des Trägers ^a	148	98,7	2	1,3	150	100,0

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

²³ Hier und in den folgenden Fallzusammenfassungen wird unter den gültigen Fällen die **Anzahl derjenigen** angegeben, die auf diese Frage geantwortet haben.

Tab. KTB 9.1.2 – 2

Häufigkeiten²⁴ von: Bitte geben Sie die Organisationsform Ihres Trägers an.					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Organisationsform des Trägers ^a	Öffentlicher Träger der Jugendhilfe	77	48,1	52,0	51,3
	Wohlfahrtsverband	12	7,5	8,1	8,0
	Kirche	15	9,4	10,1	10,0
	Eingetragener Verein	47	29,4	31,8	31,3
	Elterninitiative	6	3,8	4,1	4,0
	Privat-gewerblicher Träger	3	1,9	2,0	2,0
Gesamt		160	100,0	108,1	
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.					

9.1.3 Welche Funktion bekleiden Sie bei Ihrem Träger?

Tab. KTB 9.1.3 – 1

Fallzusammenfassung von: Welche Funktion bekleiden Sie bei ihrem Träger?						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Funktion beim Träger ^a	148	98,7	2	1,3	150	100,0
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

²⁴ Hier und in den folgenden Tabellen der Mehrfachantworten werden unter den Antworten **die Nennungen derjenigen** angegeben, die auf diese Frage geantwortet haben. Da es sich hierbei um Mehrfachnennungen handelt, kann die Anzahl der Gesamtnennungen höher liegen als die Anzahl gültiger Fälle aus der vorherigen Tabelle.

Tab. KTB 9.1.3 – 2

Häufigkeiten von: Welche Funktion bekleiden Sie beim Träger?					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Funktion beim Träger ^a	Dienstaufsicht	62	25,8	41,9	41,3
	Fachaufsicht	49	20,4	33,1	32,7
	Fachberatung	19	7,9	12,8	12,7
	Geschäftsführung beim Träger	37	15,4	25,0	24,7
	Leitung einer oder mehrerer Kindertageseinrichtungen	44	18,3	29,7	29,3
	Ehrenamtlicher Vorstand	12	5,0	8,1	8,0
	Sonstiges	17	7,1	11,5	11,3
Gesamt		240	100,0	162,2	
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.					

Tab. KTB 9.1.3 – 3

Sonstiges von: Welche Funktion bekleiden Sie bei Ihrem Träger?		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	137	91,3
	Abteilungsleitung	1	,7
	Hortkoordination	1	,7
	Kindergartenbeauftragte	1	,7
	Leitung Sachgebiet Schulen	1	,7
	Referat Jugend und Soziales	2	1,3
	Sachbearbeiter	1	,7
	Sb Allgemeine Schulangelegenheiten	1	,7
	Schulleiterin	1	,7
	Sozialpädagoge	1	,7
	Verwaltung	1	,7
	Verwaltungsaufgaben	1	,7
	Zust. Sachgebietsleitung	1	,7
	Gesamt	150	100,0

9.1.4 In welcher räumlichen Zuordnung ist Ihr Träger bzw. die Organisationseinheit des Trägers für die Sie hier antworten können tätig?

Tab. KTB 9.1.4

Häufigkeiten von: In welcher räumlichen Zuordnung ist Ihr Träger bzw. die Organisationseinheit des Trägers für die Sie hier antworten können tätig?		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	in einer oder mehreren Gemeinden.	79	52,7	53,0	53,0
	in einer oder mehreren kreisangehörigen Städten.	21	14,0	14,1	67,1
	in einem Stadtkreis.	36	24,0	24,2	91,3
	in einem Landkreis.	9	6,0	6,0	97,3
	in mehreren Stadt- und/oder Landkreisen.	4	2,7	2,7	100,0
	Gesamt	149	99,3	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	1	,7		
Gesamt		150	100,0		

9.2 Angebote der Schulkindbetreuung

9.2.1 Hält Ihr Träger auch Betreuungsangebote an Ganztagschulen vor?

Tab. KTB 9.2.1

Häufigkeiten von: Hält Ihr Träger auch Betreuungsangebote an Ganztagschulen vor?		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	81	54,0	54,0	54,0
	Ja	69	46,0	46,0	100,0
	Gesamt	150	100,0	100,0	

9.2.2 In welchen Schulformen bietet Ihr Träger Betreuungsangebote an Ganztagschulen an?

Tab. KTB 9.2.2 – 1

Fallzusammenfassung von: In welchen Schulformen bietet Ihr Träger Betreuungsangebote an Ganztagschulen an?						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
§Betreuungsangebote an GTS Schulform ^a	63	42,0	87	58,0	150	100,0

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KTB 9.2.2 – 2

Häufigkeiten von: In welcher Schulform bietet Ihr Träger Betreuungsangebote an Ganztagschulen an?					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Betreuungsangebote an GTS Schulform ^a	Grundschule	41	24,1	65,1	27,3
	Haupt- bzw. Werkrealschulen	51	30,0	81,0	34,0
	Realschulen	31	18,2	49,2	20,7
	Gymnasien	28	16,5	44,4	18,7
	Förderschulen	19	11,2	30,2	12,7
Gesamt		170	100,0	269,8	

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

9.2.3 Sie haben angegeben, dass Ihr Träger Betreuungsangebote an Ganztagschulen durchführt, was konkret wird von Ihrem Träger angeboten?

Tab. KTB 9.2.3 – 1

Fallzusammenfassung von: Was wird von Ihrem Träger konkret als Betreuungsangebot an Ganztagschulen durchgeführt?						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Betreuungsangebote an GTS ^a	64	42,7	86	57,3	150	100,0

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KTB 9.2.3 – 2

Häufigkeiten von: Was wird von Ihrem Träger konkret als Betreuungsangebot an Ganztagschulen durchgeführt?					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Betreuungsangebote an GTS ^a	Übermittagsbetreuung	54	26,6	84,4	36,0
	Betreuungsangebote am Morgen vor der verpflichtenden Schulzeit	33	16,3	51,6	22,0
	Betreuungsangebote am Nachmittag	60	29,6	93,8	40,0
	Hausaufgabenbetreuung	51	25,1	79,7	34,0
	Sonstiges	5	2,5	7,8	3,3
Gesamt		203	100,0	317,2	

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KTB 9.2.3 – 3

Sonstiges von: Was wird von Ihrem Träger konkret als Betreuungsangebot an Ganztagschulen durchgeführt?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	145	96,7
	AG	1	,7
	Mittagessen	2	1,3
	Organisation und Abwicklung der Jugendbegleiter	1	,7
	Sport	1	,7
	Gesamt	150	100,0

9.2.4 Welche Angebote der Schulkindbetreuung hält Ihr Träger aktuell vor?

Tab. KTB 9.2.4 – 1

Fallzusammenfassung von: Welche Angebote der Schulkindbetreuung hält Ihr Träger aktuell vor?						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Vorhandene Angebote der Schulkindbetreuung ^a	147	98,0	3	2,0	150	100,0
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.						

Tab. KTB 9.2.4 – 2

Häufigkeiten von: Welche Angebote der Schulkindbetreuung hält Ihr Träger aktuell vor?					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Vorhandene Angebote der Schulkindbetreuung ^a	Altersgemischte Gruppe	30	8,7	20,4	20,0
	Schülerhort in Kita	53	15,3	36,1	35,3
	Hort an der Schule	94	27,2	63,9	62,7
	Flexible Nachmittagsbetreuung	58	16,8	39,5	38,7
	Betreuungsaufgaben im Rahmen der Verlässlichen Grundschule	84	24,3	57,1	56,0
	Sonstiges	27	7,8	18,4	18,0
Gesamt		346	100,0	235,4	
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.					

Tab. KTB 9.2.4 – 3

Sonstiges von: Welche Angebote der Schulkindbetreuung hält Ihr Träger aktuell vor?				
			Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe		123	82,0
	Betreuung an Gymnasien		1	,7
	Betreuung im Rahmen der ganztagessschule		1	,7
	Betreuung im Rahmen der Ganztagessschulen		1	,7
	Betreuungsangebote im Rahmen einer offenen Ganztagesgrundschule		1	,7
	Ergänzende Angebote an GTS		1	,7
	ergänzende Betreuungsangebote an GTS		1	,7
	Familienzentrum, offene Angebot mit Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, Freizeitbereich		1	,7
	Ferienbetreuung		1	,7
	Freizeitangebot im Rahmen der Nachmittagsbetreuung am Gymnasium, Hausaufgabenbetreuung an der Realschule		1	,7
	Freizeitpäd. Angebote		1	,7

Freizeitraum	1	,7
Ganztagesgrundschule, Übermittagbetreuung von 12-14 Uhr	1	,7
Ganztagssschule	1	,7
Grundschulbetreuung	1	,7
Hausaufgabenbetreuung	1	,7
herkömmlicher Hort	1	,7
Herkömmlicher Hort	1	,7
Hort	1	,7
Hort, räumliche Trennung zur Kita	1	,7
klassischer Schülerhort	1	,7
Mittagessen (mit Betreuung in der Mittagszeit)	1	,7
Mittagessenbetreuung	1	,7
Mittagessenbetreuung, Hausaufgabenbetreuung	1	,7
Schülerhort ohne Anbindung an Kita	1	,7
Schülerhort ohne Kita; Ferienbetreuung	1	,7
Soziale Gruppenarbeit	1	,7
Sozialpädagogische Intensivhilfe (vgl. bar §32 SGB VIII)	1	,7
Gesamt	150	100,0

9.2.5 Bitte nennen Sie uns die Anzahl der Kindertageseinrichtungen Ihres Trägers

Tab. KTB 9.2.5

Statistiken von: Bitte nennen Sie uns die Anzahl der Kindertageseinrichtungen Ihres Trägers		
N	Gültige Antworten	122
	Fehlende Antworten	28
Mittelwert		6,08
Median		3,50
Spannweite		59
Minimum		1
Maximum		59

9.2.6 Bitte geben Sie an, wie viele Plätze Ihr Träger an Angeboten für Schulkinder vorhält. Bitte geben Sie die vorhandenen und nicht die belegten Plätze an.

Tab. KTB 9.2.6 – 1

Statistiken von: Bitte geben Sie an, wie viele Plätze Ihr Träger an Angeboten für Schulkinder vorhält.						
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert	Median	Minimum	Maximum
Vorhandene Plätze: Altersgemischte Gruppe	20	130	33,30	24,50	0	185
Nicht belegte Plätze: Altersgemischte Gruppe	14	136	6,79	,00	0	60
Vorhandene Plätze: Schülerhort in Kita	43	107	58,33	23,00	0	235
nicht belegte Plätze: Schülerhort in Kita	26	124	18,38	1,00	0	235
vorhandene Plätze: Hort an der Schule	79	71	57,66	40,00	0	290
nicht belegte Plätze: Hort an der Schule	57	93	8,74	2,00	0	91
vorhandene Plätze: Flexible Nachmittagsbetreuung	36	114	151,03	55,00	4	1472
nicht belegte Plätze: Flexible Nachmittagsbetreuung	20	130	29,30	1,00	0	400
vorhandene Plätze: Betreuungsaufgaben im Rahmen der Verlässlichen Grundschule	63	87	174,59	80,00	2	1591
nicht belegte Plätze: Betreuungsaufgaben im Rahmen der Verlässlichen Grundschule	43	107	32,60	5,00	0	378
vorhandene Plätze: Sonstiges	22	128	104,50	42,50	0	509
nicht belegte Plätze: Sonstiges	14	136	5,50	1,00	0	30

Tab. KTB 9.2.6 – 2

Sonstiges von: Wie viele Plätze hält ihr Träger an Angeboten für Schulkinder vor?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	129	86,0
	ergänzende Betreuungsangebote an GTS	1	,7
	Familienzentrum	1	,7
	Freizeitpädagogik	1	,7
	Ganztageschule	2	1,3
	Ganztagschule	1	,7
	Grundschulnachmittagsbetreuung	1	,7
	Hausaufgabenbetreuung an der Realschule	1	,7
	herkömmlicher Hort	1	,7
	Herkömmlicher Hort	1	,7
	Hort	1	,7
	Hort mit Sozialer Gruppenarbeit	1	,7
	Hort, räumliche Trennung von Kita	1	,7
	Klassischer Schülerhort	1	,7
	Mittagessenbetreuung	1	,7
	Offene Ganztageschule (Probelauf)	1	,7
	Plätze werden nach Bedarf bereitgestellt	1	,7
	Schülerhort	1	,7
	Schülerhort ohne Anbindung an Kita	1	,7
	Soz.päd. Intensivhilfe	1	,7
Sozialpädagogische Schülerhilfe	1	,7	
Gesamt		150	100,0

9.2.7 Bitte geben Sie an, wie sich Ihre Betreuungsangebote für Schulkinder finanzieren.

Tab. KTB 9.2.7 – 1

Fallzusammenfassung von: Bitte geben Sie an, wie sich Ihre Betreuungsangebote für Schulkinder finanzieren.						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Finanzierung Betreuung für Schulkinder ^a	131	87,3	19	12,7	150	100,0

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KTB 9.2.7 – 2

Häufigkeiten von: Bitte geben Sie an, wie sich Ihre Betreuungsangebote für Schulkinder finanzieren.					
		Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
		N	Prozent		
Finanzierung Betreuung für Schulkinder ^a	Kindertagesbetreuungsgesetz	50	15,1	38,2	33,3
	Förderrichtlinien des Kultusministeriums	108	32,6	82,4	72,0
	Zuschüsse öffentlicher Träger	49	14,8	37,4	32,7
	Zuschüsse von Kirche	11	3,3	8,4	7,3
	Spenden	17	5,1	13,0	11,3
	Eigenmittel	74	22,4	56,5	49,3
	anderweitige Förderung	22	6,6	16,8	14,7
Gesamt		331	100,0	252,7	

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KTB 9.2.7 – 3

Sonstiges von: Bitte geben Sie an, wie sich Ihre Betreuungsangebote für Schulkinder finanzieren			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	129	86,0
	Betreuungsgebühren/Eltern/Jugendamt	1	,7
	Bußgelder vom Gericht	1	,7
	Elternbeiträge	8	5,3
	Elternbeiträge, Zuwendung fNB und vGS	1	,7
	Elterngeld	1	,7
	Erziehungshilfe	1	,7
	Förderrichtlinien des Kultusministeriums über die Gewährung von Zuwendungen an die Träger von - Betreuungsangeboten an Grundschulen einschließlich Grundschulstufen der Sonderschulen im Rahmen der Verlässlichen Grundschule - Angebote der flexiblen Nachmittagsbetreuung	1	,7
	Gebühren	1	,7
	Haushalt der Stadt	1	,7
	HSL-Zuschuss, RP-Zuschuss	1	,7
	nach Hortrichtlinien des Landkreis und der Kommunen	1	,7
	Schöpflin Stiftung	1	,7
	Teilnehmerbeiträge	1	,7
	Zuwendungen nach den Förderrichtlinien für Betreuungsangebote an Grundschulen und flex. Nachmittagsbetreuung	1	,7
	Gesamt	150	100,0

9.3 Angebotsentwicklung

9.3.1 Wie hat sich – im Gesamtüberblick auch über Ihren Träger hinaus – ganz allgemein aus Ihrer Sicht seit der verstärkten Einführung von Ganztagschulen ab dem Jahr 2006 in Baden-Württemberg der Umfang der einzelnen Angebote in der Schulkindbetreuung verändert?

Tab. KTB 9.3.1 – 1

Statistiken von: Wie hat sich der Umfang der einzelnen Angebote in der Schulkindbetreuung verändert?				
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert	Median
Altersgemischte Gruppe	60	90	3,02	3,00
Schülerhort in Kita	77	73	2,81	3,00
Hort an der Schule	97	53	1,98	2,00
Verlässliche Grundschule	90	60	1,91	2,00
Flexible Nachmittagsbetreuung	76	74	1,79	2,00
Betreuungsangebote an Ganztagschulen	80	70	1,85	2,00
Sonstiges	14	136	2,57	3,00
Skala: 1 „stark zugenommen“, 2 „eher zugenommen“, 3 „gleich geblieben“, 4 „eher abgenommen“, 5 „stark abgenommen“				

Tab. KTB 9.3.1 – 2

Sonstiges von: Wie hat sich der Umfang der einzelnen Angebote in der Schulkindbetreuung verändert?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	136	90,7
	Grundschulnachmittagsbetreuung	1	,7
	herkömmlicher Hort	1	,7
	Herkömmlicher Hort	1	,7
	Hort bis 14 Jahre	1	,7
	Hort mit Sozialer Gruppenarbeit	1	,7
	Hort, räumliche Trennung zur Kita	1	,7
	Keine Angaben möglich	1	,7
	klassischer Hort	1	,7
	Mittagessenbetreuung	1	,7
	Schülerhort	1	,7
	Schülerhort ohne Anbindung an Kita	1	,7
	Sozialpädagogische Schülerhilfe	1	,7
	SPIH	1	,7
Gesamt	150	100,0	

9.3.2 Wie werden sich - über alle Träger hinweg - Ihrer Meinung nach in naher Zukunft die verschiedenen Angebote der Schulkindbetreuung entwickeln?

Tab. KTB 9.3.2 – 1

Statistiken von: Wie werden sich Ihrer Meinung nach in naher Zukunft die verschiedenen Angebote der Schulkindbetreuung entwickeln?				
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert	Median
Altersgemischte Gruppe	64	86	3,20	3,00
Schülerhort in Kita	76	74	3,33	4,00
Hort an der Schule	105	45	2,41	2,00
Verlässliche Grundschule	95	55	2,17	2,00
Flexible Nachmittagsbetreuung	87	63	2,07	2,00
Jugendbegleiter mit Aufgaben der Tagesbetreuung	95	55	1,64	2,00
Sonstiges	8	142	3,25	3,50
Skala: 1 „stark zugenommen“, 2 „eher zugenommen“, 3 „gleich geblieben“, 4 „eher abgenommen“, 5 „stark abgenommen“				

Tab. KTB 9.3.2 – 2

Sonstiges von: Wie werden sich Ihrer Meinung nach in naher Zukunft die verschiedenen Angebote der Schulkindbetreuung entwickeln?			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	143	95,3
	Grundschulnachmittagsbetreuung	1	,7
	herkömmlicher Hort	1	,7
	Herkömmlicher Hort	1	,7
	Hort mit Sozialer Gruppenarbeit	1	,7
	Lernhilfe	1	,7
	Schülerhort	1	,7
	Sozialpädagogische Schülerhilfe	1	,7
	Gesamt	150	100,0

9.4 Trägerhandeln

9.4.1 Im Folgenden möchten wir gerne erfahren, wie Ihr Träger von Kindertageseinrichtungen auf die Entwicklung der Ganztagschulschulen in Baden-Württemberg seit 2006 reagiert hat bzw. aktuell reagiert.

Tab. KTB 9.4.1

Statistiken von: Reaktionen auf die Entwicklungen der Ganztagschulen in Baden-Württemberg seit 2006				
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert	Median
Die Ganztagsschulentwicklung hat keine Auswirkung auf die Gestaltung unseres Angebotes.	111	39	2,66	3,00
Die Ganztagsschulentwicklung hat zu einem Ausbau der Betreuungsangebote für Schulkinder in unseren Kitas geführt.	93	57	3,08	3,00
Die Ganztagsschulentwicklung hat zu einem Rückgang der Betreuungsangebote für Schulkinder in unseren Kitas geführt.	94	56	3,05	3,00
Die Ganztagsschulentwicklung hat zu einer Verlagerung der Betreuungsangebote an den Ort "Schule" geführt (z.B. Hort an der Schule statt Hort in der Kita).	97	53	2,38	2,00
Die Ganztagsschulentwicklung hat bei uns zu neuen Angebotsformen für Schulkinder in Ganztagschulen geführt.	96	54	2,30	2,00
Die Ganztagsschulentwicklung hat zu neuen Kooperationsformen zwischen uns und Schulen geführt.	99	51	2,37	2,00
<i>Skala: 1 „stimme voll und ganz zu“, 2 „stimme eher zu“, 3 „stimme eher nicht zu“, 4 „stimme gar nicht zu“</i>				

9.4.2 Trägerhandeln vor dem Hintergrund eines kommunalen Gesamtbetreuungskonzeptes.

Wenn Ihr Träger in mehreren Kommunen Angebote der Schulkindbetreuung vorhält, wählen Sie die Einschätzung, die am häufigsten zutrifft.

Tab. KTB 9.4.2 – 1

Fallzusammenfassung von: Trägerhandeln vor dem Hintergrund eines kommunalen Gesamtbetreuungskonzeptes.						
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Gesamtbetreuungskonzept ^a	104	69,3	46	30,7	150	100,0

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

Tab. KTB 9.4.2 – 2

Häufigkeiten von: Trägerhandeln vor dem Hintergrund eines kommunalen Gesamtbetreuungskonzeptes – gezählter Wert: „Ja“				
	Antworten		Prozent der Fälle	Prozent der Gesamtstichprobe
	N	Prozent		
Die Weiterentwicklung unserer Angebotsformen geschieht auch unabhängig von den Planungsschwerpunkten in den Städten und Gemeinden	42	14,2	40,4	28,0
Die Schulkindbetreuung meines Trägers ist eingebunden in ein kommunales Gesamtbetreuungskonzept.	77	26,1	74,0	51,3
Mein Träger wirkt mit an der Erstellung eines des Gesamtbetreuungskonzeptes vor Ort	69	23,4	66,3	46,0
Vertreter/innen meines Trägers sind beteiligt an Arbeitssitzungen / Gremien o. ä., die der begleitenden Weiterentwicklung eines Gesamtbetreuungskonzeptes dienen	70	23,7	67,3	46,7
Die Betreuung von Schulkindern ist Thema in der Arbeitsgemeinschaft Kindertageseinrichtungen nach §78 SGB VIII	37	12,5	35,6	24,7
Gesamt	295	100,0	283,7	

a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 1.

9.4.3 Trägerhandeln und Elternbedarf. Bitte schätzen Sie ein, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen. Wenn Ihr Träger in mehreren Kommunen Angebote der Schulkindbetreuung vorhält, wählen Sie die Einschätzung, die am häufigsten zutrifft.

Tab. KTB 9.4.3 – 1

Statistiken von: Trägerhandeln und Elternbedarf				
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert	Median
Wir nutzen kommunale Bedarfsanalysen für eigene Planungen.	104	46	2,07	2,00
Wir führen als Träger selber Befragungen zur Ermittlung des Betreuungsbedarfs für Schulkinder durch.	103	47	2,27	2,00
Wenn ich die Bedarfslagen von Eltern anschau, stelle ich fest, dass die kommunalen Strategien zur Schulkindbetreuung in der Regel dem Elternbedarf gerecht werden.	107	43	2,20	2,00
<i>Skala: 1 „stimme voll und ganz zu“, 2 „stimme eher zu“, 3 „stimme eher nicht zu“, 4 „stimme gar nicht zu“</i>				

9.4.4 Bitte schätzen Sie ein, inwieweit die folgenden Aussagen für Ihren Träger im Hinblick auf das Personalmanagement zutreffen.

Tab. KTB 9.4.4 – 1

Statistiken von: Einschätzungen zum Personalmanagement				
Die Betreuung von Schulkindern führt bei uns...	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert	Median
...zu einem erhöhten Personalbedarf.	118	32	1,61	1,00
...zu Problemen ausreichend qualifiziertes Personal zu akquirieren.	114	36	2,04	2,00
...dazu, dass wir als Träger darüber nachdenken, neue Personen- (Berufs-) gruppen zur Betreuung der Schulkinder zuzulassen bzw. dies aktuell umsetzen.	111	39	2,65	3,00
zur Entwicklung neuer Arbeitszeitmodelle.	114	36	2,37	2,00
zu einer Verschiebung der Arbeitszeiten für viele Mitarbeiter/innen vom Vormittag auf den Nachmittag.	112	38	2,13	2,00
zunehmend zu einer Reduktion der Stellenanteile unserer Beschäftigten.	91	59	3,13	3,00
Sonstiges	15	135	3,33	4,00
<i>Skala: 1 „stimme voll und ganz zu“, 2 „stimme eher zu“, 3 „stimme eher nicht zu“, 4 „stimme gar nicht zu“</i>				

Tab. KTB 9.4.4 – 2

Sonstiges von: Einschätzungen zum Personalmanagement			
Die Betreuung von Schulkindern führt bei uns zu...		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	149	99,3
	Personalfindungsschwierigkeiten da mangelnde Fortbildungen im Hort in Bezug Orientierungsplan	1	,7
	Gesamt	150	100,0

9.5 Qualitätsstandards

9.5.1 Haben Sie in den vergangenen drei Jahren Betreuungsangebote aus dem Bereich der altersgemischten Gruppen in die Hortbetreuung verlagert?

Tab. KTB 9.5.1

Häufigkeiten von: Haben Sie in den vergangenen drei Jahren Betreuungsangebote aus dem Bereich der altersgemischten Gruppen in die Hortbetreuung verlagert?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	104	69,3	82,5	82,5
	Ja	22	14,7	17,5	100,0
	Gesamt	126	84,0	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	24	16,0		
Gesamt		150	100,0		

9.5.2 Haben Sie vor in der nächsten Zeit Betreuungsangebote aus dem Bereich der altersgemischten Gruppen in die Hortbetreuung zu verlagern?

Tab. KTB 9.5.2

Häufigkeiten von: Haben Sie vor in der nächsten Zeit Betreuungsangebote aus dem Bereich der altersgemischten Gruppen in die Hortbetreuung zu verlagern?					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	102	68,0	98,1	98,1
	Ja	2	1,3	1,9	100,0
	Gesamt	104	69,3	100,0	
Fehlend	Keine Angabe	46	30,7		
Gesamt		150	100,0		

9.5.3 Bitte bewerten Sie, ob und wenn wie sich folgende Standards nach dem Übergang von der einen in die andere Betreuungsform entwickelt haben.

(Sie haben angegeben, dass Sie Betreuungsangebote aus dem Bereich der altersgemischten Gruppen in die Hortbetreuung verlagert haben)

Tab. KTB 9.5.3 – 1

Statistiken von: Entwicklung der Standards nach dem Übergang von einer in die andere Betreuungsform				
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert	Median
Bedarfsgerechte Betreuung an fünf Wochentagen	19	131	1,84	2,00
Ferienbetreuung	19	131	1,74	2,00
Begleitetes Mittagessenangebot	19	131	1,74	2,00
Begleitung und Unterstützung bei den Hausaufgaben	17	133	1,71	2,00
Gesundheitserziehung	16	134	2,06	2,00
Sprachförderung	18	132	2,17	2,00
Motorische und Bewegungsförderung	17	133	1,82	2,00
Kreativitätsförderung	17	133	1,88	2,00
Zeit für Beobachtung und Reflexion	17	133	2,35	2,00
Zeit für (Entwicklungs-) Dokumentation	17	133	2,65	3,00
Zusammenarbeit mit Eltern / Elternmitwirkung	17	133	2,18	2,00
Beteiligung der Kinder/ Kindermitwirkung	17	133	1,82	2,00
Kooperation mit anderen Diensten und Einrichtungen	17	133	2,06	2,00
Kooperation mit Schulen	17	133	1,65	2,00
Personalschlüssel	18	132	2,00	2,00
Qualifikation des Personals	18	132	2,17	2,00
Raumstandards	18	132	2,22	2,00
Skala: 1 „hat sich verbessert“, 2 „kann weiterhin umgesetzt werden“, 3 „erfährt Einschränkungen“, 4 „erfährt kritische Einschränkungen“				

Tab. KTB 9.5.3 – 2

Offene Antwort: Entwicklung der Standards nach dem Übergang von einer in die andere Betreuungsform			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	149	99,3
	gezieltere altersspezifische Entwicklung 6-10-jährige	1	,7
	Gesamt	150	100,0

Tab. KTB 9.5.3 – 3

Offene Antwort: Entwicklung der Standards nach dem Übergang von einer in die andere Betreuungsform			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	hat sich verbessert	1	,7
Fehlend	Keine Angabe	149	99,3
Gesamt		150	100,0

9.5.4 Sie haben angegeben, dass Sie perspektivisch Betreuungsangebote aus dem Bereich der altersgemischten Gruppen in die Hortbetreuung verlagern werden.

Bitte schätzen Sie eine, ob und wenn wie sich folgende Standards nach dem Übergang von der einen in die andere Betreuungsform entwickeln werden.

Tab. KTB 9.5.4

Statistiken von: zukünftige Entwicklung der Standards nach dem Übergang von einer in die andere Betreuungsform				
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert	Median
Bedarfsgerechte Betreuung an fünf Wochentagen	2	148	2,00	2,00
Ferienbetreuung	2	148	2,00	2,00
Begleitetes Mittagessenangebot	2	148	2,00	2,00
Begleitung und Unterstützung bei den Hausaufgaben	2	148	1,50	1,50
Gesundheitserziehung	2	148	1,50	1,50
Sprachförderung	2	148	1,50	1,50
Motorische und Bewegungsförderung	2	148	1,50	1,50
Kreativitätsförderung	2	148	1,50	1,50
Zeit für Beobachtung und Reflexion	2	148	2,00	2,00
Zeit für (Entwicklungs-) Dokumentation	2	148	2,00	2,00
Zusammenarbeit mit Eltern / Elternmitwirkung	2	148	2,00	2,00
Beteiligung der Kinder/ Kindermitwirkung	2	148	2,00	2,00
Kooperation mit anderen Diensten und Einrichtungen	2	148	2,00	2,00
Kooperation mit Schulen	2	148	2,00	2,00
Personalschlüssel	2	148	2,00	2,00
Qualifikation des Personals	2	148	3,00	3,00
Raumstandards	2	148	3,00	3,00
<i>Skala: 1 „hat sich verbessert“, 2 „kann weiterhin umgesetzt werden“, 3 „erfährt Einschränkungen“, 4 „erfährt kritische Einschränkungen“</i>				

9.6 Finanzierung

9.6.1 Bitte schätzen Sie über alle Angebote hinweg ein, inwiefern die folgenden Aussagen im Hinblick auf Finanzierungsaspekte für Ihren Träger zutreffen.

Tab. KTB 9.6.1

Statistiken von: Finanzierungsaspekte für die Träger				
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert	Median
Eine auskömmliche Finanzierung der Schulkindbetreuung ist für uns als Träger in den letzten Jahren zunehmend schwieriger geworden.	112	38	1,84	2,00
Die unterschiedliche finanzielle Ausstattung der einzelnen Angebote der Schulkindbetreuung hat das unternehmerische Risiko beim Träger erhöht.	106	44	2,09	2,00
Die geringere finanzielle Ausstattung führt von Seiten meines Trägers zu stärkerer Zurückhaltung bei der Verlagerung von Angeboten an die Schulen.	98	52	2,72	3,00
Für den Ausbau von Angeboten der Schulkindbetreuung an Ganztagschulen werden meinem Träger vom Landkreis/ von der Stadt zusätzliche Ressourcen bereit gestellt.	98	52	2,91	3,00
Für Kooperationsaufgaben mit Ganztagschulen (z.B. Teamsitzungen/Gremien) werden meinem Träger von der Stadt/ dem Landkreis zusätzliche Ressourcen bereit gestellt.	101	49	3,20	3,00
<i>Skala: 1 „stimme voll und ganz zu“, 2 „stimme eher zu“, 3 „stimme eher nicht zu“, 4 „stimme gar nicht zu“</i>				

9.6.2 Bitte geben Sie an, wie auskömmlich einzelne Angebote der Schulkindbetreuung in der Regel sind.

Tab. KTB 9.6.2 – 1

Statistiken von: Wie auskömmlich sind einzelne Angebote der Schulkindbetreuung in der Regel.				
	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert	Median
Altersgemischte Gruppe	38	112	2,58	2,00
Schülerhort in Kita	53	97	2,66	3,00
Hort an der Schule	86	64	2,48	2,00
Flexible Nachmittagsbetreuung	57	93	2,53	3,00
Verlässliche Grundschule	69	81	2,23	2,00
Sonstige Angebotsform	16	134	2,44	2,00
<i>Skala: 1 „voll auskömmlich“, 2 „überwiegend auskömmlich“, 3 „eher nicht auskömmlich“, 4 „erkennbar unterfinanziert“</i>				

Tab. KTB 9.6.2 – 2

Sonstiges von: Wie auskömmlich sind einzelne Angebote der Schulkindbetreuung in der Regel.			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	135	90,0
	Freizeitpäd. Angebote	1	,7
	Ganztagesesschule	1	,7
	Ganztagessschulen	1	,7
	Grundschulnachmittagsbetreuung	1	,7
	herkömmlicher Hort	1	,7
	Herkömmlicher Hort	1	,7
	Hort	1	,7
	Jugendbegleiter im offenen Ganztagesbetrieb der Schule	1	,7
	klassischer Hort	1	,7
	Lernhilfe	1	,7
	Mittagessenbetreuung	1	,7
	Schülerhort	1	,7
	Schülerhort ohne Anbindung an Kita	1	,7
	Sozialpädagogische Schülerhilfe	1	,7
	SPIH	1	,7
Gesamt	150	100,0	

9.6.3 Bitte bewerten Sie folgende Aussagen zur Schulkindbetreuung am Ort Schule aus Sicht Ihres Trägers.

Tab. KTB 9.6.3

Statistiken von: Bitte bewerten Sie folgende Aussagen zur Schulkindbetreuung am Ort Schule aus Sicht Ihres Trägers.				
Schulkindbetreuung am Ort Schule...	Gültige Antworten	Fehlende Antworten	Mittelwert	Median
...schafft durch die Verbindung von Bildung und Betreuung kurze Wege für Eltern und Kinder.	113	37	1,47	1,00
...erleichtert die Zusammenarbeit unseres Betreuungspersonals mit den Lehrkräften.	105	45	1,60	2,00
...ermöglicht eine bessere Förderung der Kinder durch abgestimmte Konzepte.	111	39	1,78	2,00
...führt zu mehr gegenseitigem Verständnis zwischen unseren Beschäftigten der Schulkindbetreuung und der Schule.	107	43	1,78	2,00
...bereichert die Arbeit von beiden Partnern (Kindertagesbetreuung und Schule).	105	45	1,69	2,00
...fördert die Begegnung von sozialpädagogischen Fachkräften und Lehrern auf Augenhöhe.	109	41	1,89	2,00
<i>Skala: 1 „stimme voll und ganz zu“, 2 „stimme eher zu“, 3 „stimme eher nicht zu“, 4 „stimme gar nicht zu“</i>				

9.7 Abschluss

9.7.1 Anmerkungen und Anregungen

Tab. KTB 9.7.1

Anregungen und Anmerkungen			
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Keine Angabe	126	84,0
	An unserer Grundschule bestehen derzeit noch keine Ambitionen, eine Ganztagesgrundschule einzurichten. Wir als freier Träger bieten zwei zeitlich unterschiedliche Modelle der Nachmittagsbetreuung an (bis 15 Uhr und bis 16.30 Uhr). Die Nachfrage nach einer Betreuung am Nachmittag ist größer als unser Angebot, weshalb Eltern auch an andere Einrichtungen im Stadtteil ausweichen. Um das Angebot erweitern zu können, haben wir seit diesem Schuljahr zusätzliche Gruppen in der flexiblen Nachmittagsbetreuung eingerichtet und - wie von der Stadt gewünscht - die bestehenden Hort-an-der-Schule-Gruppen in flex. Nachm. umgewandelt. Diese sind jedoch schlechter bezuschusst als der Hort an der Schule, weshalb die Elternbeiträge erhöht werden mussten.	1	,7
	Aus Sicht unseres Trägers ist eine 'Bildungslandschaft mit unterschiedlichen Orten' wichtig, um die Eigenständigkeit der außerschulischen Träger zu verdeutlichen und den eigenen Bildungsauftrag umsetzen zu können.	1	,7
	Da wir als Hortträger Schulkindbetreuung nur eingruppig und außerhalb von Schule anbieten und stattdessen an eine kulturpäd. Freizeiteinrichtung für Kinder angebunden sind, sehen wir in dieser Konstellation eindeutig die päd. günstigeren Synergieeffekte im Vergleich zur Anbindung an eine Schule. Und da diese kulturpäd. Einrichtung teilweise schon Angebote im Ganztagsschulbereich gemacht hat, weiß ich wie schwergängig diese Kooperation oftmals ist: mit viel zu knappen zeitlichen Ressourcen für die gegenseitige Kommunikation und aufgrund der teils sehr unterschiedliche päd. 'Ausgangslage'/ Einstellung ist die Sache mit der 'gleichen Augenhöhe' doch sehr fraglich. Wir sehen (als Träger gesprochen) in dem Bereich noch großen Handlungs- und Ressourcenbedarf und sind daher als Hort bislang auch gar nicht erpicht darauf uns an einer Schule anzudocken: Wenn wir es vermeiden können, werden wir es vermeiden, zumindest nach heutigem Stand. Es gibt seitens Stadt und Schulen in dem Bereich auch andere Konzepte	1	,7
	Da wir kein freier Träger sind, sondern Kommune, waren manche Fragen nicht passend.	1	,7
	Der Hort ist an einem Schulzentrum angesiedelt, daher werden Kinder unterschiedlicher Schulformen betreut. Der Grundschulbereich bietet keine Ganztageschule an, daher ist der Betreuungsbedarf der Klassen 1-4 weiter gegeben. Die Kinder der Klassen 5-6 nutzen seit 2 Jahren verstärkt die Ganztageschulangebote	1	,7

der weiterführenden Schulen und benötigen weniger Hortbetreuung. Tendenz steigend.		
Die Antworten sind aus der Sicht des kommunalen Trägers von Schule UND KiTas zu sehen.	1	,7
Die Einrichtung von Ganztageschulen gefährdet die Existenz von Horten die nicht in direkter Nähe zur Schule sind aber über sehr zweckmäßige Gebäuden und besonders reizvolles Außengelände verfügen, wie es z.B. bei innerstädtischen, zweckmäßig ausgestatteten Schulen nicht gegeben ist.	1	,7
Die Gemeinde hat erst seit diesem Schuljahr in der Hauptschule, 5. Klasse, mit der Einführung der GT-Schule begonnen. Im Hort werden aber nur Grundschüler betreut, so dass die schul. Veränderung sich zzt. im Hort nicht auswirkt.	1	,7
Die grundsätzliche Tendenz/Sinnhaftigkeit von Ganztagschulen würde ich grundsätzlich in Frage stellen, d.h. ist keinesfalls für alle Kinder ein gutes Modell. Wenn Ganztagschule dann muss es gut durchdacht und pädagogisch hochwertig geführt werden, auch die gute Gestaltung der Räume ist sehr wichtig. Kita-hortträger sollten für das Betreuungsangebot an die Schule geholt werden, sie kennen sich aus und haben am ehestens Kapazität, weniger die Lehrer oder Elterninitiativen.	1	,7
Echte Augenhöhe wäre toll! Für eine echte Augenhöhe im Ort Schule müssten auch die Verdienstmöglichkeiten für Soz.Päd. angeglichen werden. Die Wertschätzung in unserer Gesellschaft wird zum großen Teil in Geld ausgedrückt. Hier schneiden Soz.Pädagogen wesentlich schlechter ab. Fachlich bestehen hier m.E. auch Defizite. Sozialpädagogen/Erzieher könnten z.B. theoriefester und im Fach Didaktik besser auftreten (es kommt nicht immer gut an, allgemein die Welt sozialer gestalten zu wollen - hier überzeugen schlussendlich nur gute und finanzierbare Handlungskonzepte). Lehrer hingegen könnten zur Förderung sozialer Kompetenz besser geschult sein. Unter diesen Voraussetzungen könnten schließlich die Pädagogen (Lehrer und Sozialpäd.) auch fachlich besser aneinander anknüpfen. Momentan sind das schon von der Ausbildung her zwei Welten, was ich für fraglich halte, da am selben Kind, derselben Familie, und nun auch am selben Ort gearbeitet werden soll.	1	,7
Herkömmliche Horte sind flexibler (Betreuung in Ferien und bzgl. Öffnungszeiten. Nicht selten führt Betreuung am selben Ort zu Stigmatisierungen, die sich fortsetzen. D.h. nicht wenige Eltern/Kinder bevorzugen Betreuung am anderen Ort, Kontakt ihrer Kinder mit anderer PeerGroup und anderen Betreuungspersonen. Dass der herkömmliche Hort nicht gleich Schule ist, hat auch Vorteile.	1	,7
Kinder, die im Rahmen ergänzender und zusätzlicher Förderung nach §27a SGB VIII betreut werden, finden in den Angeboten an den Schulen nicht die für sie geeignete Form. Aus diesem Grund hat sich im Laufe der Jahre eine 'Schere' entwickelt: Einerseits Kinder, deren Eltern bewusst den eher familiären Rahmen der Hortbetreuung	1	,7

wählen - und bezahlen (können) und Kinder, die eine besondere Betreuung benötigen.		
Nein	1	,7
Schulkindbetreuung ist fast wichtiger als der U3-Ausbau, weil Eltern eher arbeiten gehen, wenn die Kinder schon etwas älter sind.	1	,7
Sie berücksichtigen leider nicht die Angebotsform Waldorfschulen. Die Finanzierung nicht nur im Schülerbereich, sondern auch im Bereich verlässliche Grundschule und Hort an der Schule lassen mehr als zu wünschen übrig. Der freie Träger wird nicht angemessen finanziert, weder vom Land noch von der Kommune.	1	,7
Unser Träger hat zwei Einrichtungen. Speziell für den Bereich SPIH, welcher im Rahmen der Jugendhilfe arbeitet, ist eher schwierig, das Konzept GTS umzusetzen, da die Betreuungszeiten geringer werden. Das führt dann zu grundsätzlichen Fragen der Sinnhaftigkeit und der Finanzen. Andererseits ist es schlecht möglich Betreuungszeiten an die Schule zu legen, da wir nur vereinzelte Kinder als 'Auftrag/Klienten' haben, in der Schule jedoch alle Kinder anwesend sind. Eine Unterscheidung nach Anstellung und Zuständigkeit ist kaum zu schaffen. Prinzipiell ist das Anliegen GTS in Ordnung, jedoch wäre eine sinnvolle Verzahnung wünschenswert. Für evtl. existierende Handreichungen wären wir dankbar.	1	,7
Vor Ort: 2 Hortgruppen, organisatorisch/verwaltungstechnisch zur Kita gehörend, untergebracht in einem Haus neben der Schule, Ausstattung mit Fachpersonal: In dieser Konstellation ist eine enorme Qualität in der Arbeit möglich. Jedes einzelne Kind kann gemäß seiner spez. Kenntnisse und Förderbedarfe angesprochen werden. Enge Vernetzung möglich und vor allem sehr wichtig: Eltern entscheiden, ob Kind den Hort besucht oder zu Hause betreut wird: bei Ganztagschulen können Familien nicht mehr entscheiden, die Anwesenheit in der Schule wird vorgegeben. Ein großer Nachteil in Zeiten, in denen Kinder immer weniger zeitliche Gestaltungs-Freiräume haben.	1	,7
Vorteile von Schulkindbetreuung außerhalb der Schule wurden nicht abgefragt, ist für viele Kinder aber durchaus reizvoll!	1	,7
Welche Finanzierungsmodelle gibt es für freie Träger, die den Ganztagsschulbetrieb (offen) realisieren könnten?	1	,7
Wir als klassischer Hort sind absolut abhängig von der Entwicklung der Schule an der wir angesiedelt sind. Die Bedürfnisse der Kinder und Eltern werden nach unserer Meinung in den Ganztageschulkonzepten nicht genug berücksichtigt. Die bisherigen Konzepte bieten aus Kostengründen zu wenig Beziehungsarbeit und zu wenig Freiraum für eigenes Gestalten und Handeln, sowie einen zu großen und zu wenig überschaubaren Alltagsrahmen für Grundschul Kinder.	1	,7

Wir betreiben einen Schülerhort in Kombination mit Sozialer Gruppenarbeit nach § 29 SGB VIII. Der Bedarf an Erziehungsangeboten ist kontinuierlich hoch bis steigend. Es nimmt eher zu, dass Kinder nicht in der Lage sind an Betreuungsangeboten in größeren Gruppen teilzunehmen.	1	,7
Wir denken, dass die Schulkindbetreuung an Schulen nicht Schulcharakter haben darf!!! Deshalb sollte die Qualität einer Hortbetreuung durch erfahrene ErzieherInnen weiterhin gewährleistet werden und nicht ersetzt durch eine 'AG-Vereine-Patchwork'-Stundenweise-Betreuung. Die Horte sollten aufgewertet, ihre Erfahrung gewürdigt und entsprechend auch ausgestattet und finanziert werden. Es ist nicht einzusehen, weshalb ein jahrzehntelanges gutes Funktionieren der Horte so wenig geschätzt und anerkannt wird und diese gesammelte Erfahrung durch ein 'Hauruck-System' ausgehebelt werden soll. Es geht um eine Gesamtbetreuung der Kinder, wo sie sich wie zu Hause fühlen und ganzheitlich gefördert werden können. Einige Fragen konnten so nicht beantworten.	1	,7
Wir sind ein Hort in freier Trägerschaft und haben pro Jahr nur 30 Tage geschlossen. Das heißt, es gibt intensive Ferienbetreuung, auch mit thematischen Aspekten. Ferienbetreuung wird immer wichtiger und gerne auch von Nicht-Hortkindern in Anspruch genommen. Hier fehlt jede Extra-Förderung durch Land oder Kommune, trotz verlängerter Öffnungszeiten in den Ferien. Da wir eine waldorfpädagogische Einrichtung sind, wählen uns Eltern aus, die auf diesen speziellen Aspekt Wert legen. Dadurch kommen aber unsere Eltern nicht nur aus der ansässigen Kommune. Einen Zuschuss für den Hortbetrieb zu bekommen für die Kinder, die nicht in der Stammkommune wohnen ist nahezu unmöglich. Dadurch werden diese Kinder im Modell 'Hort an der Schule' untergebracht. Dieser ist aber personell und materiell wesentlich schlechter ausgestattet als unser Schülerhort. Die 'Kleinstaaterei' bei der Bezuschussung der Hortbetreuung ist für uns als Träger sehr mühsam und für die betroffenen Kinder und deren Eltern unangenehm.	1	,7
Wir sind noch nicht betroffen von Ganztagschulen, die Konkurrenz durch kommunale Angebote wie Kernzeitbetreuung und deren verlängerte Zeiten wird aber größer. Diese Angebote werden allerdings nicht von pädagogischem Personal durchgeführt, sind für Eltern daher finanziell günstiger. Wir als Hort werden zunehmend zur Einrichtung für Schulkinder mit familiären, sozialen und schulischen Problemen.	1	,7
Gesamt	150	100,0



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

Postanschrift

Postfach 10 60 22
70049 Stuttgart

Hausadresse

Lindenspürstraße 39
70176 Stuttgart (West)

Tel. 0711 63 75-0
www.kvjs.de